

Wiesbadener Tagblatt.

Auflage: 10,000.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich — „ 50 „

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garnanzzeige oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Zettelle 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

Nr 255.

Donnerstag, den 31. October

1889.

Corsetten.

Pariser Corsetten in größter Auswahl, Tüll, Uhrfedern, Geradhalter und Kinder-Corsetten, sowie eine große Partie zurückgesetzte Corsetten zu äußerst billigen Preisen.

G. R. Engel, Corsetten-Geschäft,
Spiegelgasse 6.

Anfertigung nach Maas und Muster. Eigenes Fabrikat. 476

LYNCH FRERES BORDEAUX
Rheder & Weingüterbesitzer



empfehlen aus ihrem reichhaltigen Lager:

Côtes de Clairac p. Fl. 0.90	St. Emilion . . p. Fl. 1.50
Bonnes Côtes 1.10	Médoc 2.—
Premières Côtes 1.20	Lamargue 2.50
Blaye bourg. 1.35	St. Julien, Marg. 3.—

Feinere Gewächse bis Mk. 15.— laut Liste.

Malaga, Madeira, Sherry, Port, Marsala
à Mk. 2.50, 3.50, 4.50.

Cognac vieux à Mk. 3.—, 3.50.

Cognac fine Champagne à 4.50, 5.—, 6.— u. 10.—

Absolute Reinheit garantirt.

Fernsprecher No. 130. 3629

Niederlagen obiger Weine befinden sich bei Herren
Jean Haub, Mühlgasse 13, und E. Moebus, Taunusstr. 25.

In grosser Auswahl zu den billigsten Preisen
empfehle

rohen und frisch gebrannten Kaffee, Zucker.

Bei grösserer Abnahme Rabatt. 9650

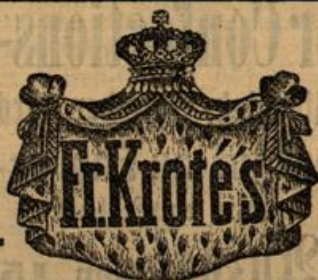
Ph. Schlick, Kirchgasse 49,
Kaffee-Handlung und Kaffee-Brennerei.

Künstliche Zähne, Plombiren u.

dauerhaft und schmerzlos zu reellen Preisen. 10527

H. Kimbel, Nachf.: **W. Hunger**,
Friedrichstraße 21 (im früh. Hause des Hrn. Zahnarzt Cramer).

Faubstgeholz eingetroffen und empfiehlt
G. Zollinger, Schwalbacher-
straße 25, gegenüber dem Faulbrunnenplatz. 12713



Mosel- **Fr. Kroté's** Sekt.

Kaisersekt & Excelsior „Champagne“.

Fr. Kroté, Coblenz a. Rh. u. Mosel.

Lieferant:

Ihrer Maj. der Königin von England.
Sr. Maj. des Königs der Niederlande.
Sr. Maj. des Königs der Belgier.
Sr. Maj. des Königs von Bayern.
Sr. Maj. des Königs von Württemberg.
Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern.
Ihrer Hoh. der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin
von Hamilton und Brandon.

Generalvertreter:

Herm. Brötz, Philippsbergstr. 25,
Wiesbaden.

Niederlage zu Originalpreisen bei
Georg Bücher, Wilhelmstrasse 18,
Wiesbaden. 8662

1885^{er} Neudorfer per Fl. 60 Pf.

1885er Niersteiner . Mk.—.80	1886er Winkler Hel-
1884er Erbacher . . . 1.—	lersberg Mk. 2.50
1883er Hochheimer	u. s. w.
Neuberg 1.30	
1884er Oestricher	Rothweine:
Kellerberg 1.50	1883er Ober-Ingel-
1884er Geisenheimer	heimer Mk. 1.—
Hohenrech 1.80	1884er Assmanns-
1884er Eltviller Son-	häuser 2.50
nenberg 2.—	

Die **Weine** sind sämtlich garantirt reine Naturgewächse.

Reichhaltiges Lager feiner Original-Flaschenweine
bis zu den höchsten Preisen.

Bordeaux, mouss. Rheinweine, Cognac
in vorzüglicher Qualität in verschiedenen Preislagen.

Rudolf Herber, Weinhandlung.

Comptoir: Kirchgasse 35.

Niederlage bei **A. Berling**, Grosse Burgstrasse 12. 8288

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag, den 31. October, Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle 2 confiscirte Mehrücken im Gewicht von 5 Kilogramm öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 31. October 1889. Das Accise-Amt: Zehrung. *


**Wiesbadener Militär-Verein.
(Gesang-Abtheilung.)**

Von heute ab beginnen die regelmäßigen Gesangsproben wieder Donnerstags Abends pünktlich um 9 Uhr im Vereinslokale, Kirchgasse 20. 378
Um zahlreiche Theilnahme ersucht Der Obmann.

Berliner Confections-Bazar,

Mauritiusplatz, Ecke der Kirchgasse.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge von 15 Mk. an,
Knaben-Anzüge und **Paletots**
von 5 Mk. an,

Winter- und Herbst-Paletots
von 12 Mk. an,

Schlafroben von 10 Mk. an.

In Schuwaloffs, Sackroben, sowie sämtlichen Herren- und Knaben-Garderoben halten stets größte Auswahl. 12920

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

H. Behrendt & Co.

Zum Besticken

empfehle:

Grau und crème leinene Deckchen, Tablettens,
Tischläufer, Servirdecken etc.

Tüll-Schoner, Tüll-Bettdecken etc.

in großer Auswahl. 12916

W. Ballmann,

Kleine Burgstraße 9.

Einige Centner gutes Bratenfett sind abzugeben à 50 Mk. per Centner, in kleineren Parthien à 55 Pfg. per Pfd.

Restaurant Dietsmühle,
Eingang bei der Milchgut-Anstalt.

Electrisirmaschine billig zu verkaufen Feld-
straße 14, II r. 12830

Plafate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen,
vorräthig im Verlag, Langgasse 27.

„Salambera“,

reine, Havana-Cigarre von vorzüglicher Qualität,
empfiehlt zu Mk. 8.— per 100 Stück 11263
A. F. Knefeli, Langgasse 45.

Auswahl

von prachtvollen Festgeschenken zu festen
Preisen von Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.— und
50 Pfg. bietet der Bazar von 12903

Otto Mendelsohn,
24 Wilhelmstrasse 24.

Flor de Gusto

ist eine aus feinsten ost- und westindischen Tabaken sorgfältig
hergestellte 6-Pfg.-Cigarre, welche ihres milden, pikanten Geschmacks
wegen einem jeden Raucher bestens empfohlen werden kann.
Alleinverkauf: **Carl Götz, Webergasse 22.** 11889

In allen
Sorten



in allen
Sorten

der Handlung chinef. und ostind. Waaren
von **J. L. Ronnefeldt** in Frankfurt a. M.
zu den Preisen des Hauses in Frankfurt a. M.
bei

H. & R. Schellenberg,
2 Webergasse 2. 284

Frische Nieuwedieper

Schellfische

erwartend.

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Frische Schellfische

treffen heute ein.

Hch. Eifert, Neugasse 24. 12935

Frische Schellfische

heute eintreffend bei

F. Strasburger,
Kirchgasse, Ecke der Paulbrunnenstrasse. 12982

Frische Egmunder Schellfische

heute erwartend.

C. W. Leber, Saalgasse 2. 12934

Apfel, Pfund 14 Pfg. W. Bramer, Schachtstraße 9.

Ein ganz neuer Frack-Anzug, für schlanke Figur,
für 50 Mk. zu verkaufen Philippsbergstraße 17, I.

Verkäufe

Eine Schlosserei mit schönem Werkzeug ist billig zu verkaufen. Offerten unter F. G. 37 an die Exped. d. Bl. 7303

Zimmer-Einrichtungen

für Salon, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer, sowie einzelne Möbel und Teppiche, Alles noch neu, billigst zu verkaufen durch

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator, 342
Bureau: Kleine Schwalbacherstraße 8.

Betten! Möbel! Spiegel!

Große Auswahl in completen, neu angefertigten Betten, Kleider-, Spiegel- u. sonstigen Schränken, Verticows, Kommoden, Tische, Stühle, Divans jeder Art, ganze Ausstattungen u. einzelne Matratzen, Deckbetten, Kissen, sehr billig. Durch Selbstanfertigung bei nur guter Waare verkaufe ich bedeutend billiger als jede Concurrenz und leiste Garantie für jedes Stück. 12266

1 Stiege, 12 Marktstraße 12, 1 Stiege.

Eigene Werkstätte. **Phil. Lauth, Tapezirer.**
(Transport nach hier und auswärts frei.)

Um

meinen Umzug zu erleichtern, verkaufe sämtliche Möbel, Betten, Schränke, Kommoden, Secretäre, Herrenschreibtische, Sopha's, Tische, Stühle u. c. staunend billig.

Anton Berg,

Friedrichstraße 25, Seitenb.,
gegenüber dem Casino. 379

Eine- und Zweithürige, polirte und lackirte Kleider-, Bücher- und Spiegelschränke, Buffet's, Secretäre, Bureau's, Kommoden, Console, vollst. polirte und lackirte Betten, Rohhaar- und Seegrasmatrassen, Chaises-longues, Plüschgarnituren jeder Art, polirte und lackirte Waschkommoden und Nachtschränken mit und ohne Marmor, Kleiderstöße, Handtuchhalter, Etageren, Spiegel in allen Größen, Deckbetten und Kissen, Sopha's u. c. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. 12746

H. Markloff, Mauergasse 15.

Ein Sopha und 2 Kautenils (grüner Plüschbezug), gut erhalten, bill. zu verk. bei **Pet. Wels**, Moritzstraße 6. 12399

Zehn

franz. und deutsche Betten Umzugs halber billig zu verkaufen **Friedrichstraße 25, Seitenbau.** 379

Neue Kanape's billig abzug. **Michelsberg 9, 2 St. I.** 12646

Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Nachttische u. c. zu verkaufen **Hochstätte 27 bei Schreiner Thurn.** 8175

Neue 1-thür. Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Tische und polirte Kommoden billig zu verkaufen **Kapellenstraße 1.** 10850

Ein Kleiderschrank, 1 Küchentisch, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 Secretär, 1 Spiegelschrank, 1 ovaler Tisch, 2 Delgemälde billig zu verkaufen **Castellstraße 1, 1. Stod.**

Ein zweithüriger Kleiderschrank zu verkaufen. **Näh. Goldgasse 8, 4 Stiegen hoch.**

Ein Küchenschrank mit Glasaufsatz billig zu verkaufen **Karlstraße 8, 3. Stod links.**

Geheimmittel zu verkaufen. Offerten unter **M. J. 3** an die Exped.

Eine Kinderbettstelle ist zu verkaufen **Schachtstraße 16.**

Ein gut erhaltener Kinderwagen (vierräderig), mit Gummi, für 20 Mk. zu verkaufen **Nicolasstraße 6, Parterre.**

Ein neuer Messgerwagen zu verkaufen **Helenenstraße 12 bei Wagnermeister Ackermann.** 11840

Eine Clavierkiste für 20 Mk. zu verkaufen **Nicolasstraße 6, Parterre.**

Packkisten in allen Grössen stets zu verkaufen bei 4608
Caspar Führer (Inh.: J. F. Führer), Kirchgasse 2.

Ein guter Krautständer billig zu verk. **Webergasse 44, II.**
10 Halb- u. 20 Viertel-Stück u. kleinere Weinfässer, frisch geleert, billig zu verkaufen **Moritzstraße 12, Hinterb.**

Vier große Fenster, 1 großes Vorfenster, 1 Thür, zu einer Werkstätte oder Blumenzimmer geeignet, billig zu verkaufen **Frankfurterstraße 34.** 12788

100 Meter Eisen-Gitter (Schneefang) zu verkaufen. **Grabenstraße 30.** 12790

Ein schöner, dreiarmer Petroleum-Lüster zu verkaufen **Saalgasse 16, im Laden.** 12907

Ein gemauerter Herd mit Kupferschiff zu verkaufen **Adolphsallee 3, Hinterhaus.** 12911

Nicolasstraße 1 zwei Oefen und eine Kinder-Badewanne zu verkaufen.

Hochstätte 24,

zu verkaufen neue und gebrauchte Oefen, Ofenröhre, ein fast neuer Kessel-Regulir-Ofen.

Mehrere Säulenöfen zu verkaufen **Adlerstraße 13.** 12824

Funfshundert Schoppen-Weinflaschen zu verkaufen **Adlerstraße 13.** 12826

6000 ganze und 3000 halbe Bordeaux-Glaschen billig zu verkaufen **Moritzstraße 12, Hinterb.**

Zwei Meiler Feldbacksteine im Brand, sowie ausgezählt, am Schiersteinweg stehend, abzugeben. **Näh. Neugasse 3.** 12820

Gartenerde und Baulehm unentgeltlich abzugeben **Straßgraben 4.** 12504

150 sehr starke Melkenpflanzen billig zu verkaufen. **Näh. bei A. Habicht, Stiftstraße 22.**

Wegen Räumung eines Gartens eine Parthie

Birn- und Aepfel-Spalier und -Pyramiden in den besten Tafelforten billig zu verkaufen. 12579

Joh. Scheben,

Obst- und Landschaftsgärtner, Emserstraße 77, 1. St.

Garzer Kanarienhähne zu verk. **Albrechtstr. 43, Hinterb.**

Tigerdogge zu verk.!

Verkaufe meine weiß und schwarz gefleckte, große, deutsche Dogge wegen Mangel an Raum um billigen Preis. Dieselbe wurde bereits zweimal auf Ausstellungen prämiert. Ist durchaus gutmüthig. **Näh. Albrechtstraße 37, 1 Stiege.**

Ein gut dressirter, schwarzer Jagdhund (männlich) zu verkaufen. **Näh. bei Ph. Heinrich Deul in Nordenstadt, Nassauerweg 111.** 10847

Garten-Dünger.

Latrinen-Torfdünger empfehle bei geneigter Abnahme in Fuhren, nicht unter 15 Str., per Str. 60 Pf. franco Haus über die Stadtwage; desgleichen einzelne Centner in Säcken verpackt per Str. 1 Mk.

Die Latrinen-Abfuhr Wiesbaden:

Fr. Knettenbrech.

Bestellungen werden auf dem Bureau des Hausbesitzer-Vereins, **Schulgasse 10**, entgegengenommen. 11621

Danksagung.

Für die überaus herzliche Theilnahme bei dem langen, schweren Leiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels,

David Joseph Stumpf,

für die reichen Blumenspenden beim Ableben desselben, für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte, insbesondere den hochverehrten Herren **Geistlichen**, dem hochlöblichen Kirchenvorstand, dem katholischen „**Kirchenchor**“, dem **Chor des „Gesellen-Vereins“** für die ergreifenden Gesänge am Grabe und dem **ehemaligen Personal** der früheren Firma **C. J. Stumpf** sprechen hiermit tiefgefühlten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 31. October 1889.

12763

Entgegnung

(H. 83471) 333

auf den Artikel des p. p. Petry in No. 204 dieses Blattes.

Was für Früchte heutzutage der Concurrenz- und Brodneid zeitigt, zeigt dieser Artikel, ein Gemisch von Unwahrheiten, zur Evidenz.

In erster Linie wollen wir das Publikum über die sogenannte Untersuchung eines Apotheker Marggraf, auf der eigentlich das ganze obgedachte Nachwerk basiert, aufklären. Marggraf sagt, unser Bruchpflaster sei ein **Oxyroceus-Pflaster!!** — Es ist dies eine Unwahrheit und entweder auf Unkenntniß oder absichtliche Entstellung von Thatsachen zurückzuführen. Im Weiteren ist es eine absolute Unwahrheit, daß das Fläschchen nur Alkohol enthalten haben soll; dasselbe enthielt ein erprobtes Medicament, ebenso das Pulver.

Ob nun Gehässigkeit oder crasse Unwissenheit die Hand bei der Untersuchung geführt hat, ist indifferent; eine unumstößliche Thatsache ist und bleibt es, daß das Resultat ein ganz falsches ist.

Wir bemerken noch, daß wir für unsere Behauptungen in vollem Maße einstehen und jederzeit und vor jedem Forum den Beweis von deren Richtigkeit liefern können.

Der vorurtheilsfreie Leser wird zugeben, daß nach dieser Erklärung der ganze Angriff wie ein Kartenhaus in sich zusammenbricht. Als Lug und Trug, von dem der Artikel spricht, ist es sicherlich zu bezeichnen, wenn von solcher Seite total falsche Untersuchungen ausposaunt und, darauf basirend, derartige Angriffe inscenirt werden. Wirklich naiv ist es im Ferneren, wenn sich an einen solchen Schwindel dritte Personen mit mehr oder minder Selbstbewußtsein hängen und dadurch sich selber kennzeichnen. Es ist dies ein Zeichen, daß solche Herren in ihrer Arbeit nicht leistungsfähig genug sind, um einer wirksamen Concurrenz die Spitze bieten zu können, sonst würden sie nicht zu solch' zweifelhaften Hilfsmitteln ihre Zuflucht nehmen.

Obgleich nun mit diesen Worten eigentlich das berühmte Nachwerk genügend illustriert ist, können wir nicht umhin, dem Publikum gegenüber noch Einiges zur Aufklärung anzuführen.

An der Heilanstalt wirken mehrere erfahrene Aerzte, die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbirten Arztes. Diese Thatsache bietet dem Patienten die beste Gewähr, daß er eingehend und gewissenhaft behandelt wird. Den besten Beweis des Erfolges unserer Praxis liefern die Zeugnisse resp. Heilberichte, deren Anzahl sich täglich vermehrt und deren Echtheit vom Polizeiamte bestätigt ist. Wer sich näher über unsere Heilmethode informieren will, beliebe per Postkarte die von uns gratis erhältliche illustrierte Broschüre „**Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung**“ zu bestellen.

Was unsere Bandagen, Leibbinden u. anbetrifft, so werden dieselben von keinen anderen übertroffen, was durch Professoren und competente Personen zur Genüge bestätigt worden ist. Selbst die größten Brüche werden durch unsere vorzüglichen Bruchbänder zurückgehalten, so daß die Patienten, ohne ein Ausreten zu befürchten, die schwersten Arbeiten verrichten können.

Daß unter den Umständen das Publikum unsere Bandagen der andererseits gelieferten, geringen Waare vorzieht, ist erklärlich, ebenso, daß wir in Folge dessen von Seiten verschiedener Concurrenten aus Brodneid stark angefeindet werden. Wir lassen uns jedoch durch derartige Angriffe nicht im Mindesten beirren, werden im Gegentheil uns umsomehr bestreben, unsere Clientele, die sich von Tag zu Tag vermehrt, in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Heilanstalt für Bruchleidende, Stuttgart, Alleenstraße 11.

Cäcilien-Verein.

Heute Donnerstag 8 Uhr:

Gesammt-Probe

leichte Clavier-Probe. Das Concert findet am 11. November statt. 158

Schönes Kanape 28 Mk., 1 Salon-Garnitur 78 Mk., neues nupb. Bett 90 Mk., 1 Herrenstuhl 20 Mk., 1 Kommode billig zu verkaufen Schachtstraße 9a, 1. St., n. d. Schwalbacherstr.

Sängerchor des Wiesb. Lehrer-Verein.

Sonntag, den 3. Nov. l. J., Abends 7½ Uhr, im „Casino“:

386

I. Concert & Ball,

wozu die geehrten Mitglieder und Gäste des Vereins freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

Grosse Lotterie zu Frankfurt am Main

des Mitteldutschen Kunstgewerbe-Vereins.

Ziehung am 5. November d. J.

Haupt-Gewinne ^{i. W. von} **16,500 Mark.**

Preis des Looses nur 1 Mark, 11 Loose Mark 10.—

Loose sind in Wiesbaden zu haben bei: Th. Wachter, Langgasse 31, F. de Fallois, Langgasse 20, L. A. Maseke, Carl Fischer, Mauritiusplatz 3, J. Bergmann, Langgasse 22, R. Haunschild, Rhein-strasse 11, W. Becker, Langgasse 33, J. Stassen, Gr. Burgstrasse 16, C. Langer, Langgasse 4, Ch. Dankhoff, Goldgasse 10, Ludwig Becker, Kl. Burgstrasse 12, sowie direct durch das General-Debit

Louis Hederich in Frankfurt a. M.

Für Porto und Liste sind 25 Pfg. beizufügen.

(H. 66132) 331

Gelegenheitskauf.

Einige **Regulator-Uhren**, 14 Tage gehend, mit und ohne Schlagwerk, von 20 Mk. an; silb. **Herren- und Damen-Remontoir** von 20 Mk. an; 14 Karat gold. **Damen-Remontoir** von 35, **Herren-Remontoir** von 75 Mk., mit 2-jähriger Garantie; massiv goldene **Trauringe** per Paar 14 Mk.; goldene **Kinder-Boutons** von 3 Mk. an. 12220

Eigene Werkstätte. — Reparaturen billigst.

Wilhelm Engel, Juwelier, Langgasse 20.

Neue Cervelatwurst

per Pfd. 1 Mk. 40 Pfg. empfiehlt 11639
Louis Behrens, Langgasse 5.

Zur Winter-Saison

empfehle alle Neuheiten in

Handschuhen.

Krimmer- und Astrachan-Handschuhe für Herren und Damen.

Jagd- und Fahr-Handschuhe mit Pelzfutter.

Glacé-Handschuhe mit Futter, Pelzbesatz und Mechanik, Paar 3 Mark.

Wasch- und Wildleder-Handschuhe.

Tricot, mit und ohne Futter, von 50 Pfg. an.

Ringwood-Handschuhe in allen Sorten.

Militär-Handschuhe in größter Auswahl.

Nur prima Qualitäten zu billigen Preisen. 11860

Gg. Schmitt, Langgasse 9,
Handschuh-Fabrik und -Lager.

Zurückgesetzte Kleiderstoff = Reste

werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 12569

Langgasse 30. **Josef Raudnitzky**, Langgasse 30.

Protestanten-Verein.

Donnerstag, den 31. October, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im kleinen Saale des „Schützenhof“. 262

Der Vorstand.

Frische Egm. Schellfische, per Pfund von 30 Pf. an,
(im Ausschnitt) 45 Pf., eintreffend bei 12938
Jac. Kunz, Gte Bleich- und Helenenstrasse.



Männer-Turnverein.

Die Einladungen zum Schauturnen und Familienabend mit Tanz können schon jetzt bei den Herren **Ferd. Zange**, Marktstraße 11, und **Oswald Rau**, Adlerstraße 21, sowie an den Riegen-Turnabenden, ferner Samstag und Mittwoch Abend in der Turnhalle, Platterstraße 16, beim Schriftwart von unseren Mitgliedern in Empfang genommen werden. 276

Der Vorstand.

Zu verkaufen 1 Bett, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Kanape, Matratzen, 1 Tisch, Stühle Röderstraße 17, 1 Etiege rechts, bei **Kannenberg**, Tapezierer.



**Zum goldenen Roß.
Federweißen.** 12914
W. Külpp.



Heidelberger Fass.
Von heute ab naturreinen
1889er Traubenmost.



Muckerhöhle.
Heute: Metzelsuppe.

Restauration Emmelhainz,

St. Webergasse 7.

Heute Abend:

Leberklöße u. Sauerkraut; empfehle gleichzeitig ein gutes
Glas Bier u. reine Weine. Aufmerksame Bedienung.

Hochheimer Markt.



Auch in diesem Jahre halte Küche und Keller
bestens empfohlen. Von Weinen (eigenen Wach-
thums) mache besonders auf den 86er, sowie Neuen
aufmerksam.

Peter Hess, Bäckermeister.



Frisch geschossenes
Hirsch- u. Rehwild,
sowie Hasen im Aus-
schnitt empfiehlt



Joh. Geyer, Hoflieferant,

Fernsprechstelle 47.

3 Marktplatz 3.

12925

Seemuscheln, Schellfische,

von 30 Pf. an

per Pfund.

Coles, Zander, Hechte, Karpfen, Cablian, Kieler
Bücklinge, Lachsbrätinge, Häringe in Aspice, Gelée-
Hal etc. empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Zwei russ., franz. Bettstellen mit Sprungrahmen, dreith.
Kopfkissen und den Kopfteil billig zu verkaufen bei
P. Wels, Moritzstraße 6. 12802



Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht eine kleine Villa mit Garten
in der Nähe des Kurhauses. Schriftl. Offerten
(Preis und Größe) einzuschicken an Bureau „Germania“,
Hofnergasse 5. 12890

Villa an der Diebricher Chaussee sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und Details an 12875

Carl Specht, Wilhelmstraße 40.

Gut

bezahlt kauft fortwährend gebrauchte Artikel,
als: Abgelegte Kleider, alte Schuhe und
Stiefel, Betten, Uhren, altes Gold und
Silber, Militäruniformen, Cylinder-
Hüte, Pfandscheine etc. Auf Ver-
stellung komme ich pünktlich in's Haus.

Simon Landau, Metzgergasse 31.

Große Badewanne gesucht Lehrstraße 25, I links.

Amerikaner-Ofen zu kaufen ges. Näh. Moritzstr. 5, I St. I.

Die höchsten Preise
für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel,
Gold- und Silbersachen, Pfandscheine, sowie für alle
Werthgegenstände zahlt 12002

S. Rosenau,

Metzgergasse 13.

Bestellungen werden auch per Postkarte angenommen.

Wirthschafts-Inventar,

ein noch gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Offerten unter
G. M. II hauptpostlagernd.

Rußbäume

zu kaufen gesucht. Näh. bei L. Debus, Hellmündstraße 43. 12329

Verpachtungen

Ein Keller in der Kirchhofsgasse zu verpachten oder auch
zu verkaufen. Näh. bei 12072

E. Weltz, Michelsberg 28.

Verschiedenes

Dr. Althen,

prakt. Arzt,

Specialarzt für Frauenleiden und Geburtshilfe

(früher Assistent bei Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Winkel in München).

Wohnung: Taunusstraße 51.

Sprechstunden: 9—11 und 3—4 Uhr.

7538

Ich habe meinen Wohnsitz von Wallau nach
Wiesbaden verlegt und mich hier Helenen-
strasse 1, 1. Etage, als praktischer Arzt nieder-
gelassen.

Dr. med. Hermann Wittzack.

Sprechstunden: Vormittags 8—9 Uhr.

Nachmittags 2—4 Uhr.

Von der Großen Burgstraße nach
Taunusstraße 24 verzogen.

Dr. med. Linkenheld,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Sprechstunden von 9—11 und von 3—4 Uhr.

Wiesbaden, im Juli 1889.

P. P.

Vielfachen in letzter Zeit vorgekommenen Irrthümern
für die Folge zu begegnen, erlaube ich mir, darauf
aufmerksam zu machen, daß sich mein

Atelier für künstliche Zähne etc.

unverändert wie seit 6 Jahren

Große Burgstraße 3,

an der Ecke der Wilhelmstraße,
neben dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“,
befindet.

Hochachtungsvoll

O. Nicolai.

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 11747

Das Einfügen künstlicher Zähne und
das Bombiren natürlicher Zähne nach meiner
Methode ist vollständig schmerzlos.

Zahnoperationen mit Zafgag.

Wohnungs-Wechsel.

Erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc. von Kirchgasse 24 nach

Kirchgasse 35
(neben dem „Nonnenhof“)

verlegt habe.

Hochachtungsvollst

Jean Berthold.

Die Expedition des „Frankfurter General-Anzeiger“ befindet sich bei **J. Weber, Al. Webergasse No. 1,** oberer Laden. Abonnement monatl. 50 Pf., Annahme von Annoncen. 1565

Rohrstühle werden gut geflochten bei **L. Rohde,** Dohheimerstraße 24.

Stühle jeder Art werden angef., alte Stroh- u. Rohrstühle gest. u. reparirt. **Adam Brecht, Stuhlmacher, Balkenstr. 17.** 10872

Alle Schuhmacher-Arbeiten, sowie Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 11918

H. Heilmann, Schuhmacher, Rheinstraße 52, Hinterhaus Parterre.

Herren- und Knaben-Anzüge werden elegant nach **Maas** angefertigt, ebenso ausgebessert, gereinigt und verändert. **M. Kiehm, Kirchgasse 37.**

Herrenkleider werden unter Garantie angefertigt, getragene sorgfältig reparirt und gereinigt **Neugasse 12.** 8290

Geschwister Merkel,

Costüme- und Mäntel-Confection,

Saalgasse 28, Wiesbaden, Saalgasse 28, 1. Etage.

Sorgfältige Anfertigung, Veränderungen nach neuestem Schnitt. **Neelle Preise. — Schnelle Bedienung.** 12215

Eine perfecte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. Näh. Rheinstr. 52, 3. Stod.

Eine **Schneiderin** mit guten Empfehlungen sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Näh. Adelhaidstr. 35, 3 St., Neubau.

Maschinen-Strickerei. Damenstrümpfe und Kinderstrümpfe 50 Pfg., Socken 40 Pfg., Anstricken 30 Pfg. **Marie Engelhardt, Admerberg 39, Frontspitze.**

Bettfedern-Dampfreinigungs-Anstalt.

Heute werden **Federn** in Gegenwart des Auftraggebers gereinigt und wieder wie neu hergestellt **Taunusstraße 21, Hinterhaus.**

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen und ohne Anwendung scharfer Mittel schön und **pünktlich** besorgt: Herrenhemd 18 Pfg., Frauenhemd und -Hose 8 Pfg., Bettuch und Tisch-tuch 8 Pfg., Serviette und Handtuch 3 Pfg., Taschentuch 3 Pfg., Stragen 5 Pfg., Manichetten 8 Pfg. **Feldstraße 5, 4 Stiegen h.** 12785

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, ohne Anwendung scharfer Mittel ausnahmsweise sehr reinlich, pünktlich und schnell besorgt. Näheres Expedition. 12850

Mineral- und Süßwasserbäder

liefert billig nach jeder beliebigen Wohnung 3255

L. Scheid, Bleichstraße 7.

Kranthsneiden wird angenommen **Hochstraße 9.**

Eine **Friseurin** sucht noch einige Kunden. **N. Hermannstr. 6.**

1500 Mark Krum. Gesucht respectable Vertreter zum Verkauf von **Samburger Cigarren** in Postcollis an Private, Hoteliers, Wirths etc. **A. Bleck & Co., Hamburg.**

200 M. monatl. reell. Verdienst. Näh. gratis **Hiller's Comptoir, Leipzig, Johannis-Allee 11.**

Für Gewerbetreibende, Hoteliers etc.

Zum **Beisprechen von Büchern,** Beforgung, sowie Ertheilung von Rath in allen **geschäftlichen Angelegenheiten** und **Rechtsfachen** empf. sich bei Zusicherung strengster Discretion wie Zuverlässigkeit ein hiesiger Agent. Offerten werden jeder Zeit sub **J. K. 100** in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Herbeck & Knauer,

Kunst- und Handelsgärtner, 9245

Laden: **Gr. Burgstraße 3, Gärtnerei: Schiersteinerweg,** empfehlen in **vorzüglicher, großartiger Auswahl**

Saarlemer Blumenzwiebeln.

Unterhaltung von Gärten wird angenommen von 9268 **Chr. Brömser, Gärtnerei, obere Frankfurterstraße.**

Eine gesunde **Frau** gesucht, welche ein **Kind** mitstillt. Näh. **Kleine Webergasse 7, 2 St.,** zwischen 12 und 2 Uhr.

Ein **Kind** erhält bei anst. Leuten gute Pflege. Näh. Exped. 12909

Ein **kleines Kind** wird in besserer Familie in Pflege genommen. Offert. unter **M. S. 09** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine anständige, gebildete, 18-jährige Dame sucht ein Darlehen von **30—50 M.** gegen gute Sicherheit und baldigste Zurückzahlung. Off. bitte unter **L. K. 10** postlagernd hier zu senden.

Heiraths-Gesuch.

Ein 40-jähriger Junggeselle, evang., mit 27,000 M. Vermögen und geschäftsfundig, sucht die Bekanntschaft eines gut situirten, ev. Fräuleins oder kinderlosen Wittwe. Briefe wolle man zur Weiterbeförderung sub **N. Y. 2551** an **Haasensteln & Vogler, A.-G., in Köln** senden. (H. 45259) 333

Heiraths-Gesuch.

Eine anständige, gebildete, junge Dame von hübscher Erscheinung und liebevollem Gemüth wünscht sich mit einem gut situirten Herrn zu verehelichen. Gest. Off. unter **B. R. 10** an die Expedition d. Bl. (Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt.)

von S.

Erwarte Brief zum 5. Nov. unt. erster Chiffre Hauptpost Bremen.

Sergliche Gratulation dem Herrn **Carl Horlacher** zu seinem **63. Geburtstage** von seinen Freunden.

Wist gar manch' Trepp' scho gelaase
Mit Deiner neie Verschewaar,
Hoft' verlaast die schwarz und wisse
Verschtercher manch' gnäd'ger Fraa.
D'rüm, de „Verschte-Carl“ soll lewe,
So viel Johr und so viel Dag,
Als an Verschte, Vinsel, Vese,
„Goor“ sinn, die De hofst verlaast.

Sonnenberg.

Wir gratuliren dem Besten in diesem Jahre.
Der Sonntags immer in's blaue Ländchen thut fahre;
Dort macht er den Bauernmädchen die Cur,
Wir glauben: „Er hat dort was auf der Spur“.
Doch wollen wir **Hermann's** Geburtstag heut'
Beim Fäpchen feiern mit Lust und Freud'.

Die Junggesellen.

16 Ellenbogengasse 16.

H. LIEDING,**Juwelier.****Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**Gleichzeitig empfehle
ich meine**Werkstätte**zur Anfertigung von
sämtlichen**Schmuckgegenständen.**Muster u. Zeichnungen
stehen zu Diensten.**Grosses Lager**

in

goldenen und silbernen

Herren- und Damen-Uhren

und

Regulateuren.**Werkstätte**für alle vorkommen-
den Reparaturen, auch
solche an **Uhren.****Billige Preise**
und reelle Bedienung
zugesichert.Sämtliche selbstverfertigte Waaren sind mit
diesem Stempel versehen.**Grösstes Arbeits-Geschäft.**

11874

Zu anerkannt billigen Preisen.

Zu anerkannt billigen Preisen.

16 Ellenbogengasse 16.

Neue Jagdwesten

für Herren von Mk. 1.60 an,

Neue Knabenwesten

von Mk. 1.30 an. Alle besseren Sorten in Auswahl.

Arbeitswämmse in Auswahl

bei

L. Schwenck, Mühlgasse 9.Trotz des bedeutenden Wollaufschlags verkaufe ich alle
Waaren noch zu den alten, billigen Preisen.

11692

Langgasse 9. **E. Wagner,** Langgasse 9.**Musikalien-Handlung und Leih-Institut.****Pianoforte-Handlung.**

(Verkauf und Miethe.)

254

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nussb., matt und
blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13.

8171

Neuer 50-Pf.-Artikel:**Briefmarken-Sammel-Albums**
mit 100 bereits eingeklebten, garantirt echten
Marken in hübscher Ausstattung

11785

nur 50 Pfennig.

Caspar Führer's Bazar

(Inhaber: J. F. Führer).

Kirchgasse 2.
Marktstr. 29.Verantwortlich für die Redaction: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenthail: C. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr 255.

Donnerstag, den 31. October

1889.

Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“

für die Monate November und December zum Preise von 1 Mk., ohne Bringerlohn oder Postaufschlag, werden hier im Verlag — Langgasse 27 — auswärts von unseren Nebenstellen und den Postämtern entgegengenommen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in Folge seines über alle Schichten der hiesigen, besonders kaufähigen Bevölkerung ausgebreiteten,

— auch das Fremdenpublikum —

umfassenden Leserkreises von unübertroffener Wirkung als Anzeigeblatt für die Stadt Wiesbaden.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ auch außerhalb, besonders in der nächsten Umgebung unserer Stadt, seinen Leserkreis immer mehr erweitert, ist Anzeigen in demselben auch dort der Erfolg gesichert.

Der Verlag.

S. Guttman & Co.,

Wiesbaden, 8 Webergasse 8.

Wir empfehlen als ganz besonders vorthellhaft von den in Gemeinschaft mit unseren Zweiggeschäften in München, Nürnberg, Augsburg, Düsseldorf, Frankfurt, Köln gemachten großen Parthien- und Posten-Einkäufen:

Ganz schwere engl. Cheviots, Carro mit uni,

in den apartesten Farben-Zusammenstellungen, für hoch eleganteste Winter-Costüme passend,

durchweg Meter Mk. 1.50,

der frühere Preis ist Mk. 3.50.

Große Posten schwarzer reinwollener Kleiderstoffe, sowohl in glatt, wie gestreift und gemustert

ganz fabelhaft billig.

Wir können nur rathen, von dieser außergewöhnlichen Gelegenheit schon jetzt für Weihnachts-Geschenke ausgiebigsten Gebrauch zu machen und dürfen hierbei die Behauptung aufstellen, daß am Platze

Niemand so billig!!!

verkauft.

Total-Ausverkauf in Spielwaaren

wegen Wegzug und Uebernahme eines anderen Geschäftes.

Sämmtliche Artikel zu und unter dem Selbstkostenpreis.

☞ Ladeneinrichtung zu verkaufen. ☞

12457

³
Webergasse
³.

Schian & Co.,

³
Webergasse
³.

Die von letzter Saison noch auf Lager befindlichen Waaren sollen zu jedem möglichen Preise verkauft werden. Darunter empfehle besonders grosse Auswahl

aller Arten Fächer, Portefeuille-Waaren, Schmucksachen, echter Japan-Waaren und viele andere 11956

zu Gelegenheitsgeschenken passende Gegenstände.

Joseph Dichmann,
Neue Colonnade 44—47,
erster Laden vom Curhause ab.

Hch. Lugenbühl,

Tuch-Handlung,

Kleine Burgstrasse 6, Badhaus „Zum Kölnischen Hof“.

Winter-Buckskin,
Herbst- und Winter-Paletot-Stoffe,
Westen-Stoffe,

Schlaf-Decken, reine Wolle, roth und bunt,
Pferde-Decken, Decken-Stoff,
Reise-Decken, Plaids. 11617

2008 Gewinne,
1. Haupttreffer Worth Mark

10000

Grosse Kölner Lotterie.

Ziehung

unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. 11168

Für Allerheiligen.

Große Auswahl in Perl- und Blechkränzen 12857
20 Michelsberg 20.

Zwei Originalgemälde von Fritz Beinke sind zum halben Preis abzugeben bei Keppel & Müller, Kirchgasse 45. 12611

Auf Allerheiligen

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in Metall-Kränzen zu den billigsten Preisen. 12815

Ferd. Ochs, Grabenstraße 20.

Eine Dampfmaschine (Locomobile),

6 Pferdekraft, in gutem Zustande zu verkaufen. Näh. bei E. Weltz, Michelsberg 28. 12071

15 Moritzstraße, A. Brunn, Kohlenhandlung, jetzt Moritzstraße 15.

Zur Vermeidung von Irrthum theile ich mit, daß Moritzstraße 13, wo ich bisher wohnte, sich ein anderes Kohlegeschäft befindet. 11092

40jähriges Renommée! Mund- und Zahnleiden,
wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen,
Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch
aus dem Munde, Zahnsteinbildung,
werden am sichersten verhütet
und behoben durch das

Dr. J. G. Popp's k. k. Hof-Zahnarzt
Anatherin-Mundwasser
in bedeutend vergrößerten Flaschen zu 50 Pf., 1, 2 und 3 Mark,

welches ein Präservativ
gegen alle Zahn- und
Mundleiden, bewährtes Gurgel-
wasser bei chronischen Halsleiden und
unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern
ist und in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popp's**
Zahnpulver oder **Zahnpasta** stets gesunde und
schöne Zähne erhält. **Dr. Popp's Zahnpoliermittel**,
Dr. Popp's Kräuterseife gegen Hautausschläge
jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Dr. J. G. POPP, Wien.

Zu haben in **Wiesbaden**: Lade's fgl. Hof-Apotheke,
Schellenberg's Amts-Apotheke, H. J. Viehöver, W. Vietor,
Ad. Gärtner, C. W. Poths und in vielen anderen Apo-
theken, Droguerien und Parfümerien. 274

Feinste vegetab. Stangen-Pomaden

in diversen Blumengerichten, aus **C. D. Wunderlich's Hof-
Parfümerie-Fabrik**, prämiirt Nürnberg 1882. Zum
Dunkeln, Glänzendmachen, Befestigen der Kopf- und Barthaare,
in Blond, Braun und Schwarz. Sorgfältigst zubereitet, garantiert
unschädlich, nie dem Verberben unterworfen. In farbigem Glanz-
staniol à 35 Pf. und 60 Pf. bei Herrn **A. Berling**, Große
Burgstraße 12 in Wiesbaden.

Ia Portland-Cement,
Gem. Binger Kalk,
Antimerulion, Carbolineum gegen Hauschwamm,
Schifftheer etc.

empfehlen zu den billigsten Preisen 10102

Ed. Weygandt, Kirchgasse 18.

**Kohleneimer und -Füller,
Kohlenlöffel, Stoeisen,
Ofenvorsetzer, Ofenschirme**

in großer Auswahl empfiehlt billigst 10459

**M. Frorath, Eisen-Handlung,
Kirchgasse 2c.**

Buchen-Scheitholz,

ganz und beliebig geschnitten und gespalten, in jedem Quantum
empfehlen für den Winterbedarf 12042

Th. Schweissguth,

Holz- und Kohlenhandlung, Nerostraße 17.

Rußkohlengries

von vorzüglicher Qualität wieder vorrätig bei 12650

Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15a.

Ein elegantes Kamin zu verkaufen.
Näh. Exped. d. Bl. 12219

Wilh. Kessler,

Schulgasse 2,

empfehlen von den bestrenomirtesten Bechen

Ia Qualitäten

Ofen- und Herdohlen,
gewaschene Rußkohlen,
Kohlenscheider Anthracit-u.
Flamm-Würfel-Kohlen,
Gas-Coaks aus der hiesigen
Gasanstalt,
Anthracit, sowie **Patent-**
Coaks, geeignet für Central-
Dampf- resp. Wasserheizungen,

Stein- und Braunkohlen-
Briquettes,
Holzkohlen, Lohfuchsen,
Buchen- und Kiefernholz,
nach Wunsch geschnitten und
gespalten, in jedem Quantum
bei prompter Bedienung zu
den billigsten Preisen. 9667

Marke  **Braunkohlen-Briquettes** Marke 

empfehlen als das angenehmste und zweckmäßigste Feuerungs-
material bei der jetzigen kühlen Witterung. Einige Stück ge-
nügen, um eine gelinde, gleichmäßige Wärme zu erzielen und
ohne besondere Wartung das Feuer stundenlang zu erhalten. —
Proben stehen gerne zu Diensten. 10520

Wilh. Linnenkohl,

Kohlenhandlung, Ellenbogengasse 15a.

Holz- und Kohlen-Handlung. **Georg Wallenfels & Co.**

empfehlen: M.

Herd- u. Ofenohlen Ia Qual. , sehr stückreich,	20 Ctr.	20.—
Gewaschene mel. Kohlen	20 "	22.—
Rußkohlen I , doppelt gesiebt	20 "	24.—
Stückkohlen	20 "	24.—
Anthracitkohlen	20 "	28.—
Braunkohlen-Briquettes	20 "	23.—
Steinkohlen-Briquettes	20 "	23.—
Buchen-Scheitholz	per Ctr.	1.50
Kiefern-Anzündholz	per 100 Stück	2.20
Lohfuchsen	per 100 Stück	1.50

Bei 3 Fuhren 3% Rabatt. Bei Barzahlung 2% Sconto. Bei
Abnahme von ganzen Waggons entsprechend billiger. Bestellungen
und Zahlungen auf dem Comptoir **Goldgasse 20.** 9996



Ruhrkohlen,

sämmtliche Sorten, von den besten Bechen
in nur **Ia Qualitäten**,

Anthracit von Beche Kohlscheid

ohne Coalsmischung, für amerikanische und andere Füllöfen, empfiehlt

Th. Schweissguth,

**Holz- und Kohlenhandlung,
Nerostraße 17.** 12041

Alle Sorten Kohlen

in nur **Ia Qualitäten**, Roddergr. Braunkohlen-
Briquettes, Kiefern ff. Anzündholz, sowie **Buchen**
Brennholz, buch. **Holzkohlen**, **Lohfuchsen** und **Patent-**
Feueranzünder empfiehlt 9988

Hch. Heyman, Mühlgasse 2.

Seiden-Haus M. Marchand

Langgasse 23.

Unverfälschte solide Seidenstoffe für Roben.

Langgasse 23.

Für gutes Tragen und Haltbarkeit wird garantirt.

12111

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß mein **Ausverkauf** von trüb gewordenen

Schweizer Stickereien

begonnen hat und bietet derselbe, neben einer schönen Auswahl in billigen, weißen Stickereien zu Leib- und Bettwäsche, Gelegenheit zu **sehr vortheilhaftem** Einkaufe von

gestickten Damen- und Kinder-Kleidern

in weiß, crème und farbig. **Zephyr-Damenkleider**, bestehend aus:

(F. a 314/10) 353

4^{te} M. hohem Volant,

4^{te} " schmaler Stickerei zu Taille-Verzierung,

8 " glattem Zephyr, 110 Ctm. breit,

schon von

Mark 19.—

an.

K. Schulz, Neue Colonnade 32.

Reeller Ausverkauf.

Gänzliche Geschäfts-Aufgabe zwingt uns, alle Artikel **aussergewöhnlich billig** auszuverkaufen:

Schwarze und farbige Seidenbänder, Sammte, Plüsch, seidene, leinene und baumwollene Spitzen und Tulle, Blumen, Federn, Kleider- und Mäntelbesätze in Matt und Perlen, Federnbesätze, Tüll- und Gaze-Schleier, Rüschen, Stickereien, prachtvolle Kleider- und Mäntelknöpfe, alle Kurzwaren etc. etc.

Um unser Lager absolut zu räumen, müssen wir thatsächlich meistens noch **unter der Hälfte des Werthes** ausverkaufen.

12705

Firma A. & M. OHR,

Langgasse 26.

Chemische Wasch-Anstalt Adolf Thöle, Webergasse 45.

11127

Neu!

Patent geruchlose

Gummi-Regen-Röcke

mit Futter

empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen

Neu!

Chemisch präparirte, porös wasserdichte

Reiseröcke u. Havelocks

ohne Gummi-Einlage

A. Brettheimer,

Wilhelmstrasse, Ecke der Rheinstrasse.

12267

Paul Strasburger, Bankgeschäft,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 22.

Hierdurch bringe ich in gefällige Erinnerung, dass ich der **Verloosungs-Controle** von **Werthpapieren** meine ganz **besondere Aufmerksamkeit** zuwende. — Falls mir ein **Nummer-Verzeichniss** der Stücke übergeben wird, erfolgt die Controle unter **unbedingter Garantie** für etwaigen **Zinsverlust**. — Die Controle **durch** die Coupons allein ist unzuverlässig. 12526

Paul Strasburger.

[Hesse & Hupfeld, Wiesbaden.]

Comptoir und Niederlage: **Bahnhofstrasse 3 & 4.**

Lagerplatz: **An der Nicolasstrasse.**

Telephon 101.

Specialität: **Canalisations-Artikel,**

complet und reichhaltig assortirt.

Ia glasirte Thonröhren, Sand- und Fettfänge.

Eiserne Muffenröhren, gerade und Façons.

Eiserne Closetröhren, 120 Mm. licht.

Eiserne Regenrohr-Sandfänge, Steuernagel.

Sämmtliche Sink- und Einlauf-Kasten
nach den neuesten Verordnungen.

Closets, Syphons und Patent-Spül-Apparate etc.

Specielle Preislisten stehen jederzeit zu Diensten.

Binger Weinstube, Weg-
gasse 9. 12782
Selbstgekelterten
1889er Most.

„Zur Burg Nassau“,

1 Schachtstraße 1.

**Heute Fortsetzung des
großen Preiskegels,**
wogu freundlichst einladet
achtungsvoll **Jean Huber, Gastwirth.** 8291

Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines
bitten wir, unsere Marke 24a
mit sonst erhältlichen Qualitäten
vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden
zu Originalpreisen bei 9352

Georg Bücher,

Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

1889er Traubenmost.

H. Ruppel, Tannusstraße 41.

G. C. Kessler & Co., Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Württemberg.
Lieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera,
Grossfürstin von Russland.
Lieferant Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenlohe,
kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Älteste deutsche 849
Schaumwein-Kellerei.
(Stg. 290/1.)
Feinster Sect.

Ein Originalgemälde von **F. D. Copero** billig ab-
zugeben Nicolaßstr. 9, Part. 12612

Hochfeine Tafelbutter per Pfd. 1,25 Mk., prima Land-
butter, sowie reinen Bienenhonig per Pfd. 1,20 Mk. empfiehlt
J. Böhnlein, Delaspéestraße 4.

Ia Marmelade	p. Pfd. 35 Pf., bei 5 Pfd. 32 Pf.,
ff. Apfelgölée, garant. rein	" " 42 " " 5 " 40 "
ff. Zwetschenmus (Latwerge)	" " 24 " " 5 " 22 "
Ia Rübenkraut	" " 18 " " 5 " 17 "

empfehlen **A. G. Kames, Karlstraße 2.** 12831

A. Selkinghaus,
Ecke der Adelhaid- und Moritzstraße und Spiegelgasse 5.
Alle Sorten Obst in jedem Quantum.

Apfel,
Borsdorfer, Reinetten und sonstige feine Sorten,
für auf's Lager, centnerweise **Schwalbacherstraße 53,**
im Spenglerladen. 11672

Alle Sorten

Hoch- und Tafel-Apfel

versende in ausnehmender Waare an Private wie an gros zu
civilen Preisen. (F. a. 114/10) 352

Georg Noll,
Niederlahnstein.

Apfel per Pfd. 13 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Bestellungen auf die so beliebten **„Rio Frio“,**
feinsten **Bestkartoffeln**, werden entgegengenommen und bestens
besorgt. **Julius Praetorius, Kirchgasse 26.** 12804

Gute Winterkartoffeln,

verschiedene Sorten, pro Malter 3 Mk. 50 Pf., 4 und 5 Mk.,
sind zu haben bei 12792

R. Faust, Schwalbacherstraße 23.

Daber Speisekartoffeln, anerkannt die
feinsten, eingetroffen. Empfehle dieselben billigt
frei in's Haus geliefert. **Proben** stehen zu Diensten. 12829
55 Schwalbacherstraße 55 (Thoreingang).

Domäne „Armada“ bei Schierstein a. Rh. liefert frei
in's Haus:

Feine Speisekartoffeln à 2,50 Mk. per Ctr.,
Ruhm von Haiger u. Chili à 2,00 Mk. per Ctr.,
ebenso **Mais- und Nierenkartoffeln.** 12497

Auf **Hofgut Geisberg** sind für den Winterbedarf, frei in's
Haus, vorzüglich gelbe, sächsische **Zwiebelkartoffeln,**
der Centner zu zwei Mark fünfzig Pfennig, ab-
zulassen.

Victoria-Kartoffeln.

Die an Wohlgeschmack und Feinheit alles übertreffende, edelste
Kartoffel, welche nur in einigen Gegenden Nord-Deutschlands in
dieser sonst unerreichbaren Güte gedeiht, empfiehlt sich sowohl für
Haushaltung wie auch für Hotels als Winterkartoffel.

Proben und Bestellungen 12256

Weilstraße 9, und Luisenstraße 41,
Aug. Förstner. und Wilh. Linde.

Der Unterzeichnete liefert zu 2 Mk. per Centner frei Haus
besten **Speisekartoffeln** — **Magnum bonum, Farmer's**
best und **Ruhm von Haiger.** Auch giebt derselbe **gepflückte**
Apfel ab. 12166

F. W. Müller, Niederrhausen.

Der Präsident.

Roman von Carl Emil Franzos.

(7. Forts.)

Einige Secunden lang richteten sich nun die Borgnonis und Operngläser auf ihn, um sich dann wieder der Angeklagten zuzuwenden. Aber man sah ihr Antlitz nicht, sie kauerte in sich zusammengebrochen auf dem Bänkehen, die Stirn an den Rand des Pulstes gepreßt, das vor ihr stand; sie hatte den linken Arm flach davor gebreitet, der rechte hing schlaff herab. Die Neugier konnte sich nur an dem Zittern sättigen, das zuweilen ihren armen Leib überflog; eine der langen Flechten ihres tiefschwarzen, welligen Haares war hinter dem Kopftuch hervorgequollen und hing tief herab, fast bis zum Boden hin, bis an den kothigen Stiefel des Wachsoldaten, der dicht neben ihr stand.

Der Anwalt trat an sein Pult hinter dem ihren; sie merkte es nicht, bis er leise an ihre eiskalte Hand rührte. „Muth, mein armes Kind,“ flüster er.

Sie zuckte erschreckt empor. „Ah!“ klang es von Mund zu Mund: nun endlich war ihr Antlitz zu sehen. Der Anwalt richtete sich hoch auf; aus seinen Augen bligte der Born; er trat zwischen sie und die Menge.

„Die vielen Menschen! . . .“ Stirn und Wangen glühten in fieberhafter Scham; aber bald wich die Röthe, die verhärmten Züge wurden wieder fahl; die Augen blickten müde, erloschen. „Daß man vor dem Sterben noch so viel leiden muß . . .“

„Sie werden nicht sterben!“ Er sprach es langsam, eindringlich, wie man zu Jemand spricht, der schlecht hört. „Sie werden leben und dann, nachdem Sie der Gerechtigkeit der Menschen Genüge gethan, Ihr Dasein neu beginnen. Es wird Ihnen hierbei nicht an Freundschaft fehlen, nicht an Liebe.“ Und während er so sprach und dabei voll in ihr Gesicht blickte, übermannte ihn fast ihre Aehnlichkeit mit dem Freunde. Sie glich dem Vater an Farbe des Haares und der Augen, an Mund und Stirne.

„Auch Liebe und Fürsorge harren Ihrer!“ fuhr er mit steigender Wärme fort. „Dies schwöre ich Ihnen zu, hören Sie: ich schwöre es! Für die Verhandlung gebe ich Ihnen nur den Rath: sagen Sie, wie bisher, die volle Wahrheit. Müssen Sie sich empor, so gut Sie können; treten Sie jeder Lüge, jeder ungerechten Beschuldigung entgegen!“

Sie hatte ihm regungslos zugehört, ohne ein Zeichen der Zustimmung oder des Widerspruchs. Es war zweifelhaft, ob sie ihn verstanden. Aber wiederholen konnte er seine Mahnung nicht; der Staatsanwalt und die fünf Richter waren eingetreten, Werner an der Spitze. Hätte der Anwalt bisher noch eine Hoffnung gehegt, nun wäre sie ihm entchwunden: auch zwei der anderen Herren zählten zu den strengsten Richtern des Senats; der vierte pflegte nie zuzuhören, und dann stets mit der Mehrheit zu stimmen; es konnte für Berger nur ein geringer Trost sein, als er schließlich auch den klugen, menschenfreundlichen Dernegg am Richterische Platz nehmen sah.

Werner eröffnete die Verhandlung, der Schriftführer verlas die Anlageschrift. Ihr Verfasser, ein junger, eleganter Staatsanwalts-Substitut aus altadeligem Hause, der erst kurze Zeit im Amte war, hörte der Verlesung seines Wertes mit sichtlichem Behagen zu. In der That war seine Darstellung des Sachverhalts sehr effectvoll.

Nach seiner Auffassung war die Gräfin Niesner-Graskowicz eine der edelsten, die Angeklagte eine der verruchtesten Frauen, die je gelebt. Sie, die Verwalterin, die Hülflose, nur durch beispiellosen Edelmut zu einer Stellung berufen, welche sie ihren Jahren und Kenntnissen nach nicht auszufüllen vermochte, hatte die ihr erwiesene Gnade dadurch vergolten, daß sie den jungen, unerfahrenen Grafen Heinrich durch ihre Verführungskünste umstrickt, zur Ehe zu bestimmen gesucht. Nachdem er sich diesen unwürdigen Vanden entzogen und Victorine Rippert ihren Zustand erkannt, hatte sie sich nicht etwa reinig ihrer edlen Beschützerin anvertraut, sondern alle Mittel abgefeimter Verstellungskunst erschöpft, um unentdeckt

zu bleiben. Dann endlich von der gerechten Strafe, der Ausweisung aus dem Schlosse, ereilt, hatte sie kaltblütig ihr Kind getödtet, der Folgen ihres Fehltritts ledig zu werden. Was die Angeklagte, meinte der Staatsanwalt, von ihrer angeblichen Bewußtlosigkeit erzähle, sei offenbar ein Märchen und das Verbrechen ein vorbedachtes, wie schon aus ihrem Verhalten auf dem Schlosse erhelle. Ihr Charakter spreche nicht dagegen, sie sei sichtlich früh verderbt, die Tochter einer leichtfertigen Frauensperson. . . .

„Lüge! Schändliche Lüge!“

Wie ein Aufschrei aus tiefster Brust, jählings, schrill und erschütternd klangen die Worte durch den Saal.

Die Angeklagte hatte sie gerufen. Sie hatte, den größten Theil der Schrift so ohne jeden Laut, jede Aenderung der Mienen angehört, als wäre sie taub. Nur einmal, bei der Stelle vom „Märchen“, hatte sie leise und unmerklich den Kopf geschüttelt; dem Anwalt war erst daraus die Beruhigung geworden, daß sie zuhöre, das Gehörte verstehe. Aber nun, kaum daß der Schriftführer den Schimpf gegen die todt Mutter ausgesprochen, war sie so plötzlich emporgeschneilt und hatte jene Worte gerufen, daß Berger im ersten Augenblick nicht minder starr und wortlos war, wie die Anderen.

Dann aber brach der Tumult los; eine solche Unterbrechung in solchen Ausdrücken war unerhört, in diesem Saale nie vorgekommen. Die Zuhörer hatten sich erhoben und sprachen erregt durcheinander, der Staatsanwalt stand fassungslos da; auch Herr von Werner mußte sich wiederholt räuspern, ehe er rufen konnte: „Schweigen Sie!“

Aber der Befehl war überflüssig. Die Unglückliche war, kaum daß sie jene Worte ausgestoßen, auf ihren Sitz, von da zur Erde gesunken und lag nun ohnmächtig auf der Diele.

Man trug sie hinaus; es fiel Vielen auf und wurde übel vermerkt, daß der Anwalt den reglosen Leib in seinen Armen emporhob und tragen half, statt dies den Wachsoldaten zu überlassen.

Die Verhandlung mußte unterbrochen werden. Erst nach einer halben Stunde erschien die Angeklagte wieder im Saale, auf den Arm des Anwalts gestützt, das Antlitz starr, wie eine wandelnde Leiche. Durch die Menge ging spöttisches Murren; auch Werner überlegte, ob er den Vertheidiger nicht sofort seines unschuldigen Benehmens wegen tadeln solle. Hiervon sah er ab, um so härter war der Verweis, welchen er an die Angeklagte ihrer unerhörten Frechheit wegen richtete. Sie werde der Strafe hierfür nicht entgehen; Art und Ausmaß derselben werde er vom Gutachten des Gefängnißarztes abhängig machen.

Dann wurde die Verlesung der Anlageschrift beendet, das Verhör begann. Durch den Zuschauerraum ging ein Laut gespannter Erwartung; die Neugier fand nur kurze, aber reichliche Befriedigung. Auf die Frage ob sie sich für schuldig erkläre, erwiderte Victorine Rippert mit leiser Stimme, aber festeren Tones, als man ihr zugetraut hätte:

„Ja! . . . Was ich über meine That weiß, habe ich bereits ausgesagt. Ich verdiene den Tod, ich will sterben. Und einer Sterbenden ist es gleichgiltig, was die Menschen von ihr denken; Gott weiß die Wahrheit. Er weiß, daß Vieles, ja das Meiste von dem, was eben hier verlesen wurde, unrichtig ist. Ich kämpfe nicht dagegen an, nur Eines schwöre ich, im Angesicht des Todes und so wahr mir Gott barmherzig sei in meiner letzten Stunde: meine Mutter war edel und gut; besser kann nie eine Mutter gewesen sein und reiner nie ein Weib. Sie hat einem Nichtswürdigen vertraut — und er muß schlechter gewesen sein, als je ein Mensch, wenn er sie verlassen konnte — aber sie war gut. Ich bitte, ihre Zeugnisse zu verlesen, ihre Briefe an mich . . . ich bitte flehentlich, ich beschwöre Sie, wenigstens einige dieser Briefe . . . Für mich habe ich Nichts zu bitten . . .“

Ihre Stimme brach sich, ihre Kräfte schienen sie wieder zu verlassen, sie sank auf ihren Sitz zurück.

Es war sehr still, nachdem sie geendet; in diesen Worten, dieser Stimme mußte etwas sein, dem die Herzen sich nicht zu verschließen vermochten; selbst der Staatsanwalt blickte fast verlegen vor sich hin. Nur Herr von Werner hatte sich allzusehr gegen die Hydra der sozialen Revolution gepanzert, welche er in diesem gebrochenen Geschöpf bekämpfen wollte, um nicht über alles Mitleid erhaben zu sein. Er hätte gewiß ein langwieriges Verhör begonnen und der Vermisten keine Einzelheit erspart, aber seine Tochter sah ja just heute einem freudigen Ereignisse entgegen und Baron Sendlingen hatte leider trotzdem nicht die collegialische Rücksicht gehabt, den Vorstoß zu übernehmen, und die halbstündige Ohnmacht der Angeklagten hatte die Verhandlung ohnehin ungebührlich verzögert — er beschloß, die Sache so kurz zu machen, als sich irgend mit seiner Amtspflicht vertrug. Die Angeklagte hatte ja eben ihr Geständnis ohne Einschränkung wiederholt, weitere Fragen, erklärte er, seien überflüssig.

Man konnte zur Vernehmung der Zeugen schreiten. Auch dies war rasch abgethan. Die Bauern, welche Victorine und ihr todes Kind am Morgen nach der That aufgefunden, dann die Gerichtsarzte wußten nichts Neues und Wesentliches vorzubringen.

Von Bedeutung für das Schicksal der Angeklagten war nur die Aussage jener Kammerjose, die ihr in den letzten Monaten auf dem Schlosse hilfreich gewesen. Das Mädchen war kurz darauf gleichfalls aus den Diensten der Gräfin entlassen worden und hatte in der Voruntersuchung alle Angaben Victorinens bestätigt; hielt sie dies auch heute aufrecht, so war damit die Anklage wegen vorbedachten Mordes schwer erschüttert. Zum Entsetzen Berger's antwortete sie nun ausweichend, ihr Gedächtnis sei geschwächt — sie hatte inzwischen wieder auf Grasfowig Dienste genommen. Trotzdem und gegen den Protest des Verteidigers wurde sie beeidigt; Berger kündigte die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Dann wurde noch die Aussage der Gräfin und ihres Sohnes verlesen; ihre Vorladung zur Verhandlung hatte der Gerichtshof abgelehnt. Die Gräfin hatte Zeit und Mühe nicht gespart, die Mörderin in ihrer ganzen Verworfenheit zu schildern; um so kürzer war die Aussage des Grafen, die er bei seiner Botschaft abgelegt: er habe dem Mädchen seines Erinnerns kein Heirathsversprechen geleistet, wozu auch kein Grund vorgelegen. Berger beantragte zum Gegenbeweise die Verlesung der Briefe, die man der Angeklagten abgenommen und zu den Acten deponirt; auch dies lehnte der Gerichtshof ab, weil es für die Schuldfrage nicht entscheidend sei.

Nun folgten die Plaidoyers. Der Staatsanwalt faßte sich sehr kurz; die Verhandlung habe die Wichtigkeit der Anklage bestätigt. Wenn je, so sei hier strengstes Walten des Gesetzes geboten. Die Angeklagte habe durch die Beteuerung, daß sie die sorgsamste Erziehung einer trefflichen Mutter erhalten, den einzigen Milderungsgrund selbst beseitigt. Um so energischer und ausführlicher sprach Berger für möglichst weitgehende Milde; seine Rechtskenntnis, sein Geist, seine Rednergabe waren vielleicht nie so glänzend in's Licht getreten, wie diesmal. Die Zuhörer brachen in stürmischen Beifall aus, nachdem er geschlossen.

Die Richter zogen sich zur Berathung zurück. Dieselbe währte sehr kurz, nach zwanzig Minuten erschienen sie wieder im Saale. Werner verkündete das Urtheil: Tod durch den Strang. Der Beifall „einstimmig“ fehlte. Baron Dernegg war dagegen gewesen.

Im Zuhörerraum ging es erregt zu; der Anwalt konnte sich, obwohl ihn der Spruch nicht unvorbereitet traf, nur mühsam insoweit zur Fassung zwingen, um den Vorbehalt aller Rechtsmittel anmelden zu können. Die Angeklagte aber hatte wohl einen Moment die Augen geschlossen, und ihre Glieder waren wie Eisenlaub erzittert, aber sie konnte sich dann allein erheben, der Wache zu folgen.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie und drückte Berger die Hand. „Die Berufung jedoch...“

„Bringe ich ein“, fiel er ihr fast heftig in's Wort. „Noch heute komme ich deshalb zu Ihnen...“

Er eilte hinweg, die Treppe hinab. Aber als er nun den langen Corridor betrat, der zu Sendlingen's Wohnung führte, ward sein Schritt immer langsamer, und endlich blieb er stehen. „Das ist ein schwerer Gang“, murmelte er, trat an ein Fenster, öffnete es und sog die kühle Herbstluft begierig ein, als müßte er sich stärken.

Als er einige Minuten später das Vorzimmer betrat, kam ihm Dernegg aus dem Arbeitszimmer des Präsidenten entgegen. „Zu spät!“ dachte der Anwalt verbittert. „Und von einem Anderen hat er es hören müssen!“

Der sonst so behäbige Rath war sehr erregt. „Sie kommen wohl in derselben Sache, lieber Doctor“, begann er. „Ich habe mich verpflichtet gefühlt, dem Präsidenten von diesem Urtheil sofort Mittheilung zu machen. Die Art und Weise, wie er es aufnahm, bewies mir neuerdings, welch' herrlicher Mensch er ist, das Musterbild eines Richters, das verkörperte Rechtsgefühl! Ich versichere Sie, er wäre beinahe in Ohnmacht gesunken, dieses — hm! ansehbare Urtheil traf ihn wie ein persönliches Unglück. Bitte, regen Sie ihn nicht noch mehr auf und sprechen Sie ihm zunächst von anderen Dingen!“

„Gewiß!“ murmelte der Anwalt und trat in's Arbeitszimmer.

Sendlingen lag im Lehnstuhl, die beiden Hände vor's Antlitz gepreßt. Stumm trat der Freund an ihn heran; es war ein langes, hanges Schweigen. „Victor“, sagte er endlich und rührte leise an seine Schulter, „wir wußten es ja!“

Sendlingen ließ die Hände sinken. „Das soll mir tröstlich sein?“ rief er wild. Dann aber beugte er sein Haupt noch tiefer. „Erzähle!“ murmelte er.

Berger begann zu berichten, Alles. Nur Eines verschwiegen er: wie Victorine von dem Verfälscher ihrer Mutter gesprochen. „Noch heute“, schloß er, „entwerfe ich die Nichtigkeitsbeschwerde an den obersten Gerichtshof. Vielleicht erachtet er die Gründe triftig genug, eine neue Verhandlung anzuordnen, jedenfalls wird er, wenn er sich einmal mit der Sache beschäftigt, das Urtheil ändern...“

„Jedenfalls?“ rief Sendlingen bitter.

„Wir müssen es von dem Rechtsgefühl unserer obersten Richter erwarten. Vielleicht ist uns diese bedenkliche Gedächtnisschwäche der Hauptzeugin zum Glück gewesen. Wäre sie bei ihren früheren Aussagen geblieben, oder hätte der Gerichtshof sie nicht vereidigt, dann wäre uns nur einfache Berufung an das Obergericht möglich gewesen und der Erfolg zweifelhaft. Nun ist der Fall eclatanter, und je sensationeller —“

„Desto schlimmer!“ fiel der Präsident ein. „Weß' dem, für welchen heute Volksstimme spricht; sie gilt den Herren in Wien mehr denn je für Teufelsstimme. Auch muß ja jetzt nach des Justizministers Ansicht der Kindesmord durch den Fenter aus der Welt geschafft werden! Und hier liegt der erste Fall aus gebildeten Kreisen vor, ein vielbesprochener Fall, — welch' herrliche Gelegenheit zur Abschreckung!“

„Du siehst zu schwarz, Victor.“

„Vielleicht! — und darum ungerecht! Aber wie könnte ein Mensch in meiner Lage klar und gerecht sein? O, Georg, mir ist so wirr und wüß! Was soll ich thun, barmherziger Himmel, was soll ich thun?“

„Zunächst abwarten!“ erwiderte der Anwalt. „Das Urtheil des obersten Senats wird in verhältnißmäßig kurzer Zeit erfolgen, in höchstens zwei Monaten!“

„Warten — nur zwei Monate!“ Sendlingen rang die Hände. „Doch was frage ich nach mir! Aber sie — zwei Monate Todesfurcht! So in der einsamen Zelle sitzen, ohne Luft und Licht und Tröstung, hinter sich den unsäglichen Jammer und vor sich den Tod — sie muß ja wahnsinnig werden oder sterben!“

„Ich werde häufig bei ihr sein, auch Pfarrer Rohn, hoff' ich... Dann wohl auch“, fügte der Anwalt zaghaft hinzu, „eine oder die andere Dame vom Frauen-Verein für weibliche Sträflinge. Freilich taugen diese Trösterinnen nicht viel.“

„Nichts taugen sie!“ rief Sendlingen heftig. „O, wie sie die Unglückliche martern werden mit ihrer salbungsvollen Lugend, ihrer hoffärtigen Frömmigkeit! Ich muß die Quälerinnen gewähren lassen, der Minister will es, aber in diese Zelle wenigstens sollen sie mir nicht kommen, ich dulde es nicht — höchstens die Einzige unter ihnen, die etwas taugt, meine alte Brigitta.“

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. October

1889.

Bestellungen zum Bezug des „Wiesbadener Tagblatt“ in den Nachbarorten

für die Monate November und December zum Preise von Mk. 1.30 mit Bringerlohn nehmen jederzeit an:

„ Biebrich-Mosbach	Theod. Roemer,
„ Bierstadt	Johann Lupp,
„ Dohheim	Friedrich Ott,
„ Erbenheim	Ortsdiener Stahl,
„ Rambach	Frau Schlink Wwe.,
„ Schierstein	Conrad Speth,
„ Sonnenberg	Frau Christ. Wiesenborn Wwe.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ in der nächsten Umgebung Wiesbadens seinen Leserkreis immer mehr erweitert, ist Anzeigen in demselben auch dort der Erfolg gesichert.

Der Verlag.

Arbeitsmarkt

des „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint allabendlich 6 Uhr in der Expedition Langgasse 27. Einsichtnahme für Jedermann unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Pfg. das Stück. Der „Arbeitsmarkt“ enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächsterscheinenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

Colonialwaaren-, Lampen- und Stoffe-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 31. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir infolge Auftrags in dem Saale

1 Stiftstrasse 1

gegen Baarzahlung eine Parthie

Hänge-, Zug- und Stehlampen, emaillierte u. lackirte Eimer, ein Lüster, eine große Parthie Stoffe und Stoffreste für Herrenkleider, Kaffee, Cigarren, Stearinkerzen u. s. w., ca. 400 Flaschen Weiß- und Rothweine, Liqueure u. dergl. m.

Sämmtliche Sachen sind aus hiesigen Geschäften und bester Qualität. 375

Fachinger & Lotz,

Auctionatoren und Taxatoren,
Bureau: Michelsberg 18.

Im Concursverfahren über das Vermögen des unbekannt wo? abwesenden Kaufmanns und Eröblers **S. Seelenfreund** soll Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind Mk. 1626.23 verfügbar. Zu berücksichtigen sind Mk. 38,801.57 unbedingte Forderungen, auf die also ohne früher vertheilte 28% weitere 4,19% entfallen. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Wiesbaden, den 28. October 1889.

361

Der Concursverwalter:

Dr. Romeiss, Rechtsanwalt.

Für Allerheiligen

halte ein großes Lager

frischer und trockener Kränze

bereit, worauf ich ein verehrliches Publikum aufmerksam mache.

Aufträge jeder Art werden prompt und billig ausgeführt. 12910

Hugo Goerlitz,

Kunst- und Handelsgärtner.

Gärtnerei:

Emserstraße 40.

Laden:

Rheinstraße 37.

Zu Allerheiligen

empfehle meine neu eingerichtete

Kunst- und Handelsgärtnerei.

Aufträge auf Kränze und Bindereien jeder Art werden entgegengenommen in der Gärtnerei Waldstraße (hinter dem Gerzlerplatz), sowie Jahustraße 7, II, in meiner Wohnung.

Carl Fischer, Kunst- und Handelsgärtner.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Aufnahme gesunder Personen bis zum Alter von 50 Jahren zu jeder Zeit. Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft Herr **Heil,** Hellmündstraße 45. 229

Aus meiner Mehl-Niederlage

empfehle in anerkannt vorzüglichster Qualität: 12499

Feinstes Confect-Mehl (Kaiser-Anzug)

in Packeten von

5 Pfd.	10 Pfd.	20 Pfd.
Mk. 1.10	Mk. 2.20	Mk. 3.30

bestes Kaiser-Mehl (f. Küchen- u. Backzwecke)

in Packeten von

5 Pfd.	10 Pfd.	20 Pfd.
Mk. 1.—	Mk. 2.—	Mk. 3.90

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Alle Sorten Süßsenfrüchte,

vorzüglich kochend, in größter Auswahl empfiehlt bil-
ligst die Samenhandlung von 12589
Julius Praetorius, Kirchgasse 26.



K. Weyershäuser,
1 Moritzstraße 1,
empf. sein großes Lager aller Arten
Holz- und Metall-Särge
zu den billigsten Preisen. 953

Grosses Sarg-Magazin

VON

Emil Gebhardt,

20 Michelsberg 20,
früher Schachtstrasse 8 und 3. 12692

Sargmagazin Wellritzstrasse 9.

Zur gefl. Beachtung.

Einem hochverehrten Publikum gebe ich hiermit bekannt,
daß ich unter dem Heutigen in dem bis hierher zu gleichem
Zwecke benutzten Lokale

8 Schachtstraße 8
ein

Sarg-Magazin

errichtet habe. Durch langjährige Erfahrung in dieser
Branche in den größten Städten Deutschlands bin
ich in der Lage, allen Anforderungen genügen zu können
und durch **eigene Fabrikation** bei ge-
samtvoller Arbeit die **billigsten Preise** zu
stellen.

Um geneigten Zuspruch bei etwaigem Bedarf bittend,
gezeichnet 12345

Hochachtungsvoll

Wilhelm Leimer,
Schreinermeister,

Wohnung: Schachtstraße 22.

Sarg-Magazin

VON

C. Betz, Faulbrunnenstraße 6,

empfiehlt Särge für jedes Alter, in allen Größen, von den feinsten
bis zu den gewöhnlichsten, zu den billigsten Preisen. 9384

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unserem lieben Nefen, Bruder
und Pflegeohn, **Ernst Rüger**, die schönen Kränze und
das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, sagen wir unseren
verbindlichsten Dank. 12697

Leonhard Rüger, Vormund.
Famile Bolz, Pflegeeltern.

Danksagung.

Herzlichsten Dank für die mir bewiesene Theilnahme, sowie
Allen, die meinem lieben verstorbenen Manne, **Franz**
Bockris, bei dem ihn betroffenen Unglücksfall so hilf-
reich zur Seite standen, den Herren der hiesigen Königl.
Theater-Intendantur, dem Personal des Königl. Theaters,
den Herren des Königl. Theaterchors für die erhebenden
Trauergefänge, besonders aber seinen Kollegen und Mit-
arbeitern für die bewiesene Liebe und Anhänglichkeit durch
die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die
so überaus reichen Blumenpenden. 12752

Im Namen der trauernden Familie:
Frau Ch. Bockris, geb. Gros.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem
Verluste unseres nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders,

Philipp Michel,

für die zahlreiche Blumenpende, sowie allen Denen, welche
ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen hiermit den
herzlichsten Dank. 12772

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verloren. Gefunden

Goldener Armreif mit schwarz-weißer Emaille verloren. Dem
Finder 2 Mark Belohnung Friedrichstraße 41. 12767

Ein Petschaft mit Monogramm L. B., Pferdestatue,
verloren. Dem Wiederbringer eine Belohnung
Langgasse 5. 12901

Ein blauer **Tricotlatz**, in einen Knabenpaletot passend, ist in
der Adolphsallee oder Viebricher Chaussee verloren worden. Gegen
Belohnung abzugeben Adelhaidstraße 42, 1 Stiege.

Verloren eine verg. **Münze**, einerseits Monogramm
u. s. w., andererseits ausländischer Spruch.
Gegen Belohnung abzugeben Kellerstraße 1.

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction.

Verloren: 1 Schirm, 1 Band „Luther-Predigten“, 1 Kinderstrumpf mit
Schuß, 1 Uhrkette mit Medaillon, 1 Armband, 1 Brille.

Gefunden: 2 Schirme, bares Geld, 1 Brosche, 1 Schürze, 1 Fächer
schwarzer Futterstoff, 1 Damen-Handschuh.

Entlaufen: 1 Hund.
Zugelaufen: 1 Hund.

Stearinkerzen, die nicht ablaufen, prima
prima Qualität, in
1-Pfund-Paqueten, in 6r oder 8r Packung, pro Paquet
50 Pfg. liefert der Bazar von **Otto Mendelsohn**,
Wilhelmstr. 24. (Abtheilung für 50-Pfg.-Artikel.) 12016

Unterricht

Junge, geprüfte Lehrerin (auch musikalisch) für 6-jähr. Kind gesucht. Preisangabe pro Stunde und Referenzen unter **F. L. 20** an die Exped. erb.

Ein Candidat der Theologie, der schon im Lehrfach mit Erfolg thätig war, wünscht gegen mäß. Honorar **Nachhilfsstunden** zu erteilen. Näh. bei Hofrath **Faber**, Adelhaidstraße 59.

Ein junger Herr wünscht mit einer Dame **französische Conversation** zu üben. Offerten sub **B. 99** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Englischer Unterricht wird von einer Engländerin erteilt. Näh. in **W. Roth's** Buchhandlung (S. Lützenkirchen). 10610

Englischer Unterricht wird billig erteilt. Näh. Friedrichstraße 19, Seitenbau 1 Stiege hoch. 12905

Französisch auch für sehr Vorgejahr. Deutsch. Taunusstr. 19, III.

Ein Herr wünscht 3 oder 4 Stunden **Unterricht** in der **französischen Sprache** wöchentlich zu nehmen. Gefl. Offerten unter **C. A. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine junge Engländerin wünscht bei einer gebildeten, deutschen Familie (wo erwachsene Töchter sind) den **Winter zuzubringen**, um **Deutsch** zu lernen. Näh. erbittet man in der Exped. 12906

A North-German lady who has lived in England for four years and has 12 years' experience of teaching, wishes to give **lessons** in German, French and English. First rate references can be given. Apply to Messrs. Jurany & Hensel.

Leçons de français

par une demoiselle française connaissant aussi l'anglais. S'adresser à la librairie **Feller et Gecks**.

Leçons de français d'une Institutrice française. S'adresser chez **Feller & Gecks**. 10826

A young lady (German) gives **Plano- and German lessons** in English families. Apply to **E. 20** to the office of this paper.

Une demoiselle, manquant de connaissances ici, désirerait apprendre à connaître un, ou une personne très comme il faut pour converser et s'entretenir avec elle. Offres jusqu'à vendredi, 1 cr., sous les initiales **A. B. 89** poste restante Wiesbaden.

Unterricht im Porzellanmalen in und außer dem Hause von **F. W. Nolte**, Maler, **Karlstraße 44**, eine Stiege hoch. Gefittet wird alles Porzellan feuerfest. 12911

Immobilien

Wilhelm Merten,

Kirchgasse 17, I.

Bermittlungsgeschäft für den An- und Verkauf von Immobilien jeder Art, Vermietung von Villen, Wohnungen und Geschäftslökalen zc., sowie An- und Ablage von Hypotheken zc.

Reel Discret Gütlich IMMOBILIEN-HYPOTHEKEN-AGENTUR T. Meier Taunusstr. 29. T. Class House Rating

Michelsberg 28. E. Weitz, Michelsberg 28.

Immobilien-Agentur.

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Reise-unfall-Versicherung. 8288

Landhäuser zu verkaufen.

Zwei große, rentable, neue Landhäuser mit Balkons und Vorgärten sowie ein kleines, in gesunder Lage, billig zu verk. Näh. Exped. 8169

Wegzugs halber Haus Moritzstraße 21 zu verkaufen. 12302

Haus mit nebenanliegendem **Bauterrain**, in schöner Lage, zu verk. Näh. Exped. 8479

Villa Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912

Zu verkaufen

schloßartige Villa

mit Stallgebäude und prachtvollem Park, großem Obstgarten zc., nahe bei Wiesbaden. Zu erfragen in der Schreibstube des Justizraths **Dr. Siebert, Wiesbaden**, Adolphsallee 5. 12083

Ein **Hotel** bester Lage in Mainz mit Inventar preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 20,000 Mk.

Ein feines, rentables **Bier-Restaurant** in Mainz zum Preise von 140,000 Mk. bei 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Privathaus mit Gärten für 32,000 Mk. mit 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Verschiedene **Villen** in schönen Lagen kann jederzeit nachweisen. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von

Wilhelm Merten, Kirchgasse 17, I.

Bauplätze

in schönster Lage der 11511

Philippstraße

zu verkaufen. Näh. **Al. Burgstr. 8.**

Mehrere Morgen **Ackerland** zu verkaufen. Näh. Exped. 12919

Ein **Gärtchen**, ca. 18 Ruthen, mit schönen Obstbäumen, ist unter der Lage sofort zu verkaufen. Näh. Exped. 12769

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

4-6000 Mk., 12-15,000 Mk., 20-30,000 Mk., sowie 40 bis 50,000 Mk. auf 1. Hypoth., und 12-15,000 Mk., sowie 20 bis 25,000 Mk. a. 2. Hyp. auszul. b. **M. Linz**, Mauerg. 12.

20-25,000 Mk. auf gute 1. Hypothek per 1. Januar 1890 ohne Vermittlung auszuliehen. Offerten unter **H. G. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

150,000 Mk. sind ganz oder getheilt zum 1. Januar 1890, auch auf's Land, gegen gerichtliche Sicherheit auszuliehen. Off. unter **M. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten. 11927

Hypothekencapital zu 4% auszul. b. **M. Linz**, Mauerg. 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

40,000 Mk. gegen Hypothek gesucht. Nähere Adresse in der Exped. d. Bl. 12864

7000 u. 4600 Mk. auf g. 1. Hyp. ges. d. **M. Linz**.

12-1500 Mk. werden von einem gut situierten Mann zu 6% gesucht. Off. sub **J. W. 19** an die Exped. 12484

Frische Egmonder Schellfische

treffen ein.

12943

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Arbeitsmarkt

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine tüchtige **Verkäuferin**, sowie eine **Lernende**, welche sich als Verkäuferin ausbilden will, wird gesucht. Geschw. **Müller**, Kirchgasse 9, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft.

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird eine tüchtige, flotte **Verkäuferin** auf gleich, event. später gesucht. Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit unter **N. 93** an die Exped. d. Bl.

Eine im **Anstattungs- und Wäsche-Geschäfte** durchaus erfahrene, selbstständige **Verkäuferin** wird gesucht. Offerten unter **G. H. 52** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **perfekte Tailleurarbeiterin** wird gesucht Webergasse 48. 9499

Tüchtige **Namenstickerinnen** sofort gesucht Schulgasse 9, 2 St. Ein **Lehrmädchen** für Kleider und Mäntel gesucht. Näheres Admerberg 7, Frontspitze. 12196

Zwei Mädchen können das Kleidermachen gründl. erf. Kirchofsgasse 7.

Für eine **Kapselabrik** werden geübte

Walzerinnen

für **Kopf- und Seitenprägung** gesucht. Nur ganz tüchtige Arbeiterinnen werden berücksichtigt und können solche wöchentlich 12 bis 15 Mark und mehr verdienen bei bestimmt dauernder Beschäftigung. Offerten unter **R. 7648** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. a. 298/9) 351

Eine tüchtige, starke **Wäsche** gesucht im „Evang. Vereinshaus“ bei Herrn Hausvater **Sturm**. 12929

Eine **reinhliche, brave Monatfrau** gesucht. Näheres Kirchgasse 35, 1. Stock.

Ein junges, williges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird auf gleich gesucht Dranienstraße 25, Hth. 2. Etage rechts. Ein junges Mädchen wird des Tags über gesucht Dohheimerstraße 17, Vorderhaus Frontspitze.

Zum 15. November wird ein Mädchen für den ganzen Tag **ohne Kost** gesucht. Zu melden Abends Nicolassstraße 6, Parterre.

Eine Frau zum **Westragen** gesucht Moritzstraße 22.

Fein bürgerliche Köchinnen sucht **Ritter's Bureau**. 12922

Gesucht 10 f. bürgerl. Köchinnen, fein. Hausmädch., w. nähen u. gut serviren kann, Kindermdch., tücht. Alleinmdch. d. Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Man achte auf Hausn., 1 St. u. Glasabschl.

Gesucht 1 fein bürgerliche Köchin für ein Herrschaftshaus zu zwei Personen, vorzügliche Stelle, durch Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Man achte auf Hausn., 1 St. u. Glasabschl.

Gesucht Köchinnen durch Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 12936

Gesucht fein bürgerl. Köchinnen, tücht. Allein-, feine Haus- und Küchenmädchen durch **Stern's Bureau, Nerostraße 10**.

Gesucht **Hotelköchin (50 Mk.)** durch das Bureau „Germania“. 12937

Gesucht Köchinnen für kl. Familien, Mädchen für allein, eine Bonne, Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen. Näheres durch **Fr. Wintermeyer, Häfnergasse 15**.

Nettes **Mädchen**, perfect im Nähen und Serviren, mit guten Zeugnissen, zur Pflege und Bedienung einer leidenden Dame nach auswärts gesucht. Näh. Elisabethenstraße 4, Part. 12868

Ein junges Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 36. 12854

Ein einfaches, fleißiges Mädchen als zweites Hausmädchen gesucht. Näh. Exped. 12778

Gesucht eine durchaus zuverlässige **Kindermädchen** zu baldigem Eintritt. Solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden bei **Frau Eb. Wachen-dorff, Deßlich im Rheingau**. 12747

Gesucht **Mädchen**, welche bürgerl. kochen können, feinere Hausmädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche für Mädchen allein durch **Frau Schug**, obere Webergasse 46, Hinterhaus. Ein gefestigtes, nicht so junges Mädchen, das selbstständig bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, gegen hohen Lohn gesucht. Nur Solche, welche dem Besuch entsprechen können und mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden Frankfurterstraße 19. 12902

Ein Mädchen f. Küchen- u. Hausarbeit gesucht Rheinstraße 21. 12900

Mädchen als allein, welche selbstständig kochen können, sucht **Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, Laden**. 12922

Ein tüchtiges **Küchenmädchen** auf sogleich gesucht Adelhaidstraße 18, Part.

Ein **zuverlässiges Mädchen**, nicht unter 20 Jahren, oder eine **Frau** zu Kindern gegen hohen Lohn gesucht **Museumsstraße 3** bei **Aug. Saher**.

Vier Mädchen für allein und drei **Kellnerinnen** sucht **Carl's Bureau, Michelsberg 20**.

Gesucht ein Mädchen zu einer einzelnen Dame Mauergasse 9, 1 St.

Ein junges, kräftiges Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Kinder gesucht. Dasselbe kann zu Hause schlafen. Näheres Kirchgasse 40, III.

Ein Mädchen vom Lande wird auf gleich gesucht Schwalbacherstraße 45, im Laden.

Zimmermädchen für **Hotel-Restaurant** in **Köln** gesucht. Näh. Auskunft Grabenstraße 6, 1. Etage.

Ein **anständiges, zu jeder Arbeit williges Mädchen** findet **Stelle Moritzstraße 16, Parterre**. 12913

Ein solches Mädchen, das gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kochen kann und Hausarbeit versteht, wird zu zwei einzelnen Damen gesucht Moritzstraße 7, 2 Treppen rechts.

Gesucht 1 jung. **Landmädchen** d. **Stern's Bur.**, Nerostr. 10.

Tüchtige Mädchen als allein f. Bureau **Kögler**, Friedrichstr. 36.

Zwei flotte Kellnerinnen sofort gesucht. Näh. Exp. 12887

Herrschaftspersonal jeder Branche placirt Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 12936

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Mehrere **Bonnen**, **Kammerjungfern**, **Zimmermädchen** und **Diener** empfiehlt Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 12937

Ein **geb. Fräulein**, der engl. Sprache mächtig, welches in einer **Conditorerei** war, sucht in einer solchen Stellung. **Gefl. Off. sub K. S. 10** an die Exped. d. Bl.

Ein junges, anständ. Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als **Verkäuferin**, am liebsten in der Wollen- und Kurzwaarenbranche. Off. unter **A. S. 37** an die Exped. erb. 12904

Jungfer, perf. im Schneidern, sucht Stelle durch **Ritter's Bureau, Taunusstraße 45**. 12922

Eine tüchtige **Rockdrapistin**, bisher in feinem Geschäft thätig, sucht sofort Stellung. **Gefl. Offerten** unter **M. N. 79** an die Exped. erbeten.

Ein Mädchen empfiehlt sich zum **Ausbeßern** der Wäsche und Kleider. Näh. **Walramstraße 31, Bdh. 2 Tr. rechts**. 11632

Ein **Wäschmädchen** wünscht Beschäftigung. N. **Adlerstraße 55, Dach**.

Eine Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Bügeln. Näh. bei **Frau Schäfer**, Wwe., Schulgasse 6.

Eine solibe, ehrliche Frau sucht **Monat- oder Aushülfsstelle**. Näh. **Michelsberg 9a**, im Speisereiladen.

Junge, unabh. Frau sucht gute **Monatstelle**. Näh. bei **M. Candidus, Webergasse 37**.

Tüchtige **Haushälterin** zu einem Herrn oder einer Dame empfiehlt zum 1. November **Stern's Bureau, Nerostraße 10**.

Eine **fein bürgerliche Köchin** sucht Stelle. Näh. **Moritzstraße 44, 3 St.**

Ein **anständiges, beß. Mädchen** vom Lande sucht Stelle als **Hausmädchen**. Eintritt bald. Näh. **Friedrichstraße 28**.

Empfehle: Nest-uccations- und fein bürgerl. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen für allein, Kellnerinnen, Kellner, Hausburschen, Schweizer. **Müller's Bureau**, Schwalbacherstraße 55.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle als Haus- oder Küchenmädchen. Näheres Adlerstraße 20.

Junges **Hausmädchen**, im Nähen, Bügeln und Serviren erfahren, sucht **Stern's Bureau**, Neurostraße 10.

Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau**, ev. auch als **Verkäuferin**. Offerten unter **H. G. 195** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein feines Stubenmädchen, welches perfect im **Weißzeugnähen** und im **Kleidermachen** erfahren ist, sucht passende Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter **D. S. 1804** beliebe man an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein im Kochen selbstständiges und in allen Hausarbeiten erfahrenes **Fräulein** sucht wegen Abreise der Herrschaft passende Stellung. Näh. Müllerstraße 1, 2 Tr.

Für ein nettes, junges Mädchen wird zur weiteren **Ausbildung eine Stelle als Stütze der Hausfrau** gesucht, auch wird dasselbe die **Aufsicht der Kinder übernehmen**. Es wird mehr auf familiäre Behandlung als auf **Salair** gesehen. Offerten unter **C. K. 10** an die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, welches nähen und bügeln kann, sucht Stelle als **Hausmädchen**. Näh. Saalgasse 20.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, sucht sofort Stelle. Näh. Friedrichstraße 28.

Ein besseres Mädchen, welches die fein bürgerliche Küche versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle. Näheres im „Mädchenheim“, Jahnstraße 14.

Mädchen aus guter Familie, 25 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, in der engl. und franz. Sprache bewandert, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder sonstigen Vertrauensposten, **Weißzeugbeschlüßer**in u. im Hotel. Näh. durch **Ritter's Bureau**, Taunusstraße 45. 12922

Ein junges, williges Mädchen sucht Stelle in einem kleinen Haushalt. Näheres Taunusstraße 53, Parterre. 12918

Ein Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, sowie in der Hausarbeit erfahren ist, sucht gleich oder auch später Stelle. Näheres Römerberg 17, 2. Stock.

Ein tücht. Alleinmädchen u. 3-jähr. Zeugn., sowie Hausmäd., Köchin., Kinderfräul., Hausburschen, Haushälterinn. f. Stellen d. Bureau „Victoria“, Weberg. 37. Man achte a. Hausn., 1 St., Glasabschl.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sucht Stelle auf gleich. Näh. Welltrichstraße 26, Dachlogis.

Mädchen gesuchten Alters, sehr still und brav, sucht Stelle in gut bürgerl. Küche und Hausarbeit als Mädchen allein d. Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Stelle sucht ein 17-jähr. Mädchen, zu allen häusl. Arb. gut angeführt, durch Frau **Schug**, obere Webergasse 46.

Ein anständiges, fleißiges, mit langjährigen Zeugnissen versehenes Mädchen sucht Stelle in einem feineren Hause. Näh. Exped. d. Bl. 12867

Männliche Personen, die Stellung finden.

Eine der ersten, ausländischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften sucht für Wiesbaden einen

Vertreter.

Offerten unter **A. B. 45** an die Exped. d. Bl.

Zuverlässige **Schreiner** sucht 12940

Jalousien-Fabrik Maxaner.

Tapezirer,

tüchtiger **Polsterer**, findet sofort bei hohem **Salair** dauernde Stellung. Offerten unter **F. G. 50** an **Rudolf Mosse, Bingen a. Rh.**, erbeten. (F. ag. 6686) 353

Ein tüchtiger **Asphaltleur** gegen hohen Lohn auf dauernd gesucht. Näh. Exped. 11709

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird zum 1. November ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter **Commis** gesucht. Offerten unter **R. 46** an die Exped. d. Bl.

Rohrleger für Gukleitung gesucht. Näheres **Lehrstraße 1.** 12921

Ein selbstständiger **Polsterer** findet dauernde Beschäftigung bei hohen Lohn. Offerten unter **D. S. 87** an die Expd. erbeten.

Schuhmachergehülfe gesucht bei **Lösch**, Langgasse 22. 12872

Ein **Wochenschneider** gesucht Kirchgasse 27. 12699

Tüchtige **Schneidergehülfe** gesucht Kirchgasse 2a.

Ein **Schneidergehülfe** gesucht Friedrichstraße 38.

Kaufmanns-Lehrling 12424

mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. Exped.

Ein **Schuhmacher-Lehrling** sucht 12773

F. Kentrup, Goldgasse 15.

Ein **Conditor-Lehrling** gesucht kleine Burgstraße 10. 12942

Ein **Hausbursche** gesucht Mauergerasse 21. 12930

Ein tüchtiger **Hausbursche** gesucht bei 12798

J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

Solider **Hausbursche** gesucht Bahnhofstraße 12. 12928

Hausbursche gesucht Adolphstraße 7. 12912

Starke Junge gesucht Jahnstraße 5, Bierhandlung. 12873

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein zuverl. Mann mit besten Zeugn. f. Stelle im **Geschäft, Comptoir** oder auch als **Diener**. Näh. Exped. 12753

E. flotter **Kellner** sucht Stelle d. Bur. **Kögler**, Friedrichstr. 36.

Ein **Diener, Köchin u. Hausmädchen** suchen wegen Abreise der Herrschaft zum 1. December anderweitige Stellung, event. auch **Aushülfe**. Näh. Louisestraße 13.

Ein junger Mann mit den besten Zeugnissen, der längere Zeit bei einem kranken Herrn als **Diener** und früher in den besten Geschäften als **Bursche** war, sucht sofort Stelle. Näh. Schwalbacherstraße 67, Parterre.

Für Schlosser.

Ein junger Mensch, 14 Jahre alt, vom Lande, welcher die **Schlosserei** erlernen will, sucht einen tüchtigen Meister gegen Bezahlung von Kost, Logis und Lehrgeld. Näheres durch **August Schneider, Wehen.**

Ein anständiger, junger Mann, Wiener, sucht Stelle als **Diener** bei einer Herrschaft oder in einem Hotel; derselbe hat die **Handelschule** absolviert und ist **Mekger** von Profession, außerdem auch in der Weinbranche kundig und als **Kellermeister** thätig gewesen. Adresse zu erfragen in der Expedition. 12926

Herrschafts-Antscher,

durchaus tüchtig und zuverlässig, verheirathet, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht Stelle. Näh. Exped. 12939

Ein jg. Mann, Befreiter bei der Garde-Artillerie, gewandt, im Fahren und Reiten ausgebildet, welcher beste Zeugnisse besitzt, sucht als **Antscher oder sonst passende Stellung**. Näh. Exped. 12941

Miethgesuche

Eine comfortabel möblirte Parterre-Wohnung (event. Bel-Etage) von 1 Salon, 2 Schlafzimmern, Küche u., in bester Lage sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe an 12876

Carl Specht, Wilhelmstraße 40.

Auf 1. April 1890 wird von einer größeren Brauerei (wenn möglich nicht an hiesigem Plage) ein besseres Lokal zu übernehmen gesucht. Caution kann nach Belieben geleistet werden. Offerten unter **B. N. Brauerei** an die Exped. 12721

Gesucht zum 15. November ein gut möblirtes Zimmer (auch mit Cabinet). Offerten mit Preisangabe unter **N. N. 90** an die Exped. d. Bl.

Ein cautionsfähiger Wirth sucht eine gangbare **Bierwirthschaft**. Offerten unter **N. D. 18** an die Exp. d. Bl.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Seller Laden mit Ladenzimmer billig zu vermieten.
Näh. Goldgasse 10 (Erladen). 10632

Laden.

Im Hause der Lang- und Webergasse ist ein
Laden mit 2 Schaufenstern in der Front **Webergasse 32** zu vermieten. 10599

Für Apotheker!

In einem bevölkerten Theile Wiesbadens, in welchem noch keine
Apothek ist, wird auf Mai oder Juni ein schöner **Erladen**
hergerichtet. Offerten unter **S. K.** an die Exped. 12915

Nerostraße 23 sind die großen **Parterre-Lokale**, welche sich
zu jedem Geschäftsbetrieb eignen, auf gleich oder später zu ver-
mieten, auf Wunsch auch mit Wohnung. 9905

Große Werkstatt oder **Lagerraum** sofort
billig zu vermieten **Weil-**
straße 18. Näheres **Neubauerstraße 4.**

Wohnungen.

Adelheidstr. 35, S. III, Wohn., 2 Z., Küche, Keller, z. vm. N. P.

55 Adlerstraße 55

eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller sof. zu verm. 12600

Kengasse 1 eine geräumige, freundliche und heizb. Mansarde-
Wohnung, 3-4 Zimmer mit Küche, an kinderlose Beamten-
Familie zu verm. Beschäftigung von 9-12 Uhr Vorm. 12827

Rheinstraße 87 abgeschlossene Frontspitzwohnung sof. zu vm. 12908

Saalgasse 16, 1 Etage hoch, eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche
und Zubehör, möblirt oder unmöblirt zu vermieten. 12908

Schwalbacherstraße 43 sind 1 auch 2 Dachzimmer an ruhige
Leute sofort zu vermieten. 12917

Taunusstraße 21 3 Part.-Zimmer für 15. November zu vm.
Mansardwohnung, Vorderhaus, gleich oder später
zu vermieten **Faulbrunnenstraße 7.** 12933

Möblierte Wohnungen.

„Villa Monbijou“,

Grathstraße 11, dicht am Curhause.

Elegant möbl. **Bel-Etage** ganz oder getheilt zu verm. 12118

Kapellenstraße 2a, I. möbl. Wohnung mit Küche. 12886

Kapellenstraße 33 gut möblierte **Bel-Etage, 5 Zim-**
mer, Bade-Cabinet, Küche etc., sofort zu verm.

Möblierte Wohnung Adelheidstraße 16. 5799

Möblierte Wohn. von 3-4 eleganten Zimmern **Taunus-**
straße 25, II. zu vermieten.

Möbl. Bel-Etage, 5-7 Zimmer, auch getheilt, mit Küche
oder Pension zu verm. Näh. Exped. 11093

Möblierte Zimmer.

Adelheidstraße 39, 2. Etage, möblierte Zimmer zu
vermieten.

Adolphstraße 12, 2 Tr. rechts, gut möbl. Zimmer z. verm. 10502

Bleichstraße 8, 1 St., möblierte Zimmer zu vermieten. 9660

Bleichstraße 21, 2. Etage, ist ein schön möbliertes
Zimmer billig zu vermieten.

Delaspéestraße 4 (Bel-Etage) große, schön möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension billig zu vermieten. 12445

Elisabethenstraße 6, Bel-Et., möbl. Zimmer zu vm. 12465

Friedrichstraße 45 mehrere gut möbl. Zimmer zu verm. 12405

Kirschgraben 24 möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 12405

Kirchgasse 2a, Bel-Etage, sind 2 schön möblierte
Zimmer zu vermieten. 10711

Kirchgasse 23, 2. St., ein möbliertes Zimmer mit und ohne
Pension zu vermieten. 12931

Moritzstraße 34, 1 St., möbl. Zimmer an Herrn zu vm. 12062

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285

Rheinstraße 17 sind noch einige möblierte Wohn- und Schlaf-
zimmer zu vermieten. 12582

Rheinstraße 43 ein großes, schön möbl. Zimmer zu verm.
Rheinstraße 83 hübsch möbl. Parterrezimmer billig zu vm. 12197

Welltrichstraße 7 ist ein möbliertes Zimmer auf 1. November
zu vermieten. 12444

Wilhelmstrasse 8, Part., möblirt,

mehrere elegante Zimmer, auf Wunsch Pension. 10621

4 ineinandergehende Zimmer (möblirt) auf sogleich zu ver-
mieten **Taunusstraße 26, 1 Etage.**

Sofort 3 möblierte Zimmer, 1 Salon, 2 Schlafzimmer, zu-
sammen oder getheilt zu vermieten, Front Schillerplatz
(Vorschuhgebäude, 2. St.). Näh. daselbst oder **Wilhelm-**
straße 2a, im Laden, bei Louis Franke. 12479

Eingelne Zimmer mit billiger Pension Taunusstraße 38. 9739

Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu ver-
mieten Dohheimerstraße 2, Parterre. 7834

Zwei fein möblierte Wohn- und Schlafzimmer (mit 2 Betten) zu
vermieten Kirchgasse 2a, Seitenbau 1. Etage. 12177

Wohn- und Schlafzimmer möblirt zu verm. **Friedrich-**
straße 14, 1. Etage. 11706

Gut möbl. Zimmer m. Cabinet bill. zu verm. Selenenstr. 28, II. 11310

Ein auch zwei möblierte Zimmer (Bel-Etage) zu
vermieten Jahnstraße 5. 12293

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten
Taunusstraße 38. 9738

Schön möbl. Zimmer preiswürdig zu vermieten
Bahnhofstraße 20, Bel-Etage. 10750

Möbl. Zimmer m. Pension monatl. 45-48 M. Emserstr. 19.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, 1 St. 12893

Schön möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten Frankenstraße 17.

Möbl. Zimmer zu verm. Grabenstraße 24 bei J. Klein. 12249

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Häfnergasse 13. 12759

Möbliertes Zimmer zu vermieten Selenenstraße 18, Part.

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Hellmund-
straße 33, 2. Etage. 11387

Billig fein möbl. Zimmer Kapellenstrasse 2b, Bel-Etage. 8111

Ein möbl. Zimmer per sofort zu verm. Karlstraße 6, P. 11482

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu vm. Kirchgasse 20, Seitenb.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 34. 10337

Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Kl. Kirchgasse 3. 12290

Möbliertes Zimmer billig zu verm. Kirchgasse 9, 1 St. r. 12866

Möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten Michelsberg 18. 10602

Ein klein möbl. Zimmer zu verm. Michelsberg 18, 2. St. II. 12842

Sehr schön möbl., gef. Zimmer zu verm. Moritzstr. 15, Stb. 12795

Ein schönes, möbliertes Zimmer an ein anständiges Mädchen sofort
abzugeben Mühlgasse 5, 2 Stiegen. 11455

Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten
Nerostraße 10, 2. Stock links. 12924

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Nerostraße 36, 1. Stock.

Freundliches, möbl. Zimmer billig zu vm. Nerostraße 38, II. 12370

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Dranienstr. 16, 1. St. 12644

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten
Dranienstraße 25, Hinterhaus 2. Etage rechts.

Möbl. Zimmer zu vermieten Röderstraße 31, 2 St. 11551

Ein ordentliches Mädchen kann Theil an einem
Zimmer haben, am liebsten ein solches, welches
im Geschäft thätig ist, Römerberg 3, 1 Etage.

Freundl., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. Römerberg 39, II
links, Ecke der Röderstraße.

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten Saalgasse 30. 12387

Möbl. Zimmer (sep. Eing.) m. Pension zu vm. Schulberg 4, II. 12205

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstraße 9, I. 12020

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 65, Part. 11908

Möbl. Zimmer zu verm. Kl. Schwalbacherstraße 2, 2 St. l. 12567
 Ein schön u. gut möbl. Zimmer zu verm. Webergasse 44, 2 St.
 Ein anst. Herr oder Fräulein kann billig ein möbl., sep. Zimmer
 erhalten Webergasse 50, Frontspitze. 11354
 Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang, mit oder ohne Pension,
 billigst zu vermieten Wellstr. 6, 2. St.
 Ein möbl. Parterrezimmer auf gleich zu verm. Wellstr. 10. 12923
 Möbl. Mansarde zu vermieten Ellenbogengasse 13, 2. St. 12430
 Anst. Arbeiter erhalten Logis Adlerstraße 52, 2. Stock links.
 Anst., junge Leute erh. Kost und Logis Wellstr. 36, 5th. Part.
 Ein Arbeiter findet Logis Schwalbacherstraße 29, 1 Stiege.
 Zwei j. Leute erhalten schönes Logis Wellstr. 39, 1 St. r.

Leere Zimmer, Mansarden.

Hermannstraße 2 ein leeres Zimmer mit sep. Eingang zu
 vermieten. 12897
 Walramstraße 10 ist ein leeres Zimmer mit Keller auf gleich
 oder später zu vermieten. 12116
 Neugasse 1 großes, schönes Zimmer, leer oder möbliert, mit
 oder ohne Pension an eine Dame zu vermieten. Besichtigung
 von 9—12 Uhr Vormittags. 12828
 Ein Zimmer zu vermieten Kl. Schwalbacherstraße 13, Part. l.
 Ein freundl., l. Zimmer zu verm. Wellstr. 6, Part. l. 12852
 Frankenstraße 8 eine Mansarde auf gleich zu verm. 12163
 Langgasse 40 sind 2 schöne, heizbare Mansardenzimmer sofort
 an ruhige Leute zu vermieten. 12793
 Eine große Mansarde auf gleich zu verm. Dranienstraße 8. 10836

Kemisen, Stallungen, Keller etc.

Ein großer Weinkeller zu verm. Schwalbacherstr. 39. 12316

Fremden-Pension

Villa „Margaretha“

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-Zimmer
 Bäder im Hause. 3147

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Familien-Pension Louisenstrasse 12, l.

eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Badhaus zu den weissen Lilien. 10960

Empfehle für die Wintermonate gut eingerichtete Zimmer
 mit und ohne Pension. N. Schembs.

Ueber Kinderspielzeug in der Pariser Weltausstellung

berichtet Otto Brandes in Paris, der bewährte Correspondent des „Berl. Tagebl.“, u. A. das Folgende:

Die Kinder der Römer belustigten sich an grob angefertigten Marionetten und fürchteten sich vor dem Manducus (dem Fresser), eine Art Rucknadel mit großen Zähnen, der die untere Kinnlade bewegte, und aus dem wohl unser Weihnachtsmann entstanden ist. In den ersten christlichen Gräbern fand man Kinderklappen, Kreisel, Reifen, Puppen und Nachahmungen im Kleinen von Wirtschaftsgegenständen. Die Kinder der alten Deutschen und Gallier spielten mit Holzpferden.

Weit ab sind wir von jenen primitiven Spielzeugen, wenn wir die für die „Jouets“ reservierte Galerie der Ausstellung betreten. Wer in dieser sehen will, muß aber, wie Windthorst sagt, früh aufstehen, denn gleich nach zehn Uhr ist dieselbe überfüllt. Und dennoch ist es vielleicht amüsant, gerade um diese Zeit zu kommen. Schon von Weitem hört man ein Durcheinandertonen von vielen hundert Kinderstimmen, und wenn man näher tritt, erblickt man Bubens und Mädchen jeden Alters und

aus allen Ständen, Blond- und Schwarzköpfe mit weit geöffneten, freude und Staunen verrathenden blauen oder schwarzen Augen, hochgerötheten Wangen und leicht geöffneten rosigen Mäulchen, aus denen in allen lebenden Sprachen, in den schnarchenden Tönen des Arabers und Schweizers, wie in den lieblichen Lauten Italiens Worte und Schreie des Jubels und des Entzückens erschallen. In dieses Gepappel und Geschmetter mischen sich die Töne von Harmonika, Trommel und Feiertasten aller Art, das Ganze zu einem unbeschreiblichen Charivari gestaltend. Wehe dem Erwachenden, der sich in dieser Kinderschaar zu Schanensprüchen berechtigt glaubt oder ihr bei dem stürmischen Hin- und Herlaufen von einem zu dem anderen der Wunder bergenden Schränke den Weg zu verlegen wagt. Er wird reitungslos und rücksichtslos bei Seite geschoben und erhält die nachdrücklichsten Bisse und Stöße, wenn er nicht zufällig ein Papa, eine Mama oder ein Onkel mit leicht sich öffnendem Portemonnaie ist.

Und da stehen sie dann, die Nase platt an die Scheiben gedrückt und können sich nicht satt sehen an dem Baby, das nicht bloß Papa und Mama sagen kann — das ist ein längst überwundener Standpunkt —, sondern aus einer Saugflasche wirklich und wahrhaftig trinkt und sie leert, oder vor dem Puppenschauberg, der den Kopf links und rechts dreht, salbungsvoll die Arme in die Höhe hebt, dann den Zauberbecher auf Wälle und Büffel herabsenkt, unter welchem sie beim Wiedererheben der Hand verschwinden sind. Sie jauchzen und jubeln um die Wette mit den pfeifenden und singenden mechanischen Vögeln und schütteln verwundert den Kopf vor dem eleganten Zinnober, der in einem historischen Lapis in der einen Hand eine Cigarette hält, sie an seine Lippen führt, sie anzündet und nach einiger Zeit, wenn er die Cigarette wieder von den Lippen entfernt hat, einen feinen Strahl Rauch ausstößt. „Défense de fumer“ — „das Rauchen ist verboten“ ist überall angeschlagen, und dieses Puppenmännchen hat den Wuth, dem Herrn Berger und dem Herrn Alphonse, den gestrengen Directoren der Ausstellung, ein Schnippschen zu schlagen, und — kaum glaublich — der zufällig anwesende Polizist verbietet es ihm nicht und will sich sogar halbtoth lachen.

Kaum wird man bezüglich der Spielachen noch von einer Welt im Kleinen reden können, denn die Puppen werden riesengroß, sie sind dabei von einer Menschenähnlichkeit und in ihrer Toilette nebst Jubelchor von einer Raffiniertheit und Echtheit, die aller Beschreibung spottet.

Ein Zug der Ironie geht zuweilen durch die heutigen Spielwaren-Fabrikate, der zumeist dem Kind unverständlich bleiben wird. Unter den mechanischen Spielzeugen finden wir da einen Advokaten, der heftig mit den Armen gestikuliert und wüthend mit dem Kopfe nickt, und in einer Puppengruppe eine Amme, die, mit einem Soldaten schäkend, das ihr anvertraute Kind auf den Boden rollen läßt, während die entsetzte ältere Schwester herbeieilt, um das schreiende Baby wieder aufzunehmen.

Die Section der Kinderspielzeuge wimmelt von Metall-Soldaten aller Arten. Es sind das nicht mehr die ausgestampften und bemalten Blech-scheiben von früher. Die Figuren sind fast alle rund und plastisch gehalten, Säbel und Helm sind beweglich, die Pferde sind zum Absteigen und Abklimmen, die Kanonen zum Abzygen und Laden. Ein Geschütz zeigt die Erstürmung eines Forts durch ein Armeekorps, dessen Angriff vom Meere durch Panzerschiffe und Torpedos unterstützt wird. Nichts fehlt. Alle militärischen Dienstzweige sind vertreten, Feldtelegraphen und Balloncolonnen, selbst der Ambulanzdienst ist nicht vergessen. Dabei ist eine große Gewissenhaftigkeit bezüglich der Uniformen und der Armierung beobachtet. Mit Lebelpulver wird freilich noch nicht geschossen, denn den Feinden entströmt immer noch durch ganz fein gepulpte Watte markirter Pulverdampf.

Ein Geschäft hat Gulliver bei den Biliputanern ausgestellt. In der rekonstruirten Stadt von Wilbende, der Hauptstadt von Biliput, agieren etwa hundert Automaten unter den Augen des Swift'schen Feldens. Hier ist ein Haus in Flammen dargestellt, zu dessen Rettung die kleinen tapferen Feuerwehrleute mit ihrem Rettungsmaterial und Handwerkzeug herbeieilen. Das ist eine andere Predigt der Bruderliebe, als die in Pulverdampf gehüllten Soldaten und feuerstehenden Kanonen. Sehr lustig ist eine Mühle, vor welcher der Müller zum Schreden der Mälerin auf einem bodenben Giel nicht von der Stelle kommen kann; an einer anderen Stelle finden wir eine Frontirung der heutigen Tendenz — nach Bewegungsspielen — ein Mädchen-Lycäum, dessen Institutarische Schülerinnen die drolligsten gymnastischen Uebungen machen.

Ganz vermisst habe ich unser altes bewährtes Schanelpferd. Statt dessen habe ich einen ganzen Marstall sogenannter hygienischer Pferde in allen Größen vorgefunden. Durch eine größere körperliche Anstrengung wird eine Feder an dieser Art Pferde niedergedrückt, die darauf zurückspringt und den Reiter nach hinten schnell, der das Experiment wiederholt und damit gleichzeitig eine gesunde Leibesübung hat.

Bezüglich der Gesellschaftsspiele sehe ich hier immer mehr die Glücksspiele auch in der Kindertube sich einbürgern. Die in den Badeorten gespielten „petits chevaux“ von seltener Eleganz, Ronsette und ein neues Spiel, auf dem ein auf einer Fläche tanzender Kreisel durch Aufschlagen an die Wände des Spielwerks Zahlen aus diesen herauspringen läßt, deren Höhe den Gewinn entscheidet, sind mir in dieser Beziehung am meisten aufgefallen. Ich meine, in Frankreich ist die Neigung zu Glücksspielen gerade genug vorhanden, als daß man nicht noch die Kinder zu diesen besonders erziehen sollte. Warum nicht gleich ein „bao“ in der Kindertube „taillieren“?

An geringer werthigem Spielwert habe ich nicht viel entdecken können. Die mit einer Kordel angezogenen Automaten, welche der kleine Mechaniker fertig und unter welchen der „pousse-pousse“, der einen Fahrstuhl ziehende Fontäne der Ausstellung, eine Actualität ist, sind immer noch viel zu theuer, um den Vörren der Arbeiter für ihre Kinder erreichbar zu sein. Für diese sorgt noch nach wie vor, trotz alles Wehrens und Sträubens der französischen, viel zu theuer arbeitenden Fabrikanten, die deutsche Production.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Donnerstag, den 31. October 1889.

Vereins-Nachrichten.

Protestanten-Verein. Abends 8 Uhr: Generalversammlung.
Wiesb. Rhein- und Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Gentonia“. Abends 9 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft.
Turn-Verein. 8 Uhr: Vorturnerschule, Rürturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Riegenturnen.
Turn-Gesellschaft. Abends von 8—10 Uhr: Vorturnerschule u. Rürturnen.
Sittler-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Sittler-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangsverein. 8 1/2 Uhr: Probe f. d. Damen, 9 Uhr f. d. Herren.
Wiesbadener Sängers-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft „Fraternalitas“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Kriegerverein „Germania-Arkemania“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesb. Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Termine.

Vormittags 9 Uhr: Versteigerung der zu dem Nachlasse des Privatiers Kaspar Reutershan gehörigen Mobilien Wellstrasse 29. (S. L. 254.)
Vormittags 11 Uhr: Einreichung von Submissionsofferten auf die Arbeiten zum Neubau eines Kasernements für eine Abtheilung Feld-Artillerie zu Mainz, im Garnison-Baubureau daselbst. (S. Tgl. 243.)

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, den 29. October.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	754,3	753,0	753,8	753,7
Thermometer (Celsius)	+6,5	+12,3	+9,9	+9,6
Dunstspannung (Millimeter)	6,9	9,5	8,5	8,3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	96	90	94	93
Windrichtung u. Windstärke	N.O.	N.O.	N.O.	—
	Stille.	Stille.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bewölkt.	thlw. heiter	bedeckt.	—
Niederschlag (Millimeter)	—	—	0,1	—

Nachts Thau, früh neblig, Abends f. Regen

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte.

1. November: Bewölkt und trübe, lebhaft und stark windig, Niederschläge, etwas wärmer, Nebeldunst.

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
630 710* 740* 8* 850* 10* 1054†	635* 725* 758* 817* 924 1016*
114† 1211 1238* 2* 235† 330	1056† 1122 1222* 19† 126 147*
450* 530† 6* 620 640† 719	254† 317* 430† 528 540* 657*
740* 823† 9† 924* 1020*	780† 826* 840† 104* 1016† 1028

* Nur bis Gießen. † Verbindung nach Ebern.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
71* 740 835* 1040 1057 108 230	720* 915 1115 1133* 1232 249 554
414 510 75 827*	654* 739 845 931

* Nur bis Rüdesheim.

Eilwagen.

Abgang: Morgens 9⁵⁰ nach Schwalbach und Zollhaus (Personen auch nach Bahn und Wehen); Abends 6³⁰ nach Schwalbach, Hahn und Wehen. — Ankunft: Morgens 8³⁰ von Wehen, Morgens 8³⁰ von Schwalbach, Abends 4⁵⁰ von Zollhaus und Schwalbach.

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
515 729 1112 257 642	79 932 1232 436 910

Neroberg-Bahn.

Vormittags: 820 930 10 1040 1110 1145 1250.
 Nachmittags: 110 145 230 310 345 415 445 515 545 610 (nur Sonntags).
 Zwischenzüge nach Bedarf. Preis: hinauf 25 Pf., hinauf und hinab 30 Pf.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Dieblich: Morgens 7 1/4, 10 1/4 Uhr bis Köln; 11 1/4 Uhr bis Coblenz; 10 1/2 Uhr bis Mannheim. Billete und nähere Auskunft in Wiesbaden auf der Agentur bei W. Bickel, Langgasse 20. 182

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Die wilde Jagd“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Täglich (mit Ausnahme Samstags) von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Wilhelmstr. 20). Geöffnet: Dienstags von 2—4 Uhr und Freitags von 10—12 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellän im Schloss.
Rathhaus (Marktplatz 3).
Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50).
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 10 und Taunusstrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.
Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.
Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.
Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellän wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 1/2 Uhr und Abends 4 1/4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellän wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Lawn-Tennis-Platz in den Cur-Anlagen vor der „Dietenmühle“.
Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellän im Schloss.

Course.

Frankfurt, den 29. October.

Geld.	Wesfel.
20 Franken . . . M. 16.17—16.21	Wien (fl. 100) M. 170.80 bz.
20 Franken in 1/2 „ 16.17—16.21	Paris (fr. 100) M. 80.80 bz.
Engl. Sovereigns „ 20.30—20.35	Amsterdam (fl. 100) M. 168.65 bz.
Russ. Imperials „ 16.71—0.00	Antw.-Brüss. (fr. 100) M. 80.85 bz.
Dufaten „ 0.00—0.00	London (Ltr. 1) M. 20.885 bz.
Dufaten al marco „ 9.63—9.68	Schweiz (fr. 100) M. 80.825 bz.
Gold-Dollars . . . „ 4.16—4.20	Italien (Lire 100) M. 79.95 bz.

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 25. Oct.: Dem Glaser Michael Hofmann e. S., Albert. — Dem Wirth Heinrich Weilingen e. L., Johanna Hermine. — 27. Oct.: Dem Kaufmann Ludwig Heinrich Klamberg e. S., Robert Fritz Ludwig. — 28. Oct.: Dem Schuhmacher Friedrich Wilhelm Sobian e. t. S.
Aufgeboten: Schuhmacher Christian Seelbach aus Westerbork, Kreis Westerbork, wohnh. hier, vorher zu Saarburg wohnh., und Elisabeth Nagel aus Bregenheim, Kreis Mainz, wohnh. hier.
Verheirathet: 29. Oct.: Schreiner Karl Wilhelm Philipp Bruch aus Nassau im Unterlahnkreis, wohnh. hier, und Karoline Friederike Seipel von hier, bisher hier wohnh. — Lindergehilfe Georg August Marth aus Welsungen, Regierungsbezirks Cassel, wohnh. hier, und Elisabeth Weiler aus Bietstadt, bisher hier wohnh. — Postsecretär Oswald Rott aus Hallgarten im Rheingaukreis, wohnh. zu Karlsruhe, und Friederike Ida Flora Johanna Rathmann aus Cassel, bisher hier wohnh.
Gestorben: 28. Oct.: Karoline, geb. Herwarth von Bittenfeld, Wittwe des Königl. Geheimen Legationsrathes Franz Hugo Heffe, 65 J. 6 M. 28 T.
Druckfehler-Berichtigung. In dem Auszuge vom Gestrigen muß es bei dem Aufgebote des Knechts Johannes Kurz überall „Kirchheim“ statt „Kirchheim“ heißen.

Königliches Standesamt.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. October

1889.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

- in der 1. Beilage: Der Präsident, Roman von Carl Em I Franzos (7. Fortsetzung);
- in der 2. Beilage: Ueber Kinderpietismus in der Pariser Weltausstellung;
- in der 4. Beilage: Das neue Heim der Prinzessin Sophie;
- in der Textbeilage: Büchmann's „Geflügelte Worte“ in der Jubelauflage. — Die Hochzeitsfeier in Athen u. A.

Lokales und Provinzielles.

o Tagesordnung für die heutige Sitzung des Gemeinderaths: 1) Genehmigung von Rechnungen und Cautionsleistungen; 2) Begutachtung mehrerer Schank- u. Concessions-Gesuche; 3) Mittheilung eines Ministerial-Erlasses, betr. die Aufbringung der Kosten für Communal-Schulbauten; 4) Bericht der Fort-Commission, betr. die Anlegung von Schutzstreifen im Stadtwalde gegen die Schwabacher Eisenbahn; 5) Bericht der Accise- und Polizei-Commission, betr. den Entwurf zu einer neuen Polizeiordnung über den Verkehr mit Milch; 6) Begutachtung von Bau-Gesuchen; 7) Vergebung von Arbeiten und Lieferungen; 8) Mehrere Bürgeraufnahme-Gesuche; 9) Gesuche und Anträge verschiedenen Inhalts.

* „Aufbrechen und Zuwerfen und Zuwerfen und Aufbrechen, weiter kennt man hier nichts“, sagte ein Herr, der im Kollwagen durch die Wilhelmstraße gefahren wurde und die „Pritsche“ an der Louisenstraße passieren mußte. Es ist allerdings eine unangenehme Sache, namentlich für unsere kranken Gäste, wenn man alle Augenblicke auf die Seite gehen, seinen Weg unterbrechen muß. Da wird ein großes Gerüst aufgeschlagen, um das man im Halbkreise herumgehen muß, dort steht man ein Trottoir aus und sperrt die Passage durch zwei gekrenzte Stangen, hier gräbt man Löcher für die Gasleitung oder den Canal. Aber leider sind das Dinge, die einmal geschehen müssen, und hauptsächlich geschehen sie ja bei uns im Winter aus Rücksicht gegen die Gurgäste, die möglichst wenig belästigt werden sollen. Darum bitten wir im Namen der Arbeitenden um Nachsicht — einmal muß ja doch das Graben und Bauen aufhören.

HK. Die Beleuchtung der hiesigen Staatsbahnhöfe. Den von der Handelskammer befürworteten Wünschen der Verkehrs-Interessenten nach einer ausreichenden Beleuchtung der Bahnhöfe, namentlich für den Güterverkehr an den kurzen Wintertagen ist von dem Königl. Eisenbahn-Betriebsamt hier dadurch entsprochen worden, daß auf dem hiesigen Rheinbahnhof 4 Laternen und auf dem Taunusbahnhof hieselbst 3 Laternen aufgestellt worden sind. Dem Bedürfnis nach besserer Beleuchtung dürfte dadurch in genügender Weise Rechnung getragen sein.

= Zauber-Vorstellung. Nächsten Sonntag wird in der „Bürger-Schützenhalle“ unter den Eichen eine magische Soirée (Zauber-Vorstellung) des Prestidigitateurs Herrn Eduard Morelle vom Crystalpalast zu London gegeben werden. Man rühmt ihm nach, er zeichne sich nicht nur durch außerordentliche Fingerfertigkeit, sondern auch besonders durch einen von Humor und Wis gewürzten Vortrag aus. Sämmtliche „tricks“ sollen „ohne alle Apparate“ ausgeführt werden. Der frühe Anfang (5 1/2 Uhr) ermöglicht auch Kindern, der Vorstellung beizuwohnen. Der Eintritt ist frei.

= Stenographen-Verein. Am Sonntag, den 27. cr., feierte der hiesige „Stenographen-Verein“ im Hotel „Zum deutschen Reich“ sein erstes Stiftungsfest in Form eines Herren-Abends. Außer Mitgliedern hatten sich zahlreiche Gäste, die den Bestrebungen des Vereins sympathisch gegenüberstehen, eingefunden. Der erste Vorsitzende, Herr Kaufmann C. A. Otto, schilderte, nachdem er die Gäste herzlich begrüßt und willkommen geheißen hatte, mit beredten Worten den bisherigen Entwicklungsgang des jungen Vereins, woran er die Hoffnung knüpfte, daß derselbe auch fernerhin stetig wachsen möge, wozu die besten Aussichten vorhanden seien. Er schloß mit einem Hoch auf den Verein, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Für die gesellige Unterhaltung war bestens Sorge getragen, und bald entwickelte sich unter den Anwesenden durch die bunt aufeinanderfolgenden Gesangs-, Klavier- und humoristischen Vorträge u. d. d. heiterste Stimmung. Besonders verdient um die Durchführung des sehr abwechslungsreichen Programms machten sich die Herren L. Eberhardt und A. Weigle mit ausgewählten, vorzüglich zum Vortrag geeigneten Gesangsstücken und einige Herren aus der Gesellschaft „Fraternitas“ durch verschiedene humoristische Vorträge und Couplets. Erst die frühe Morgenstunde trennte die Gäste.

Der Stenographen-Verein „Arends“ hier, welcher kürzlich einen Unterrichts-Cursus eröffnet hat, ertheilt auch an Lehrer, welche

außerhalb Wiesbadens wohnen, unentgeltlich brieflichen Unterricht in der Arends'schen Stenographie. Nähere Auskunft ertheilt der erste Schriftführer des Vereins, Herr Klärner, Philippsbergstraße 11, welcher auch den Unterricht übernehmen wird.

= Das Stiftungsfest des Männergesangs-Vereins „Alte Union“, welches am vergangenen Samstag im „Römer-Saal“ durch ein Vocal- und Instrumental-Concert und Ball gefeiert wurde, nahm bei vollem Haus einen schönen, den Verein ehrenden Abschluß. Nachdem die Sänger zu dem ersten Chor auf dem Podium Aufstellung genommen hatten, begrüßte der erste Präsident des Vereins, Herr Fr. Becker, die Anwesenden mit herzlichen Worten, hob die großen Verdienste des Dirigenten, Herrn Carl Geisenhofer, um den Verein im verflochtenen Jahre, namentlich um den in diesem Jahre stattgehabten Gesangs-Wettstreit in Coblenz hervor, und überreichte demselben Namens der dankbaren Sänger einen kostbaren Taktstock. Das für diese Feier aufgestellte Programm umfaßte 10 Nummern: Männerchor, Quartette und Soli's, und entlebte sich die Sänger ihrer Aufgabe mit bekannter Präcision und Sicherheit. Der beim Concert bis zum Schluß anwesende Musik-director Herr L. Seibert sprach sich vornehmlich über die Ausführung des so schwierigen Preischores: „Rheingrub“ von A. Dregerl und zwei seiner eigenen Compositionen „Erretung“ und „Unvergleichlich“ sehr lobend aus. Auch das Quartett „Dein Aug, mein Stern“ mit Bariton solo sprach ungemein an und mußte wiederholt werden. Die Solonummern, letzte Composition von Fr. Abt, „Du fragst, was singen die Vögelin all“, sowie Arie aus der Oper „Die Afrikanerin“ wurden von dem bekannten Tenoristen Herrn Th. Schlein sehr schön gesungen, ebenso das Duett des Herrn Fischer „Das Herz am Rhein“. Ein Ball hielt die Festtheilnehmer bis zum Morgengrauen zusammen. Es sei hier noch erwähnt, daß die in Coblenz errungene goldene Medaille und das Diplom während der Feier ausgestellt waren. Der Taktstock, ein wahres Kunstwerk, ist hervorgegangen aus dem Geschäft des Herrn Juwelier H. Nieding hier.

= Das dritte Stiftungsfest des Gesangs-Vereins „Arion“ nahm bei sehr gutem Besuch den schönsten Verlauf. Das zehn Nummern umfassende Programm wurde bestens durchgeführt und fand wohlverdiente Anerkennung. Vieß auch der Chor „So weit“ von Engelsberg hier und da im Vortrag zu wünschen übrig, so wurden doch die übrigen Chöre: „Sanft raucht der Wald“ von Cron, „Fahrender Scholast“ von Sturm, „Still ruht der See“ von Weill und „Nun leb' wohl du kleine Gasse“ von Sikler und das Quartett „Gute Nacht“ von Alkenhofer sehr rein und mit hübschem Vortrage gesungen. Der gemischte Chor erntete mit „Spinn“, „Spinn“ von Jüngst reichen Beifall und mußte auf stürmisches Verlangen eine Zugabe gewähren. Die Soli: „Im Schatten der Linde“ von Beuschel, „Noch sind die Tage der Rosen“ von Baumgarten und das Recitativ und Duett aus „Belisar“ fanden ebenfalls lebhaften Anklang; letzteres mußte wiederholt werden. Der auf das Concert folgende Ball hielt die Besucher bis zum frühen Morgen zusammen.

= Die Mitglieder des Protektanten-Vereins machen wir auf die heute Abend 8 Uhr im kleinen Saale des „Schützenhofs“ stattfindende General-Verammlung aufmerksam.

* Der „Stümpert“. Wer in Wiesbaden weiß nicht, was das Wort bedeutet! — Einen ärgeren Schimpfnamen können sich die Buben nicht zurechnen als „Stümpertsbruder“. Wir hörten das kürzlich; die Bezeichnung ist wie jedes Schimpfwort häßlich, aber in gewisser Weise charakteristisch. Was für eine Verwandtschaft hat es mit dem „Stümpert“? Fragt man einen Wiesbadener, so sagt er: Der „Stümpert“ war das frühere Gefängniß, das abgerissen ward, als das neue Rathaus gebaut wurde. Der erste Gefangene der in dem Cadot saß, hieß Stümpert und hat dem Gefängniß seinen Namen gegeben. Allein die Sache ist doch ein wenig anders. Der gedachte Name kommt von „Stumper“ oder „Stumpfer“ nämlich Thurm her. Der stumpfe viereckige Thurm lag seitlich der evangelischen Hauptkirche hinter dem sogenannten Kauterbach'schen Hause, am Ende der Heidenmauer, die in schnurgrader Linie vom alten Kirchhofe aus quer durch die Banggasse und Wegergasse hinter dem Schlosse her über den Marktplatz bis zum Stumper lief. Im 16. Jahrhundert wird er zum ersten Male erwähnt; auf alten Bildern sieht man ihn als viereckig mit einem vierseitig zulaufenden spitzen Dache. Er war Befestigungsturm, kein Thorthurm wie man manchmal zu behaupten geneigt schien, und diente ehemals als Gefängniß. Im vorigen Jahrhundert ist er abgebrochen worden; die Fundamente sollen aber noch in viel späterer Zeit zu sehen gewesen sein. Der Name „Stümpert“ übertrug sich dann auf das Gefängniß, das ja in der Nähe des Thurmes lag. Nun ist keine Uebertragung mehr so recht möglich. Aber die böse Bezeichnung „Stümpertsbruder“ wird sich wohl forterben, und auch noch auf lange hinaus werden Wiesbadener Mütter ihre ungezogenen, schreienden Kleinen schreden mit den Worten — nicht „Hannibal ante portas!“ wie die Römerinnen oder „Richard kommt!“ wie die Saragenerinnen — sondern: „Sei still oder Du kommst in den Stümpert (Stümpert)!“

= „Lokal“-Chronik. Wiederum ist eine neue modern ausgestattete Bierwirthschaft im oberen Stadttheile entstanden. Sie führt den Namen „Zur Stadt Offenbach“ und befindet sich Webergasse 51. Ein ausgezeichnete Stoff aus Henningers Brauerei soll in dem Lokale verzapft, Speisen ganz vorzüglich und preiswürdig geliefert werden.

* **Man sorgt für Alles in Wiesbaden.** Kaum daß der Regen nachgelassen hat, fängt man auch sogleich an, die Verbindungen der „hübigen“ und „brübigigen“ Seitenstrassen wieder herzustellen. Das ist freilich nöthig; nützlich hat Einer, allerdings in Ansehung des Spruches, daß jedes Gleichniß hinkt, die Wilhelmstrasse mit einem fett getrichenen Butterbrode verglichen. Jetzt stehen die Arbeiter da und scharren die Butter hinweg, und so schön und so bedächtig thun sie das, daß man meint, man müsse ihnen helfen. Ja darüber ist nicht zu lachen! In vielen anderen Städten geschieht's nicht, in Constantinopel und Athen nur dann, wenn der deutsche Kaiser diese berühmten Weltorte besucht. Also auch darin sind wir in der Welt-Capital jenen „über“.

= **Legat.** Dem israelitischen Unterstützungs-Verein dahier ist von Herrn Rentner Maier Riebmann in Ausführung des letzten Willens seines unlängst verstorbenen Bruders Abraham Riebmann ein Legat von 300 Mk. überwiesen worden.

o **Schreib- und Aufsatze.** Von den vom „Allgemeinen nassauischen Lehrer-Verein“ herausgegebenen Schreib- und Aufsatzeheften wurden im Jahre 1888 309,515 Exemplare abgesetzt. Von dem Heft Nr. 1 wurden der „Wilhelm-Augusta-Stiftung“ 2708 Mk. 27 Pf. überwiesen. Bis zum Juli betrug der Absatz an Heften für dieses Jahr 191,841 Stück. Man sieht hieraus, welche große Zahl von Heften in den Schulen unseres Regierungsbezirkes verbraucht wird. — Von den im vorigen Jahre vom „Allgemeinen nassauischen Lehrer-Verein“ herausgegebenen Zeilenheften sind bis jetzt durch die Firma Rud. Bechold & Co. in unserem Bezirk verkauft von Heft I. 25,402 Exemplare, von Heft II. 23,757 Exemplare, von Heft III. 4074 Exemplare, von Heft IV. 1471 Exemplare. Diese Zeilenhefte haben sich als sehr brauchbar erwiesen. Auch in Schulen außerhalb unseres Bezirkes sind sie schon eingeführt. Nach auswärts wurden bis jetzt 2363 Stück verandt.

* **„Ich hab' einen muthigen Reiter gekannt“** — oder vielmehr, wir haben die muthige Reiterin nicht gekannt, die vorgestern einen Beweis ihrer Bravour an den Tag legte. Die Dame kam mit ihrem Begleiter auf dem Reitweg in der Wilhelmstrasse angetratt, als plötzlich gegenüber vom Museum das feurige Roth Wien machte, mit seiner Reiterin wider deren Willen in die Museumstrasse hineinzufahren. Mehrere Spaziergängerinnen begannen schon vor dem anprengenden, sich bännehenden Thiere zu retiriren. Dasselbe kam aber nur bis zur Mitte der Fahrtrasse, als die Dame es durch ihre Energie zwang, umzulenken und die vorgezeichnete Bahn wieder einzuschlagen. Dann ging's in scharfem Trabe weiter.

o **Ein Schadenfeuer** von geringerem Umfange wurde gestern früh in dem Ladenlokal Michelsberg 4 entdeckt. Der über dem Lokal wohnende Hauseigentümer, Herr Klörsheim, machte die erschreckende Wahrnehmung, daß von dem Zimmerboden eine ungewöhnliche Wärme ausströmte, und fand auch bald die Ursache hiervon in dem für sich abgeschlossenen Ladenlokal, welches als Lagerraum benutzt wird. Hier war eine nahe an der Decke hängende Lampe Abends zuvor nicht gelöscht worden, die Flamme über den Cylinder herausgeschlagen und hatte so einen Fadenbalken entzündet, welcher bis zum Morgen durchgebrannt war. Die herbeigerufene städtische Feuerwache hatte alsbald das Feuer vollständig gelöscht.

G. **Kloppenheim**, 29. Oct. Bei der gestern dahier stattgehabten Treibjagd wurden 1 Rehbock, 1 Rehziege, 1 Fuchs, sowie 36 Hasen erlegt.

(V) **Widder**, 29. Oct. Auch die größeren Weingutsbesitzer haben nunmehr mit der Weinlese begonnen. Die Verzögerung mit derselben kam der Qualität zum recht gut zu statten. Der Most wiegt 100 bis 103 Grad nach Oechsle. Zum Beweise, daß der diesjährige Herbst ein „neidischer“ ist, wollen wir anführen, daß Herr Restaurateur Duchmann zu Bad Weilbach auf seinem in hiesiger Gemarkung gelegenen, 12—15 Morgen umfassenden Weingut 9 Stück Wein geherbtet hat. Diese Ernte kommt nahezu einem vollen Herbst gleich. Das Mostgewicht betrug 102 Grad Oechsle. In manchen anderen Lagen wurde nur ein Drittel- oder ein halber Herbst erzielt; doch ist auch hier die Qualität eine recht gute.

(V) **Aus dem Landkreis Wiesbaden**, 29. Oct. Der Fortbildungsschule, sowohl der gewerblichen als der ländlichen, wird in unserem Kreise gegenwärtig in lebhaftem Interesse entgegengebracht. Während die Mittel zur Unterhaltung der ersteren vorzugsweise durch die Lokalvereine, den Centralvorstand und die Gemeinden aufgebracht werden, dieselben auch durch den Kreisauschuß namhafter Zuwendungen sich erfreuen, werden die Kosten zur Unterhaltung der ländlichen Fortbildungsschulen zu $\frac{1}{3}$ aus der Kreiskasse bestritten, während die Gemeinden das fehlende Viertel aufzubringen haben. Heizung und Beleuchtung stellen in beiden Schulen die Gemeinden. Gewerbliche Zeichen- und Fortbildungsschulen bestehen in Wiesbaden, Biebrich, Schierstein, Dohheim, Sonnenberg und Flörsheim. Ländliche Fortbildungsschulen sind in Erbenheim, Frauenheim und Weilbach in's Leben gerufen. Die Gründung weiterer Schulen dieser Art ist in Aussicht genommen. Auch im benachbarten Kreis Höchst hat man für den Winter die Gründung mehrerer gewerblichen und ländlichen Fortbildungsschulen in's Auge gefaßt.

* **Fangenschwalbach**, 29. Oct. Wie der „Karbote“ meldet, ist dem Gemeinderath bereits die Anforderung eines Beitrages zur Fortsetzung der Bahn nach Bollhaus zugegangen. Eine gleiche Anforderung an den Kreis kommt in der nächsten Sitzung des Kreistages zur Berathung.

?? **Geisenheim**, 28. Oct. Eins der lieblichsten und in den letzten Jahren in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Städtchen des Rheingaus ist das ca. 2 Kilometer östlich von Rüdesheim gelegene Städtchen Geisenheim. Es ist schon alt, denn bereits 779 schenkte ein gewisser Abt von seinen hier selbst gelegenen Gütern einen Theil dem Kloster zu Fulda.

Dasselbe geschah 788 von Seiten der Grafen Manto und Mengis und 874 durch die Gräfin Cunihilde und den grabfeldigen Grafen Christian, der bei dieser Gelegenheit Herr von Geisenheim genannt wird. Alle diese Schenkungen gingen an das Kloster zu Fulda. Aber auch das Kloster Weidenstadt ging nicht leer aus, denn es erhielt 846—1019—1126 ebenfalls Güter hier selbst überwiesen und zwar vom Erzbischof Othar von Mainz, Graf Drumein und von der Rheingrafen Ludgard. Bereits 954 erwarb der Bischof Othwin von Hildesheim hier selbst einen Hof, um seinem Domcapitel ein gutes Glas Wein vorsetzen zu können, ein Beweis, daß unser Weinbau schon früh sich eines ausgedehnten Rufes erfreute. Wo der Name der Stadt herkommt, ist unbekannt; Viele leiten ihn von den Rheinarman (Geysen oder Gysen) ab, dementsprechend hieß er auch früher Gysenheim oder Gistheim. Unter Kaiser Albrecht I. (1298—1308) wurde der Ort verbrannt. 1354 erhielt er von Erzbischof Gerlach von Mainz die Erlaubniß, sich mit Mauern, Gräben und Thürmen zu umgeben. Reste der Mauern sind am Nordende der Stadt noch jetzt vorhanden. Wie das ganze Rheingau, so ist auch Geisenheim im dreißigjährigen Kriege schwer heimgesucht worden, ebenso unter der französischen Invasion, in der der französische General Turenne auf Befehl Ludwigs XIV. die ganzen Rheingauen verwüsten sollte. Das adeliche Geschlecht Derer von Geisenheim bestand von 1108—1891. Unter dem Namen: „Curia puel-larum de Gysenheim“ errichteten zwei Töchter des Ritters Johann von Geisenheim im dreizehnten Jahrhundert eine Erziehungs-Anstalt für adeliche Töchter in Mainz; das Gebäude steht noch und zwar Grebenstraße bzw. Grebengasse Nr. 8 dortselbst. Eine Eigentümlichkeit Geisenheims war sein Pflefferhof, ein Monopol der Rheingrafen. Worin derselbe bestand, geht aus der Verleihungs-Urkunde Kaiser Friedrichs III. (1440—1493) hervor. In ihr, ausgestellt am 14. Juli 1442, erhielten die Wild- und Rheingrafen von Daun und Kirburg den „Pfefferzoll“ von Geisenheim derart übertragen, „also daß er und seine amplint denselben Zoll aufheben und von jedem geladen eschiff net mer nemen sollen den ain pfunt pfeffers oder so vilte pfennig, als dann ain pfunt pfeffers zu derselben Zeit in der Stat Meuse giltet, als das in unser ehegenannten Forstarn brive eigentlicher begriffen ist“. Heute noch heißt der südl. am Rhein gelegene Stadttheil „Der Zoll“, eine Erinnerung an jene Zeiten. Wann der Weinbau seinen Anfang genommen hat, ist unbekannt. Er muß jedoch schon frühzeitig angefangen und auch, wie oben bereits mitgetheilt, einen ausgedehnten Ruf genossen haben. Unter den älteren Gebäuden nimmt das am Ostende der Stadt gelegene Schloß des Herrn Grafen von Schönborn-Bielsen-scheid in historischer Beziehung den ersten Platz ein, denn in ihm entwarf der Graf Johann Philipp von Schönborn und Kurfürst von Mainz das Instrumentum pacis (Vorbedingungen zum westfälischen Frieden); auch hatte derselbe Kurfürst in ihm die bekannten Verhandlungen mit Leipzig wegen Wiedervereinigung der katholischen und evangelischen Kirche. An diesem Schlosse findet sich auch ein Stock der sogenannten Kalebtraube, welche enorm große Früchte erzeugt, die aber nur in ganz heißen Jahren reif wird. Andere Gebäude aus älterer Zeit sind neben der sehr schön restaurirten Kirche noch die Schloß des Herrn Grafen von Jügelheim und des Herrn Freiherrn von Zwierelein. Das früher in dem Parke des Schlosses des Freiherrn von Zwierelein vorhandene gewesene Traubensortiment von über 100 Sorten, sowie die Sammlung von Glasgemälden, Bildern und Alterthümern sind nicht mehr vorhanden. Von den neueren Gebäuden und Anlagen sind hauptsächlich zwei von großem Ruf: die Villa Monrepos und die Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau. Erstere, d. i. die Villa Monrepos, gehört dem General-Consul A. D. Edvard von Lade. Der zu ihr gehörige Park ist circa 10 Hectar groß und enthält großartige Obst- sowie Blumenanlagen und ein einzig dastehendes, über 800 Sorten umfassendes Rosarium. Erwähnt sei noch, daß hier eine Kirche geachtet wird, die erst im October reift; sie heißt von Lade's späte Knorpelkirche. Die zur pomologischen Anstalt gehörigen Gärten umfassen ebenfalls gegen 10 Hectar, wozu noch etwa 2 Hectar Anstalts-Weinberge und eine große Baumschule auf der Winde bei Gehigen kommen. Die Gärten zerfallen in den Park mit den verschiedenen Gehölzarten, den neu angelegten Spalieren und in den Muttergärten. Sehenswerth sind auch die Treibhäuser, die Trauben-Treiberei, die Modell-Sammlungen, die vorhandenen Wachsfrüchte u. In den Weinbergen sind gegen 100 Traubensorten; auch werden gar verschiedene Erziehungsformen des Rebstockes ausgeführt. — Das heutige Geisenheim zählt gegen 3100 meist katholische Einwohner, die vorherrschend Weinbau treiben; bei einem vollen Ertrag können hier selbst pro Jahr gegen 700 Stück à 1200 Liter geherbtet werden. An Schul-anstalten sind außer der erwähnten Lehranstalt für Obst- und Weinbau und der siebenklassigen Elementarschule noch ein Real-Programmnasium und eine höhere Mädterschule vorhanden. Auch besitzt es die zwei Schammweinfabriken der Herren Gebrüder Höhl und Schloß Rheingau; im Weiteren ist zu bemerken, daß alle Geschäftsleute, die einer kleinen Stadt zukommen, vertreten sind. Die Ausflüge in die Umgegend sind recht lohnend; solche sind zu machen nach Johannisberg, Marienthal, Erbenbach-Gehrig, Roth Gottes, Rüdesheim mit dem Nibelwalde und auf die linksrheinische Seite.

= **Rüdesheim**, 30. Oct. Dem emeritirten Lehrer Bröck dahier ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

x- **Frankfurt**, 29. Oct. Abermals müssen wir von einem Nord-berichten: Heute Nacht gegen 1 Uhr wurde der 30 Jahre alte Spengler Sauer auf dem Wege nach seiner Wohnung von den Schlossergesellen Schell und Duxer überfallen und erhielt mit einem dolchartigen Messer einen so tiefen Stich in die rechte Brust, daß er sofort eine Leiche war. Sauer soll vorher mit den Beiden einen Streit gehabt haben. Er hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder. — Der hiesige Ränder-Verein hat dem Rheinischen Renn-Verein für das Jahr 1890 zu den Frühjahrs-Rennen einen Vereinspreis von 400 Mk. bewilligt.

-x- **Hannau**, 29. Oct. Ein eigenthümlicher Strike ist seit einigen Tagen von den Arbeitern der hiesigen Fabrikgeschäfte in Scene gesetzt worden. Infolge der hohen Preise der Schweinemurk, welche neuerdings einen weiteren Aufschlag von 4 Pfennig pro Pfund erfahren hat, und deren Güte dabei zu dem theuren Preise oft in diametralen Gegensatz steht, haben die Arbeiter der meisten hiesigen Fabrikgeschäfte beschlossen, mit dem Genuß dieses Nahrungsmittels so lange zu fristen, bis dasselbe wieder billiger geworden ist. Die Kassen, in denen die Ausläufer der Geschäfte Frühstück und Vesper für die Arbeiter herbeizuschaffen pflegen, tragen in großen Buchstaben die Aufschrift: „Allgemeiner Wurst-Strike!“ und dienen gegenwärtig vorzugsweise zur Aufnahme von Käse und Heringen. Da man auch in vielen Familien aus obigem Grunde auf den Consum von Wurst entweder ganz verzichtet oder denselben doch auf ein bescheidenes Maß beschränkt, macht sich in den Fleischläden zu Stunden, in denen sonst die Nachfrage eine recht bedeutende war, gegenwärtig eine für die Besitzer recht empfindliche Leere bemerkbar. Möchten sie nur aus dieser Leere eine rechte Lehre ziehen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Geselliger Künstler-Abend.** Die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger veranstaltet am 4. November d. J. einen „Geselligen Künstler-Abend“ in den Räumen des Casino. Wie bekannt, bezweckt jene Vereinigung die Fortentwicklung des deutschen Theaters, sowie die Sicherung und Hebung der geistigen und materiellen Interessen seiner Angehörigen. Ihren Mittelpunkt hat die Genossenschaft in der Pensions-Anstalt, welche dem invaliden Bühnen-Mitglieder Hilfe und Unterstützung gewährt und namentlich die bejahrten Künstler in der Noth des Alters vor der öffentlichen Mißthätigkeit schützt. Diese idealen und humanen Zwecke haben der Genossenschaft stets die allgemeinsten Sympathien gesichert, und die Geselligen Künstler-Abende der Mitglieder des hiesigen Königl. Theaters, welche dem Unternehmen neue Mittel zuführen sollen, erfreuten sich in Wiesbaden von jeher des allseitigsten Beifalls. Die Vielseitigkeit der Programme dieser Veranstaltungen ist auch geeignet, zugkräftig zu wirken, theilhaftig sich doch der gesammte Künstlerkörper der Königl. Bühne, Schauspiel, Oper und Orchester in hervorragender Weise bei den vorwiegend heitern Aufführungen. Hossentlich erfährt das Unternehmen auch dies Jahr die alte Unterstützung.

— **Zwei Gesang-Wettstreits** finden im Juni nächsten Jahres statt. Aus Anlaß ihres 50-jährigen Bestehens veranstalten der Männergesangs-Verein „Cäcilia“ in Godesberg einen nationalen und der Männergesangs-Verein „Orpheus“ in Aachen einen internationalen Wettstreit. Die Einteilung der Classen, die Bedingungen und Preise sind die gewöhnlichen.

* **Gustav Rümelin und Richard Gösche** †. Fast gleichzeitig brachte der Telegraph am Dienstag die Nachricht von dem Hinscheiden zweier Männer, die in der deutschen Gelehrtenwelt eine hervorragende Stelle eingenommen haben. Gustav Rümelin, der Kanzler der Universität Tübingen und geistvolle Shakespeareforscher, ist einem qualenden Leiden erlegen, und Richard Gösche, der bekannte Literaturhistoriker und Orientalist an der Universität Halle, hat in einem Anfall von Geistesstörung seinen Leben ein Ende gemacht, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Rümelin war am 26. März 1815 zu Ravensburg in Württemberg geboren. Ursprünglich zum Studium der Theologie bestimmt, besuchte er das Stift in Tübingen, wandte sich jedoch später dem philosophischen Lehramt zu und wurde 1845 Rector der Lateinschule in Tübingen. Als Mitglied der Nationalversammlung zu Frankfurt gehörte er zur linken, kleinbürgerlichen Partei. Nachdem er bis zum Jahre 1862 im württembergischen Staatsdienste gedient, habilitirte er sich 1867 als Docent für Statistik und Psychologie an der Universität Tübingen, deren Kanzler er im Jahre 1870 wurde. Unter seinen zahlreichen Arbeiten fanden die „Shakespeare-Studien“, in denen er dem einselligen Shakespeare-Cultus entgegengetrat, die meiste Beachtung. Zu seinem Tode bemerkt der „Staats-Anzeiger“: „Württemberg verliert in dem Kanzler einen seiner ersten Geister; der König einen erprobten, aufrichtig ergebenen Diener; die Universität einen ihrer geistigen Führer; Deutschland einen überzeugungstreuen Patrioten; die Wissenschaft eine ihrer ersten Leuchten und die deutsche Schriftstellerwelt eines ihrer verehrungswürdigsten Häupter.“ Richard Gösche war am 4. Juni 1824 zu Neudorf bei Krossen a/O. geboren. Er habilitirte sich 1850 an der Berliner Universität und wurde 1863 als ordentlicher Professor der morgenländischen Philologie an die Universität Halle berufen, wo er seither wirkte. Außer seinen zahlreichen wissenschaftlichen Werken verliert seine Studie über „Richard Wagner's Frauengestalten“ besonderer Erwähnung.

* **Aus dem Theaterleben.** Nicolai's komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ ist zum ersten Male unter Leitung des Directors Mahler in ungarischer Sprache aufgeführt worden, und zwar mit bedeutendem Erfolge. Die „Frau Fluth“ sang Fräulein Bianca Bianci. — Die nächste Novität des Ballner-Theaters in Berlin wird Gustav v. Moser's neues Lustspiel „Nervös“ sein. — Die deutschen Lustspiele finden in New-York doppelte Unterkunft und doppelte Würdigung. Es steht ihnen Amberg's deutsches Theater offen und das englische von Daly. Am 22. October ging im Daly-Theater zu New-York zum ersten Male in englischer Sprache das Schönbach-Kabelburg'sche Lustspiel „Die berühmte Frau“ in Scene. Das Stück ergielte, wie von dort gemeldet wird, einen lebhaften Erfolg, von dem der Director hofft, er werde sich auch als dauernder erweisen. „Die Goldfische“, das Lustspiel derselben Verfasser, wurde am New-Yorker Daly-Theater hundert Mal aufgeführt.

* **Bildende Kunst.** Die 61. akademische Kunst-Ausstellung in Berlin ist nach achtwöchentlicher Dauer geschlossen worden. Die

Nationalgalerie gedenkt von den ausgestellten Arbeiten folgende drei zu erwerben, von denen zwei übrigens preisgekrönt sind: „Königin Luise auf der Flucht nach Remel“ von Professor Ernst Hilдебrenn, „Herbstabend“ von Professor Josef Benglein (München) und das Bildwerk „Arenthuse“ von Johann Hirt (München).

* **Personalien.** Professor Dr. Sanders, der berühmte Logograph und Sprachforscher, feiert am 12. November d. J. in Neustrelitz seinen 70. Geburtstag. — Im besten Mannesalter ist, wie der „Voss. Zig.“ berichtet wird, am Sonntag nach längerem schweren Leiden der Buchhändler Carl Dunder von Berlin, ein Sohn Franz Dunder's, in Leipzig gestorben.

* **Literatur.** Der neueste Roman von Georges Ohnet: „Dernier Amour“, ist vorgestern bei Ollendorf in Paris erschienen.

Büchmann's „Geflügelte Worte“ in der Jubelausgabe.

Als Georg Büchmann vor einem Vierteljahrhundert ein kleines, nur 220 Seiten umfassendes Büchlein unter dem Titel: „Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes“ herausgab und in der Vorrede als „höchste Günst“, die seitens des Publicums seinem Werkchen zu theil werden könne, eine etwaige spätere zweite Auflage in Anspruch nahm, da ahnte er nichts von dem in der literarischen Welt fast einzig dastehenden Erfolge, den sein Buch in wenigen Jahren bei allen Gebildeten, soweit die deutsche Junge Kinnat, erringen sollte. Die Wahrheit des alten Spruches: „Habent sua fata libelli“ (ein jedes Buch hat sein Schicksal) zeigte sich auch an diesem Werte. Einem ununterbrochenen Siegeszuge gleicht das Aufeinanderfolgen der einzelnen Auflagen, deren jede an Umfang und Anzahl der hergestellten Exemplare die vorhergehende übertraf. Ganz Deutschland in seinen gebildeten Kreisen arbeitete mit an der Erweiterung und stetigen Vervollkommenung des Büchmann'schen Buches; nahezu tausend freiwillige Correspondenten standen mit dem Herausgeber in andauernder, fruchtbringender Verbindung. Und jetzt, wo die vor kurzem erschienene sechzehnte Auflage vorliegt. Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes. Gesammelt und erläutert von Professor Dr. Georg Büchmann. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Walter Robert-tornow, Bibliothekar S. M. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen. 16. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit dem Vorwort Georg Büchmann's, nach dem Delgemälde von Helene Büchmann radirt von Prof. Hans Meier. Berlin. Haude- & Spener'sche Buchhandlung (H. Weidling) 1889. Preis elegant gebunden 6 M.) sind über 80,000 Exemplare dieses deutschen Hausbuches schönster Art verbreitet und unser Auge blickt auf einen stolzen Band gebiegender und geschmackvollster Ausstattung, der mit einer trefflichen Einleitung mehr als 606 Seiten umschließt. Der Tod rief Georg Büchmann von seinem Lebenswerke — und zu einem solchen war ihm die Pflege seines so schnell berühmtheit gelangten Buches geworden — ab, doch hat er in seinem langjährigen, treuen Mitarbeiter Walter Robert-tornow einen würdigen Nachfolger gefunden, der das Werk in dem Geiste und mit der Gewissenhaftigkeit des Dahingegangenen erfolgreich weiter bearbeitet. Zahlreiche Nachahmen entstanden in der Zwischenzeit; aber keine derselben hat das berühmte Original auch nur annähernd erreicht.

Als Büchmann zum ersten Male den herrlichen Schatz hob, den das deutsche Volk in seinen landläufigen Citaten sein eigen nennt, gab er dem von ihm behandelten Stoff die willkürliche, dem Homer entlehnte Bezeichnung: „Geflügelte Worte“. — Wie die Sprichwörter einen eigenen Zweig des geistigen Lebens eines Volkes bilden, so sind auch die hier behandelten, sprichwörtlich gewordenen Citate ein eigener, gründer und blühender Zweig dieses Lebens. Und während Büchmann seinen ersten Lesern sorgsam auseinanderzusetzen mußte, was er unter „Geflügelten Worten“ verstanden wissen wollte, ist heute diese Bezeichnung eine im Gebrauch des täglichen Lebens allgemein übliche geworden, gleich dem Namen „Büchmann“ selbst zum „Geflügelten Worte“ erhoben und in der von ihm gemachten Bedeutung aufgenommen in den Sprachschatz des deutschen, französischen, dänischen, schwedischen und niederländischen Volkes.

Mit einer geistvollen Zusammenstellung beginnt Georg Büchmann sein erstes Capitel über „Biblische Citate“, um dann an der Hand der Quellen Ursprung und Geschichte aller der Bibel entnommenen landläufigen Citate nachzuweisen. Ihm schließt sich die gemeinverständliche Behandlung der Citate aus deutschen, dänischen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, russischen, griechischen und lateinischen Schriftstellern in neun weiteren Capiteln an (bei den fremdsprachlichen mit Beifügung der deutschen Uebersetzung), denen als erstes eine Bearbeitung der „Historischen Citate“ folgt, von Solon an mit seinem Ausspruch, daß Niemand vor seinem Ende glücklich zu preisen sei („nemo ante mortem beatus“) beginnend und durch alle Zeiten und Völker hindurch bis in die jüngste Gegenwart reichend. Hier finden wir auch die berühmten Bismarck'schen Citate von der „Gänzlichkeits“ von den „Catilinarenischen Exzellenzen“, „Eisen und Blut“, „Segen wir Deutschland, so zu sagen, in den Sattel; reiten wird es schon können“, ein Apell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo, „Er läßt wie telegraphirt“, „Ehrlicher Ratler u. s. w. mit genauer Angabe der ersten Gelegenheit, bei der sie entstanden. Mit dem letztgenannten geflügelten Worte unseres Volkes, dem „demüthig-stolzen“ Spruche: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst Nichts in der Welt“ schließt der Abschnitt über die historischen Citate. Wie die vorigen Abschnitte, so stellt sich auch der letztgenannte in interessanter chronologischer Reihenfolge dem Leser dar; eine überaus wertvolle Neuerung, die dem jetzigen Herausgeber zu danken ist. Ein Capitel über: „Citae aus Mythen und Volksmärchen“ bildet den Beschluß. Ausführliche, zuverlässige Register, die den Nachschreibern nie im Stiche lassen, erhöhen die Brauchbarkeit des trefflichen Buches, das seinen reichen Stoff nicht etwa in trockener und ermüdender logischer Form, sondern in geistvollem, anmuthig plaudern-

dem Ton behandelt und so eine fesselnde und anregende Lectüre darbietet. In besonderem Schmucke gerichtet dem Werke aus der Meisterhand des bekannten Kupferstechers Professor Hans Meyer hervorgegangene Bildniß Georg Büchmann's.

Möge der ausgezeichneten Sammlung, die einen Ehrenplatz in der deutschen Literatur einnimmt, der alte Freundeskreis nicht nur erhalten bleiben, sondern immer mehr und mehr auch vergrößert werden. Lassen wir zum Schluß das Buch mit Robert-tornow's Motto zu den Lesern sprechen:

Wer könnte mehr von mir erwarten?
Für Jeden bin ich eine Welt;
Dem Alter ein Ginnungsgarten,
Der Jugend ein Entdeckungsfeld."

Die Hochzeitsfeier in Athen.

Die Einsegnung des Brautpaares in der Metropolitankirche über die wir bereits berichteten, war von ermüdender, mehr als einstündiger Dauer und zeigte die ganze Prachtentfaltung des griechisch-katholischen Ritus. Es wurde sehr bemerkt, daß Kaiser Wilhelm die Braut nach der Trauung wiederholt herzlich küßte. Die Kaiserin Friedrich war sehr bewegt. Wo irgend das Brautpaar sich zeigte, wurde es durch überaus reichhaltige Ovationen begrüßt. Die deutsche Prinzessin hat jedenfalls das Herz des Volkes schnell erobert.

Im königlichen Schloß fand am Montag Mittag die Ceremonie des Handkusses statt. Die gesammte Generalität, die Staatswürdenträger, die höheren Officiere und die Damen der vornehmen Gesellschaft besaßen im Thronsaal vor dem Kronprinzen Konstantin und seiner Gemahlin, deren Hände sie küßten. — Der Prinz von Wales ist Montag Nachmittags 1 Uhr unter Kanonensalut und Paraden aller hier im Hafen liegenden Kriegsschiffe abgereist. Die Kaiserin Friedrich war bei der Abreise des Prinzen zugegen.

Nach der "Ephimeris" haben der deutsche Kaiser und die anderen kaiserlichen Gäste durch die "große Pforte" ihren Einzug in das königliche Schloß gehalten, vor der höheren Officiere mit gezogenem Degen Wache hielten und die Fürsten begrüßten. Eine Schwadron Cavallerie escortirte die hohen Gäste von dem alten Museum bis zur Akropolis. Dreißig ausgewählte Soldaten mit der Justanella besaßen und mit aufgestecktem Bajonnette, bilden während der Anwesenheit des Kaisers und der anderen Fürsten die Ehrenwache. Einzelnen Photographen ist die Erlaubniß geworden, das Bild der versammelten Fürsten auf diesem geheiligten Felsen aufnehmen zu dürfen. Den Bürgern, mit Ausnahme des General-Inspectors der Alterthümer und einiger Beamten, ist der Eintritt verweigert. Die Beamten haben in Uniform zu erscheinen, und es werden ihnen bestimmte Plätze angewiesen. Auch den Correspondenten der auswärtigen Journale ist es gestattet, dem Besuche des Kaisers auf der Akropolis beizuwohnen.

Zu Ehren des deutschen Kaisers und der Fürsten wird auf der deutschen Gesandtschaft an einem von dem Kaiser zu bestimmenden Tage ein Gala-Dejeuner stattfinden, welchem außer der königlich griechischen Familie auch die griechischen Minister und das diplomatische Corps anwohnen werden.

Unter den Geschenken, welche der Prinzessin Sophie von Griechen dargebracht werden, befindet sich eines, welches sich nicht nur durch seine Schönheit und Eigenartigkeit, sondern auch durch die bestimmte Erklärung des Gebers auszeichnet, welcher dasselbe der Prinzessin nur persönlich überreichen will. Der Geber, ein reicher Grieche aus Brussa, ein achtzigjähriger Greis, Namens Antoniadis, hat die Reise von dort nach Athen nur in der Absicht unternommen, sein Geschenk selbst zu überbringen. Dieses Geschenk besteht in einem Seidenstoffe, dessen Fäden mit den feinsten Silberfäden durchwirrt sind. Die Farbe des Stoffes ist lichtblau, und die Silberfäden, welche die Seidenfäden umgeben, verleihen dem Stoffe einen bezaubernden Glanz. In kleinen, regelmäßigen Zwischenräumen ist das Gewebe mit goldenen Sternen bestreut, welche, aus reinem Golde gewebt, ein Bild des Sternenhimmels geben. Der Stoff ist vierzig Meter lang und einen Meter breit. Ob dem Verlangen des Gebers, der Prinzessin sein Geschenk selbst zu überreichen, Gehör gegeben wird? Die Athenerinnen glauben, daß in Rücksicht auf das große Alter und die beschwerliche Reise, die Prinzessin Sophie ihn empfangen werde.

Die Prinzessinnen Victoria und Margarethe haben ihrer Schwester als Braut-Geschenk ein Album dargebracht, auf dessen Blättern getrocknete Blumen aus dem Park des Schlosses Friedrichskron sinnig befestigt sind, welche die Prinzessinnen dort im Laufe des letzten Sommers gesammelt haben. Unter den Blumen haben die Sponsoren eigenhändig Lieblingsverse der Prinzessin Sophie, von Goethe, Heine und Longfellow eingezeichnet, während der Rand der einzelnen Album-Blätter mit Zeichnungen verschiedener deutscher Maler ausgefüllt ist. Die Zahl der Rosen, welche Kaiserin Friedrich und ihre beiden unverheirateten Töchter zur Hochzeit mitgenommen haben, beläuft sich auf 88, von denen keine unter 1000 M. kostet. Am glänzendsten hat die Kaiserin ihre älteste Tochter bedacht, deren eine Rose bei dem Abschiedsmahl im Schloß allgemeine Bewunderung erregte. Die Hofschneiderin der Kaiserin war eigens in Paris, um dort das Neueste an Stoffen und Besätzen einzukaufen. Kaiserin Friedrich, sonst sparsam, hat zur Hochzeit tief in den Geldbeutel gegriffen. Die regierende Kaiserin gilt bei den Lieferanten als etwas zu genau. Ihr Ideal war die Kaiserin Augusta, welche nie nach dem Preise

fragte. Ihre Stoffe mußten stets reine Seide sein, und es kam vor, daß von einem solchen der einfach liegende Meter 150 M. kostete.

Der Großfürst-Thronfolger von Anland, der im Ganzen achtzehn Tage in Athen verblieben wird, hat auch die Geschenke des Jaren an das Brautpaar überbracht. Dieselben bestehen in einem kostbaren Brillantschmuck für die Prinzessin Sophie und einem vollständigen Theeservice aus Krystall und vergoldetem Silber in altrussischem Stil für den Kronprinzen. Die silbernen Teller dieses Services tragen in russischer Schrift die Namen Konstantin und Sophie. Diese Hochzeitsgaben bilden eine höchst glückliche Vereinigung von europäischem Geschmack und asiatischem Prunk. Kronprinz Konstantin, der aus Anlaß seiner Vermählung vom Jar zum Hauptmann befördert worden ist, erhielt außerdem noch eine sehr reich ausgestattete Hauptmanns-Uniform des Newa-Regiments zum Geschenk. Als Festgabe für den König Georg hat der Zarewitsch vier edle Pferde mit hierher gebracht.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 29. Oct. Die heutige Sitzung beginnt um 1 1/2 Uhr. Präsident v. Ledebow theilt mit, daß er Namens des Reichstages am Tage der Vermählung der Prinzessin Sophie von Preußen dem Kaiser, der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin-Braut die Glückwünsche des Reichstages übermittelt habe. Die Kaiserin Friedrich hat darauf sofort telegraphisch geantwortet: „Gerührt bitte ich meinen Dank entgegenzunehmen.“

Der zum Ersten Vicepräsidenten gewählte Abg. Dr. Buhl hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt. — Der Abg. v. Cuny zeigt an, daß er zum ordentlichen Professor ernannt worden sei. Die Frage, ob dadurch sein Mandat erloschen ist, wird der Geschäftsordnung überwiesen. — Der Abg. v. Gehren zeigt an, daß er zum Geheimen Regierungsrath ernannt sei. Das Haus nimmt davon Kenntniß. — Der Reichskanzler theilt mit, daß die Originalberichte der Fabrik-Inspectoren in der Central-Registrierung des Reichstages niedergelegt sind, ebenso werden die Namen der vom Bundesrath ernannten Commission für die Verathung des Etats mitgetheilt.

Gegen 2 Uhr tritt man in die Tagesordnung ein: Erste Verathung des Etats. Am Tische des Bundesraths sind inzwischen erschienen: Staatssecretär v. Böttcher, sämtliche übrige Chefs der Reichsämtler und zahlreiche Commisars des Bundesraths. Die Bänke des Hauses sind mäßig besetzt. Zur Einleitung der Erörterung nimmt das Wort Staatssecretär des Reichsschatzamt's Freiherr v. Malsahn-Söllz. Redner verneint nicht, daß der Etat überaus reichlich wegen der Fülle neuer Ausgaben, an welche vor einem Jahr Niemand denken konnte. Redner tritt der falschen Auffassung entgegen, als sei es der Regierung eine Freude, im Vollen zu wählen. Die Regierung habe dasselbe Interesse wie der Reichstag, die Steuerkraft des Landes zu schonen. Die Zahlen seien mit höchster Sorgfalt und peinlicher Genauigkeit geprüft. Der Etat unterliege jetzt der Prüfung des Reichstages, aber was nothwendig sei, werde auch der Reichstag nicht verjagen können. Redner wendet sich zu einer Beleuchtung des vorigen und des laufenden Rechnungsjahres. Die Ergebnisse des letzteren ließen sich wegen des früheren Beginnes der Session noch nicht übersehen. Daran knüpfte Redner eine Beleuchtung der einzelnen Theile des nächstjährigen Etats.

Man nimmt in den Reichstagskreisen an, daß die erste Lesung des Etats drei Tage erfordern wird. Beschäftigt sich diese Berechnung, so wird die erste Verathung des Sozialistengesetzes sich nicht vor Beginn der nächsten Woche ermöglichen lassen, da sämtliche Fraktionen das Bedürfnis haben werden, sich über den wichtigen Gegenstand vorher eingehend zu besprechen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. An der feierlichen Enthüllung des dem Kurfürsten Joachim II. in Spandau errichteten Denkmals, für die das amtliche Programm noch nicht endgültig festgesetzt ist, werden außer dem in Vertretung des Kaisers erscheinenden Prinzen Friedrich Leopold dem Vernehmen nach alle zur Zeit in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses Theil nehmen. Auch der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, hat eine Einladung erhalten. In Vertretung der höchsten Staatsbehörden werden die Minister von Goltz und Herrfurth erscheinen. Auch die übrigen Staatsbehörden werden Vertreter entsenden. — Feldmarschall Graf Moltke veröffentlicht folgende Dankagung: „Aus Anlaß meines neunundachtzigsten Geburtstages sind mir so zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche von Städten, Corporationen und Privaten zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, dieselben alle einzeln zu beantworten. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen verbindlichen Dank allen Denen auszusprechen zu dürfen, die meiner an diesem Tage so freundlich gedacht haben. Graf Moltke, Feldmarschall.“ — In Stuttgart tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, der commandirende General des 13. (Württemberg'schen) Armee-corps, v. Alvensleben, werde zu Neujahr seinen Abschied nehmen oder doch wenigstens von seinem jetzigen Posten zurücktreten. — Das einzige Festessen in Berlin, welches am Sonntag an die Hochzeit in Athen erinnerte, war die Purpur-Standarde, welche auf dem Palais der Kaiserin Friedrich wehte. Des Freudentages halber war die große Trauerschleife am Flaggenschaft abgenommen worden. — Der königliche Hof legte, wie wir bereits berichteten, für den König Dom Luis von Portugal und Algarbien die Trauer auf drei Wochen an. Die Damen tragen der Hofanlage zufolge schwarze Kleider, und zwar die ersten vierzehn Tage mit schwarzem Kopfschmuck, schwarzen Handschuhen

schwarzen Hächern und schwarzem Schmutz, die letzten acht Tage mit weissem Kopfschmuck, grauen Handschuhen, weißen Hächern und Perlen. Die Herren nehmen für die ganze Zeit der Trauer einen Flor um den linken Arm. Die Herren vom Civil tragen zum geknickten Rock die goldbordirten Beinkleider von der Farbe der Uniform und den goldbordirten Hut mit weißer Feder, zur kleinen Uniform dagegen schwarze Beinkleider und den dreieckigen Hut mit schwarzer Feder und nehmen dazu in dem einen wie in dem anderen Falle in den ersten vierzehn Tagen schwarze, wollene Westen und schwarze Handschuhe, in den letzten acht Tagen schwarze, seidene Westen und graue Handschuhe.

*** Genugthuung.** Der englische Admiral Fremantle, der, wie erinnerlich, den von Dr. Peters gemieteten Dampfer „Neera“ an einer Stelle, wo er gar nicht mehr befragt war, als Vertreter der englischen Regierung Amtshandlungen vorzunehmen, durch ein Kriegsschiff anhalten und an der Landung bezw. Weiterfahrt hindern, auch seine Maschinen unbrauchbar machen ließ, hat jetzt infolge der diplomatischen Beschwerde über dieses Vorgehen Genugthuung geben müssen. Es wird gemeldet, daß der Zwischenfall in einer für den stellvertretenden deutschen Reichs-Commissar völlig befriedigenden Weise erledigt und englischerseits Nichts unterlassen worden ist, um die Sache zu beglichen. Wegen des durch das Vorgehen der Engländer entstandenen Schadens, dessen Ertrag beansprucht worden ist, werden die englischen Gerichte zu befinden haben.

*** Gustav Freitag,** so schreibt die „Post“ in Hinblick auf des Dichters jüngste Veröffentlichung zutreffend, gehört zu den Männern, wie sie jedes Volk zu jeder Zeit, besonders aber in aufgeregten, durch Streit verbitterten Zeiten sich wünschen muß. In solchen Zeiten, wo der Streit aller Wahrheitsliebe, alle Besonnenheit, selbst die Schonung des Vaterlandes zu vernichten droht, da pflegt die Sehnsucht der Wenigen, die den unseligen Streit vertilgen, aber ihn nicht beschwichtigen können, auszusuchen, ob nicht Männer vorhanden sind von allgemeinem Ansehen und allgemeinem Vertrauen und den Ausschreitungen der Parteilichkeit von je entrückt. Ein solcher Mann ist in unseren Tagen Gustav Freitag. Nur vereinzelt wird ein roher Parteigänger eine Hand voll Schmutz nach ihm werfen wollen, da an seiner Gestalt nichts haften kann.

*** Hundschau im Reich.** Die Polizei-Behörde in Hamburg beschlagnahmte am Montag sechs verschiedene, im Verlage von Jenken & Co. erscheinende Fachzeitschriften, nämlich „Der Bauarbeiter“ Nr. 17, „Der Zimmerer“ Nr. 17, „Der Goldarbeiter“ Nr. 2, „Der Gerber“ Nr. 20, „Die Gärtnerzeitung“ Nr. 8 und „Die Tapeziererzeitung“ Nr. 4. Der Grund der Beschlagnahme ist angeblich der Abdruck eines Artikels unter der Aufschrift: „Der zufriedene Arbeiter“ aus dem Berliner „Volksblatt“. — Der Finanz-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten in München genehmigte 21,560,000 Mk. für Doppel-Gelände und erhöhte auf Ersuchen des Ministers Grailheim wegen der inzwischen überall gezeigten Fabrikpreise und der Betriebssteigerung die Position für neue Locomotiven, Waggons und Luftdruckbremsen von 10,188,000 auf 10,961,300 Mark. — In Greiz ist bekanntlich der freiconservative Reichstags-Abgeordnete Geunig wegen Beleidigung des Fürsten zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Da aber Greiz keine Festung besitzt, zu diesem Zwecke wohl auch schwerlich eine solche bauen wird, so wird die kaiserliche Regierung, falls das Urtheil Rechtskraft erlangt und eine Begnadigung nicht eintritt, die Gattungslosigkeit des Königreichs Sachsen in Anspruch nehmen müssen. — Dem Bundesrathe ist der Antrag zugegangen, eine weitere Ausprägung von Einpfennigstücken zu beschließen, und zwar ist mit Rücksicht auf die fortwährend starken Anforderungen des Verkehrs der Betrag der Neuprägung auf rund 1 Million vorgeschlagen. — Kaiser Wilhelm II. hat die Freitag'sche Schrift über Kaiser Friedrich vor der Veröffentlichung „eingesehen und gebilligt, ohne daß der Verfasser Veranlassung dazu gegeben hätte“. So wird der Münchener „Allg. Ztg.“ von „guter Hand“ gemeldet.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Der Finanz-Ausschuß des ungarischen Abgeordneten-Hauses zog am Montag den Gesetz-Entwurf über die Kosten der Hofhaltung in Berathung. Abgeordneter Göttös erklärt, er lehne die Vorlage ab, weil eine königlich ungarische Hofhaltung nicht existiere. — Abgeordneter Gelyi ist derselben Anschauung und fragt den Minister-Präsidenten, ob er Kenntniß davon habe, daß das Wörtchen „und“ in den Titel sämtlicher Aemter der Hofhaltung eingeführt werden solle und ob der dagegen entsprechende Schritt gethan. — Minister-Präsident Tisza erwidert: Niemand könne es leugnen, daß derjenige, von dessen Hofhaltung hier die Rede sei, seit 1867 das Gesetz nach jeder Richtung auf's Gewissenhafteste beobachtet habe. Es sei ein unmögliches Verlangen, daß der gemeinsame Monarch zwei besondere Hofhaltungen habe. Dies habe er (Redner) schon vor Jahren gesagt, dies sage er auch heute. Was den Titel der Hofbeamten betreffe, könne er nur mit Befriedigung constatiren, daß in der Titulatur der Hofbeamten, beispielsweise in jener des Oberhofmeisters, seit Jahren die zweifache Benennung enthalten war. Dies ist's, was den dualistischen Ansprüchen entspricht; darüber hinaus war und ist Redner auch künftig kein Fürsprecher der Ansprüche der Zweitheilung. — Minister-Präsident Tisza erklärt ferner, er könne es verürgen, daß der König den Aufenthalt in Budapest ebenso als das Verweilen an seinem Hofe betrachte, als wenn er in Wien wäre. Für wohlthätige Zwecke spende der König ebensoviel in Ungarn wie anderswärts. Minister-Präsident Tisza behauptet, daß im Laufe der Verhandlung solche staatsrechtliche und politische Bedenken zum Ausdruck kamen, deren Ventilirung in Verbindung mit dieser Vorlage seines Erachtens des Landes nicht würdig sei. Redner meint, wir könnten die Vorlage mit Begeisterung votiren, weil wir wissen, daß wir sie dem obersten Güter der

Verfassung votiren. Darauf wurde die Vorlage unverändert angenommen.

*** Belgien.** Das Protestmeeting am Sonntag in Mons gegen das clericale Wahlreform-Gesetz war sehr bedeutungsvoll durch die Einstimmigkeit, mit welcher der Revision der Verfassung beantragt wurde, um den Censur abzuschaffen und den Artikel 47 durch eine Bestimmung zu ersetzen, welche allen Belgiern, die lesen und schreiben können, das allgemeine Wahlrecht zuerkennt. Houzeau, der Deputirte von Mons, erklärte, die Revision der Verfassung sei das Ziel seiner ganzen politischen Thätigkeit.

*** Spanien.** Vorgeföhrt wurden die Cortes wieder eröffnet; es erfolgte dabei keine Thronrede, da sich die Kammern im Juli nur vertagt hatten und die Session, die letzte der gegenwärtigen Cortes, folglich fortbauerte.

*** Portugal.** Am 26. d. M. fand in Lissabon das Leichenbegängniß für den seligen König Ludwig statt. Der Zug, der sich von der Kirche Los Geronimos nach dem Pantheon von San Vincente bewegte, bestand zunächst aus 307 Privatwagen; es folgten 120 bürgerliche Vereine, die Wagen der Minister und darauf 12 Brunnenwagen, von denen der letzte des Königs Sarg trug. Im vierten Wagen saß der Palast-Majordomus Marquis Ficalho mit General v. Verlen, dem Vertreter Deutschlands; im sechsten König Karl von Rumänien mit dem Herzog von Asta und dem Herzog von Montpensier; der achte trug die verhüllte Krone, der zehnte des Königs Helm und Schwert. Der elfte Wagen, der sogenannte Wagen der Ehrfurcht, brachte die Trauerkränze. Den Schluss bildete die gesammte Garnison von Lissabon, an 15000 Mann, die vorher Spalier gebildet. Die Schiffe im Tajo trauerten mit Flaggenhalbmast und feierten im Verein mit den Forts Salutschüsse. Der Vertreter der Königin von England, der Herzog von Edinburgh, war durch Krankheit verhindert, der Feier beizuwohnen. Er hat sich immer noch nicht vollständig von dem malarischen Fieber erholt, wurde auf der Reise in Paris ohnmächtig und fiel im Lissaboner Schlosse beim Besuche des Königs Karl und der Königin Maria Pia so unglücklich zu Boden, daß er sich das Gesicht verletzete. Augenblicklich soll er sich besser befinden. Da es in Portugal Sitte ist, allen Königen einen Weinamen zu geben, so wird der verstorbenen Herrscher in der Geschichte als Dom Luiz der Gute bekannt bleiben.

*** Serbien.** Dem Journale „Narodny Dnevnik“ zufolge ist der erste Theil der auswandernden Montenegrierer in der Stärke von 1380 Personen nach Serbien abgegangen und dürfte morgen auf serbischem Gebiete eintreffen.

*** Rumänien.** Bezeichnend für die Zustände der Balkanländer ist es, daß auf der ganzen unteren Donau noch keine einzige Brücke die Ufer dieses Flusses verbindet. Rumänien wird voraussichtlich diesem Uebelstande wenigstens durch den Bau einer Brücke abhelfen.

Handel, Industrie, Statistik.

*** Deutsche Reichs-Post-Statistik für 1888.** Nach der Statistik der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Kalenderjahr 1888 waren von der Gesamtzahl der bestehenden Postanstalten (18,508) Postämter 1. Ordnung 539 (9 mehr als 1887), Postämter 2. Ordnung 597 (7 mehr), 3. Ordnung 2737 (20 mehr). Ferner waren im Betriebe 5335 Postagenturen (365 mehr als 1887), 142 selbstständige, nicht etatsmäßige Stadtpostanstalten (1 mehr), 272 nicht selbstständige Postanstalten, d. h. räumlich getrennte Zweigstellen am Orte vorhandener Postanstalten (6 mehr), 8221 Posthilfsstellen (742 mehr), 33 Bahnpostämter (soviel wie im Vorjahre) und 19 Umspannorte (1 weniger). Gegen 1887 hat die Zahl der Postanstalten im deutschen Reichs-Postgebiet (18,496) um 1152 zugenommen. — Im Auslande bestanden 13 Postanstalten (9 mehr als 1887), und zwar: in Constantinopel ein deutsches Postamt, in Aps, Finschhafen, Sageldhafen, Jaluit, Kamerun, Kerahara, Klein-Popo, Constantinopel, Lamu, Ominduingue, Shanghai und Victoria je 1 deutsche Postagentur. Nur während eines Theiles des Jahres (an Autorien u.) functionirten 41 Postanstalten (2 mehr als 1887). Mit Telegraphenbetrieb verbunden waren 9889 (604 mehr), mit Steuerstellen vereinigt 112 (5 mehr), mit Eisenbahn-Stationen vereinigt 333 (7 weniger als im Vorjahre). — Im Jahre 1888 kam im deutschen Reichs-Postgebiet je 1 Postanstalt auf 24,1 Qu.-Klmtr. und 2132 Einwohner (im Jahre 1887 je 1 auf 25,7 Qu.-Klmtr. und 2274 Einwohner). Die Zahl der Orte mit Postanstalten war 17,893; davon lagen an Eisenbahnen 4440. — Postbriefkasten waren aufgestellt in 44,236 Orten. Die Gesamtzahl der Postbriefkasten war 66,360 (2510 mehr als 1887). 1917 Briefkasten waren an Bahnpostwagen und gemieteten Eisenbahnwagen-Abtheilungen, 297 an auf Landstraßen verkehrenden Postwagen und 59 an auf Wasserstraßen verkehrenden Postfahrzeugen angebracht. — Das Gesamtpersonal der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung umfaßte Ende 1888 34,526 Beamte (1938 mehr), 52,490 Unterbeamte (1742 mehr), 994 Posthalter (12 weniger) und 4278 Postillon (14 mehr). Im Bahnpostdienst waren von obigem Personal beschäftigt 1530 Beamte (46 mehr) und 2374 Unterbeamte (94 mehr). Posthaltereien bestanden Ende 1888 1114 (15 weniger als 1887), darunter 3 reichseigene (wie 1887). Die Zahl der Posthalter betrug 1046 (15 weniger). Postpferde waren 10,452 vorhanden (136 weniger), darunter 737 reichseigene (43 weniger). Der Gesamtbestand an Postwagen und -Schlitten war 13,946 (126 mehr), darunter 4471 reichseigene Postwagen für die Landstraße und 1235 reichseigene Postwagen für die Eisenbahn und 1806 reichseigene Schlitten. Die Zahl der täglich zur Postbeförderung benutzten Eisenbahnzüge betrug nach der Aufnahme von Ende December 1888 5972 (23 mehr als 1887). Die Gesamt-

Postkurslänge auf Eisenbahnen war 32,426 Klmtr. (1887 31,597 Klmtr.). Auf Landstraßen gingen 8821 Postkurse (1887 8594) mit einer Gesamtlänge von 87,943 Klmtr. (1887 87,618 Klmtr.). Von diesen Postkursen waren 971 Personalkurser. Für den Verkehr während der Sommermonate waren außerdem eingerichtet 156 Posten, davon 86 für Personalkurser (1887 1799), 4 Couriere (8) und 81 Schaffetten (6). Auf Wasserstraßen innerhalb des Reichs-Postgebiets wurden zur Postbeförderung benutzt 63 Privat-Dampf- und Segelschiffs-Verbindungen (60) auf einer Gesamtlänge der Poststrecken von 1946 Klmtr. (2045 Klmtr.). Die Gesamtlänge der von den Posten zurückgelegten Kilometer war 191,533,044 (1887 185,217,311), und zwar auf Eisenbahnen 119,429,118 Klmtr. (114,054,817 Klmtr.), auf Landstraßen 71,261,015 Klmtr. (70,320,597 Klmtr.), auf Wasserstraßen 842,911 Klmtr. (841,897 Klmtr.).

-m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 30. October. Nachmittags 3 Uhr. Credit 267 Disconto-Commoditi 239 1/2, Staatsbahn 203 1/2, Galizier 162 1/2, Lombarden 106 1/2, Ägypter 93.20, Italiener 98 1/2, Ungarn 86 1/2, Gotthard 179.40, Schweizer Nordost 130.40, Schweizer Union 119.10, Laura 171.80, Länderbank 120 1/2. Auf Rückgang der Bergwerks-Aktien in Berlin verkehrte die Börse in schwächerer Haltung, Disconto-Commoditi fest auf die bekannten Gerüchte über neue Geschäfte. Geldstand billiger.

Aus dem Gerichtssaal.

-o. Wiesbaden, 30. Oct. Das Königl. Schöffengericht verurtheilte in seiner gestrigen Sitzung den Tagelöhner Josef H. von Dieblich, der seinem Schlafcollegen eine Taschenuhr entwendet hat, zu 3 Monaten Gefängnis. — Der Tagelöhner Adolf L. von hier war mit seinem Dienstherrn August D. in Differenzen gerathen und auseinandergekommen, ohne daß dieser ihm den rückständigen Lohn ausbezahlt hatte. Auf die zwei-maligen Mahnungen hieran wurde dem L. die Thür gewiesen, die er jedoch nicht so schnell, wie es D. wünschen mochte, passirte, so daß dieser auf die Mahnungen mit einem Strafantrag wegen doppelten Hausfriedensbruchs antwortete. Der Gerichtshof vermochte aber aus dem vorliegenden Thatbestande ein solches Vergehen nicht zu folgern und erkannte auf kostenlose Freisprechung. — Auch die Verhandlung gegen den Kellner Julius M. zu Frankfurt a. M., der einem hiesigen Wirthe von dem ihm anvertrauten Wechselgelde 3 Mt. 40 Pf. unterschlagen haben sollte, endete mit dessen Freisprechung, jedoch nicht ohne das Hinzufügen, daß es noch fraglich erscheine, ob der Gargon sich demnach nicht auf einen anderen Paragraphe des Strafgesetzbuches wegen dieses Falles zu verantworten haben werde. — Drei Freunde, der Tagelöhner Carl G. und die beiden Schneidergesellen Ludwig D. und Heinrich D. von hier saßen an einem Abend gemüthlich beim Schoppen. G. bot einem von zwei in das Wirtshaus tretenden Schulleuten sein Glas an, was dieser auswich, worauf dieser wieder mit einer beleidigenden Bemerkung antwortete, denen dann L. D. und schließlich H. D. solche in vermehrter Auflage folgen ließen, die H. D. seinerseits noch mit den Händen zu unterstützen versuchte. G. wird mit 3 Mt., L. D. mit 5 Mt. und H. D. mit 10 Mt. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens belegt. — Am 15. Juli d. J. fuhr der in Dieblich wohnhafte Handlungs-Bezirker Hermann D. auf seinem Velociped von da auf der Landstraße nach Mainz zu. Auf dieser Fahrt soll D. in der Nähe der Amöneburg auf spielende Kinder losgefahren sein, ohne ein Warnungs-Signal gegeben zu haben, wodurch ein Kind, das sein Veranlassen nicht bemerkt hätte, überfahren und verletzt worden sei. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß der junge Radfahrer die gegebenen Vorsichtsmaßregeln beobachtet hatte, und daß der Mann-gefelte Gustav L. von Erbenheim hat bei zwei Wirtshäusern in Dieblich je etwas über 50 Pf. verzehrt unter der falschen Vorpiegelung, sein Meister habe ihn hierzu ermächtigt und der wurde auch bezahlt. Er ist gefänglich und verurteilt wegen Betrugs in zwei Fällen in eine Gesamtstrafe von 3 Tagen Gefängnis. — Der hier wohnhafte Schmiedemacher Adam G. von Hattenheim ist gefänglich, seinen Bruder mit Todtschlägen bedroht zu haben, woran ein 1/2 Meter langer Knüttel, den er in der Hand hielt, laum ein Zweifel aufkommen ließ. Zu diesem nichts weniger als brüderlichen Thun will er durch die unerlaubten Beziehungen des Bedrohten zu seiner Frau empfindlich gereizt worden sein. Der Gerichtshof erklarte hierin einen Milderungsgrund und erkannte auf 10 Mark Geldstrafe. — Der Milchhändler Johann J. von Erbenheim hat wiederholt statt reiner Milch, solche mit bedeutendem Wasserzusatz geführt, wie eine unvermuthete polizeiliche Revision ergab. Wenn ihm nun auch die Falschung direct nicht nachzuweisen war, so wurden die Indizien um so stärker, als er behauptete, täglich viele Milch hier von Bekannten aufzutanken; die beanstandete habe er auch hier gekauft, aber gerade diese von einer unbekannten Frau, die man wohl mit Recht als die berühmte „große Unbekannte“ bezeichnen kann. Mit Rücksicht auf seine wegen dieses Vergehens bereits erlittene Vorstrafe wird J. mit 75 Mt. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens belegt. — Der Schmiedemeister August Sch. hat seinen Gefellen, der ihn verhöhnt hatte, mit einem sautigen Latentstich, einem gefährlichen Werkzeug, durchgeblaut, welsch unerlaubte Prügelstrafe er mit 14 Tagen Gefängnis zu büßen hat. — Schließlich verurteilt noch der Tagelöhner Anton D. von hier, wegen Unterschlagung eines lebernen Schurzells, das er gefunden und weiter veräußert hatte, unter Zubilligung mildernder Umstände in eine Geldstrafe von 20 Mt. incl. Kosten des Verfahrens.

*** Reichsgerichts-Entscheidungen.** Bei der Beileidigung eines Schöffengerichts ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 16. Mai 1889, der Landgerichts-Präsident des betreffenden Landgerichts-Bezirks zur Stellung des Strafantrages berechtigt.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Auf seltsamer Weise hat sich in Jlimenau ein Arbeiter das Leben genommen. Derselbe legte sich angeliebt zu Bett, nahm eine Dynamispatrone in den Mund und entzündete dieselbe. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Kopf und Oberkörper des Mannes sind gräßlich zerstückt. Der Mann sollte in Kürze eine achtmalige Gefängnisstrafe antreten, weil er seinen erwachsenen Sohn mit der Art geschlagen und lebensgefährlich verletzt hatte. — Seit Dienstag Mittag wüthet wie aus Constantinopel telegraphirt wird, in Sclutari eine große Feuersbrunst, tausend Häuser wurden eingeschmört, der Brand dauert weiter fort. — Der Buchhalter eines Berliner Bankgeschäftes, Otto Doehring, ist mit Effecten im Werth von 90,000 Mark durchgegangen. — Unter den Arbeitern der Königl. Conferven-Fabrik in Mainz findet soeben eine großartige Untersuchung statt, wegen fortgesetzter Diebstähle von Fleischconserven, welche in der Fabrik verriibt worden sind; die gestohlenen Conserven sollen in der Stadt zu billigen Preisen verwerthet worden sein. Drei bereits überführte Arbeiter sind verhaftet worden, während ein vierter flüchtig gegangen ist und nunmehr verfolgt wird. — General Boulanger nahm ein Engagement für eine Vortrags-Tournee in Canada und den Vereinigten Staaten an. Als Wander-Vedner scheint er also die Wahr eines Ruhms beschließen zu wollen. — Der Bürgermeister von Athen, Herr Thilemon, hat leider anlässlich der gegenwärtigen Festtage Duende von Briefen aus Deutschland mit den verschiedensten Anliegen erhalten. Die unvermeidlichen Bittbriefe nehmen unter denselben der Zahl nach die erste Stelle ein; die Athener Blätter verzeichnen dieselben regelmäßig, was auf die in Athen anwesenden Deutschen natürlich einen peinlichen Eindruck macht. Ein deutscher „Dichter“ eruchte den Bürgermeister um Uebersendung der Speisefarte für das Ehrenmahl der Neuvermählten, um dieselbe poetisch zu verarbeiten. — Die Pariser Blätter melden, hat in der Dardanellengegend ein heftiges Erdbeben stattgefunden. 19 starke Stöße erschütterten in der Richtung von Südwesten her den Erdboden, schwächere Stöße wurden bis Morgens 8 Uhr verspürt. Viele Menschen sollen um's Leben gekommen sein. — Die Trauung des Prinzen Hatzfeld mit Miss Huntington ist am Montag in höchst pompöser Weise in der katholischen Kirche zu South Kensington vollzogen worden. Das Hochzeitsmahl vereinigte eine glänzende Gesellschaft im deutschen Botschafts-Hotel. — Die Lübeck-Büchener Eisenbahn gewährte ihrem Betriebs-Personal und den Diätaren auf Grund günstiger Betriebsergebnisse einmalige Unterstügungen von 80 bis 50 Mt. aus Anlaß der herrschenden Theuerung. — Im November v. J. strandete der englische Dampfer „Glencoe“ vor Bugiser Heisternef und wurde von den Bewohnern der Halbinsel Dela eines großen Theiles seiner aus Weizen bestehenden Ladung beraubt. Die Helser machten die Einwendung, daß Strandgut seit altersher ihnen gehöre. Dieser Vorwand wird sie aber vor einer empfindlichen Strafe zu schützen, denn gegen 205 an dem Strandraube theilhaftige Personen ist Anklage auf Diebstahl, Hehlerei und Unterschlagung erhoben worden. Der Montre-Prozess wird vor dem Schöffengerichte in Bugis verhandelt werden.

*** Ueber eine verhängnisvolle Blutvergiftung,** die leider bereits den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt hat, wird einer Berliner Lokal-Correspondenz wie folgt berichtet: Eine junge Lehrerin hatte am Freitag vergangener Woche das Unglück, sich durch Unvorsichtigkeit eine mit Schreibröhre gefüllte Feder unter den Fingernagel des Daumens der linken Hand zu stoßen. Durch Auslaufen der Linde und des nachfolgenden Blutes glaubte die Dame alle Gefahr beseitigt zu haben; jedoch schon am Abend desselben Tages zeigten sich bei ihr so deutliche Anzeichen einer Blutvergiftung, daß schnell ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Da bei dessen Ankunft schon die ganze Hand bis zum Handgelenk angeschwollen war, so mußte sich der Arzt sofort zu einer Amputation der Hand entschließen. Leider kam auch diese Operation zu spät; innerhalb 48 Stunden war das junge Mädchen trotz aller ärztlichen Bemühungen eine Leiche.

*** Ueber den Einfluß von Kaffee und Thee auf die Dauer von Gehirnvorgängen** hat Dr. Dehio in Dorpat interessante Untersuchungen angestellt. Durch Messung von Reaktionszeiten, d. h. der Dauer der durch die erwähnten Reizmittel hervorgerufenen Wirkungen, hat Dehio nachgewiesen, in welcher Beziehung die geistig erregenden Wirkungen des Kaffees und des Thees sich sowohl untereinander wie von denjenigen des Alkohols unterscheiden. Alle drei Mittel beschleunigen zunächst die Gehirnthätigkeit; aber der Alkohol übt eine anfänglich beschleunigende Wirkung wesentlich auf die Bewegungseffekte, auf die Auslösung von Willenshandlungen aus, während er die Wahrnehmungs-Vorgänge sehr bald verlangsamt. Koffein, d. h. der im Kaffee enthaltene wirksame Stoff und im höheren Grade der Thee bewirkt dagegen eine beschleunigtere und zugleich nachhaltigere Auffassung äußerer Eindrücke, sowie Verknüpfung derselben zu complicirten Vorstellungsgruppen, ohne gleichzeitig zu Entladungen im Muskelstadium zu treiben. Wenn der Alkohol die Hemmungen und Sorgen wegräumt, uns müthig und übermüthig, zu unüberlegten Streichen geneigt, aber zu ernster Gedankenarbeit unfähig macht, so erhält uns der Theegenuss bei andauernder geistiger Anstrengung wach und aufmerksam und erleichtert uns die Auffassung sonst ermüdender Einzelheiten. Beim chronischen Alkoholmißbrauch sehen wir dementsprechend auch eine fortschreitende Abnahme der feinsten Hemmungen, der Selbstbeherrschung, einen Zerfall des Charakters, des moralischen Haltes sich herausbilden, während der gewohnheitsmäßige Theegenuss niemals derartige Störungen, sondern höchstens Schlaflosigkeit und etwa Zustände von Nervenschwäche im Gefolge hat.

* **Wer will sie?** Eine seltsame Namensfertigung wurde dieser Tage bei der Reichsbank zu Berlin deponirt. Dasselbe erschien eine etwa 45-jährige Dame, welche ein größeres Capital bebot und auf der Quittung folgende Unterschrift gab: Frau Amalie J., separirte V., vorher geschiedene F., früher verheirathet gewesen und durch Nichterbschaft getrennte S. und ganz früher verheirathete B. geborene K. — Der die Quittung der Frau in Empfang nehmende Cassirer glaubte anfänglich, daß die Dame sich mit der Unterschrift einen Scherz habe machen wollen, doch bewies die Frau durch Vorbringung von polizeilichen Papieren, daß sie in der That nicht weniger als vier Mal geschieden worden sei.

* **Augier über die Journalisten.** Ein treffendes Wort, das der verstorbene Meister Augier über Journalisten und Journalisten gesprochen hat, möge hier seinen Platz finden. Der geistvolle französische Dramatiker widmet in einem Aufsatz zuerst den körperlichen Anstrengungen des Journalistendaseins einige Worte und fährt dann fort: „Jeden Tag schreiben! Jeden Tag Geist haben! Der Leser ahnt gar nicht, welche Forcettour in diesen wenigen Worten enthalten ist. Ich bin fast versucht, zu glauben, daß in der Lehrfabel vom Sisyphusfelsen die tägliche Frohnarbeit des Journalisten voraus empfunden worden ist. Was ein Journalist an Geist und Talent abfordern, erklärt den Marasmus der Literatur mehr als genug. Dieser Minotaurus, der sich einer Sirene zugesellt, lockt und verzehrt eine Pleiade von glänzenden Intelligenzen, welche eine Fierde der Literatur geworden wären und deren verstreute Arbeiten und fliegende Blätter nach allen vier Himmelsgegenden auseinandergefegt werden. Es irritirt der Satz: »Wie viel Glückliche könnte man mit dem machen, was sich auf Erden an Glück verflüchtigt.« Ebenso dürfte man sagen: »Welch' schöne Bücher könnte man mit all' dem Talent machen, das sich in den Zeitungen zerplittert.«“

* **Eine eselhafte Kanonengeschichte.** Kaum hat die Nachricht von den „großartigen Erfolgen“ der amerikanischen Dynamitanone die Welt erschüttert, und schon kommt uns die neue Kunde von einem nicht weniger erwähnenswerthen Schießversuch, dessen Britannia sich rühmen darf. Auf dem Schießplatz bei Woolwich wurden neue Gebirgsgeschütze erprobt, deren einzelne Stücke, Rohr und Lafette, gesondert von Maulthieren getragen und dann zum Gebrauch zusammengelegt werden. Ein schlaues Mitglied des Prüfungs-Ausschusses schlug vor, einmal versuchsweise einen scharfen Schuß von dem Rücken des Thieres aus — man hatte einen Fiel zur Verfügung — abzufeuern, um zu sehen, ob man nicht auch so, ohne die zeitraubende Arbeit der Zusammenstellung der Geschütze, Erfolge erzielen könne. Trotz des Kopfschüttelns einiger Mitglieder fand der Versuch statt. Das arme Vieh stand geduldig da und ließ sich hinterthun, über welches die Mündung der kleinen Kanone schaute, mit Gemüthsruhe nach dem Ziele richten. Ein guter Treffer schien sicher, und die Büchse wurde, welche den Schuß zum Losgehen bringen sollte, wurde darauf angelündet. Bisshendes Geräusch der Schnur, und mit der Gemüthsruhe des Fieles ist es vorbei! Er hoch, schlägt und wendet dabei seinen gefährlichen Körpertheil im Kreise. Der Prüfungsausschuss liegt, die Gefahr erkennend, vom Jüngsten bis zum Ältesten im Handumdrehen platt auf dem Boden; vor ihnen springt der bodeende Fiel. Noch ein paar angstvolle Secunden und drohend durchschlägt das Geschöß, glücklicher Weise ohne weiteren Schaden zu thun, zwei Bände des Arsenal's, das gerade dem Ziel entgegengesetzt war.

* **Ueber den Protopterus,** jenen seltsamen Fische, der sich während der Zeit der Trockenheit in den Sumpf vergräbt, hat, der „Post“ zufolge, Herr Dr. Stuhlmann, der mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften im Laufe des vorigen und dieses Jahres eine Reise nach Ostafrika unternommen hatte, sehr interessante Berichte eingeleitet. Man wird sich vielleicht noch erinnern, daß Dr. Stuhlmann im verfloßenen Jahre in Usambara mit genauer Noth dem Schicksal des Herrn Dr. Meyer, von Buschiri gefangen genommen zu werden, entging und daß er mit den Beamten der Plantage Lema glücklich die Küste erreichte. Er wandte sich dann nach Quillimane, um die dortigen zoologischen Merkwürdigkeiten genauer zu studiren. Der Protopterus wurde in Quillimane bereits vor vier Jahrzehnten entdeckt, aber über seine Lebensweise war wenig und dabei noch Widersprechendes bekannt geworden. Das Thier lebt in großer Menge in den Sümpfen von Quillimane, die eine Tiefe von wenigen Foll bis zu acht Fuß und mehr erreichen und während der Trockenperiode zum Theil als Reisfelder dienen. Der Protopterus hat eine Größe von etwa 17–19 Centimeter bis zu 68 Centimeter, ja nach Aussage der Eingeborenen, welche ihn verzehren, sollen sogar Exemplare von sechs Fuß Länge vorkommen. Die Eigenthümlichkeit dieses auch in Senegambien in Westafrika vorkommenden Fisches besteht darin, daß er sich während der Trockenperiode auf eine ganz merkwürdige Art vergräbt. Stuhlmann konnte eine ganze Anzahl Exemplare ausgraben, die etwa 40–50 Centimeter tief in der Erde lagen. Nach Entfernung des lockeren Sandes sah man, daß die Thiere in einer kotonartigen, braunen Haut lagen, welche oft etwas gefaltet und blätterig war. Diese pergamentartige Masse hatte das Aussehen von halb verkauten Blättern, bestand aber aus dem verhärteten Hautsecret des Fisches. Das ganze Gehäuse hat eine ovale Form, an deren schmälern Ende der Kopf des Thieres gelagert ist. Von oben nach unten ist es platt gedrückt, indem das ruhende Thier in einer Ebene ausgebreitet liegt. Ein Deckel am Kopfende des Kofons ist nicht immer vorhanden, kommt jedoch manchmal etwa in der Größe eines Zehnpennigstückes vor. Bei vorsichtigem Ablösen des Kofons findet man zwischen diesem und der Haut des Thieres einen schmalen Zwischenraum, der mit einem äußerst zähen, klebrigen Schleim erfüllt ist. Wahrscheinlich ist an einigen Stellen, besonders in der Nähe des Kopfes, der Luft Eintritt gestattet. Bei der Berührung stießen die Thiere einen schmalen Laut aus, der dem Geräusch eines Ruffes nicht unähnlich war. Dabei öffnete das Thier das mit Schleim etwas verklebte Maul und schien nach Luft zu schnappen. Sammlische frisch ausgegrabene Thiere sahen am Ende ihrer Ruhe-

periode prall und wohlgenährt, durchaus nicht abgemagert aus. Von hohem Interesse ist es, daß man ein Ruhestadium künstlich hervorrufen kann, indem man die Thiere in mit Wasser zu einem dünnen Brei eingerührte Erde bringt und nun in einer Holzkrise das Wasser langsam fortläufen und verdunsten läßt. — Einen wie großen Einfluß auf das animalische Leben die Feuchtigkeit dort ausübt, geht auch aus der von Dr. Stuhlmann mitgetheilten Thatsache hervor, daß nach jedem Regen ein riesiger Frosch, *Pyxicephalus edulis*, in enormen Mengen auf Gebieten erscheint, wo vorher nichts von ihm zu sehen war. Die eben noch sonnen-durchglühende, sandige Straße von Quillimane lebt gleich nach Anfang eines Regens von Hunderten dieser Geschöpfe, die plötzlich wieder verschwinden, man weiß nicht recht, wohin, sobald es trocken ist. Bei dieser Erscheinung darf man sich nicht wundern, wenn die Leute früher an einen Kröten-regen glaubten.

* **In der Lehre von den Functionen des Gehirns** hat Professor Victor Horsley in London einen neuen, glänzenden Fortschritt erreicht. Wir erinnern daran, daß man seit den bahnbrechenden Untersuchungen von Fritsch und Hügig im Jahre 1870 weiß, daß die einzelnen Theile der Hirnrinde verschiedene Functionen haben. Jeder Körpertheil, jede Bewegung, jede Sinnesfähigkeit hat ihr eigenes „Centrum“ im Gehirn, durch dessen Erregung sie zu Stande kommt. In den Centralwindungen des Großhirns, der sogenannten motorischen Region, ist der Sitz für die Bewegungen der oberen und unteren Gliedmaßen, der Gesichtsmuskeln u. s. w. und zwar in der rechten Hemisphäre der Hand für die linksseitigen Bewegungen und in der linken Hemisphäre für die rechtsseitigen. Während sich nun bisher unser Wissen auf die Kenntniß der Centren für die größeren Körpertheile, wie Arm, Bein, Kopf u. s. w. beschränkt, hat Professor Horsley durch elektrische Reizung kleinerer Bezirke der Hirnrinde auch die Localisationsstellen für die Bewegungen einzelner Körpertheile, wie der Schulter, des Handgelenks, des Mundwinkels u. s. w. festgestellt. Mit geradezu erstaunlicher Genauigkeit hat er das Centrum einzelner eng umschriebener Muskelgruppen, wie des Daumens, des Beigefingers, der Fehen, des Kinns, der Augenlider bestimmt. Die Centren für die einzelnen Muskelgruppen liegen natürlich dicht bei einander, und es gehört daher außer einer sehr genauen Kenntniß der Ortsverhältnisse noch ein sehr hoher Grad von Geschicklichkeit im Experimentiren dazu, um auf Wunsch nur eine bestimmte Muskelgruppe zu reizen und zur Zusammenziehung zu bringen. Professor Horsley hat aber nicht nur den Herd für die einzelnen Muskelgruppen ermittelt, sondern auch für die Art ihrer Bewegungen, z. B. Biegung oder Streckung des Daumens, Hebung oder Senkung der Augenlider u. s. w. Weiterhin hat Horsley die merkwürdige Thatsache gefunden, daß das Centrum für eine gegebene Bewegung zwar an einem bestimmten Punkte der Hirnrinde am stärksten ausgesprochen ist, aber auch in seine nächste Umgebung sich noch weiter erstreckt, so daß man die Auslösung jener Bewegung am vollkommensten durch Reizung ihres Hauptcentrums erreicht, in abgeschwächter Form durch Reizung ihrer Nachbarschaft, und die Bewegung wird um so schwächer und undeutlicher, je weiter man sich von dem Hauptcentrum entfernt. Diese Entdeckungen haben nicht nur ein hervorragendes theoretisches Interesse für die Psycho-Physiologie, sondern auch große praktische Wichtigkeit für die Chirurgie, welche sich jetzt kühn an die Operation von Hirngehirnwunden, Hirnhöhnen u. dergl. m. wagt. Der Ausfall einzelner Bewegungen, z. B. die Lähmung eines Beines oder der Gesichtsmuskeln weist den Chirurgen mit Sicherheit auf den Sitz des Krankheitsherdes im Gehirn hin. So wird die Physiologie zum Begleiter der Chirurgie.

* **Die Tropennacht.** Der Unterschied zwischen einer Tropennacht und einer Nacht in unseren Gegenden wird in dem Briefe eines Offiziers der Wisnmann-Expedition in folgender interessanter Weise geschildert: „Wie verschieden ist doch eine Tropennacht von einer Nacht in gemäßigten Breiten. Hier erlirbt mit dem Untergang der Sonne das thierische Leben in Feld, Wald und Stadt und tiefe Ruhe breitet sich über die schlafende Natur. Ganz anders in den Tropen. Singvögel giebt es hier nicht, die einzigen Rante, die hin und wieder an das Ohr des Reisenden dringen, sind das heisere Getöse eines Raubvogels, das Glucken der wilden Taube, das widerliche Gekrächz der sich jagenden und neckenden Affen. Ist aber der Sonnenball hinter dem Horizont verschwunden, wird die Luft kühler, dann scheint die ganze Natur, die bis dahin in todtter Erstickung gelegen hat, aufzuathmen, und dann beginnt ein Concert, von Millionen und Millionen kleiner und großer Musikanten ausgeführt, daß Einem Hören und Sehen vergehen kann. Den Spettakel beginnt der Chor der Frösche mit ihrem tiefen Bah, dann kommt das ungezählte Heer der Cicaden, Grillen und anderer Insekten als Geigen, Cimbeln und Clarinetten, verschiedene kleine Nachvögel spielen die Flöte, und das große Geheer, der Büffel, und, gar nicht selten auch der König der Thiere, übernehmen die Rolle der Bratsche, der Baute, Posanne, kurz der Spettakelmacher im Großen. Auch der Mensch bleibt nicht ruhig. Von allen Himmelsgegenden her erschallt der dumpfe Ton der Ngoma, der Negertrommel, nach deren Klang die Schwarzen die Nächte hindurch tanzen.“

* **Fünftehn Centner Gold und Silber,** schreibt die Lombardia, wegen die königlichen Tafelgeräthe, welche in Monza beim Besuch des deutschen Kaiserpaars zur Benutzung gelangten. Das Haus Savoyen besitzt vielleicht in Europa die reichste Silberkammer. Ein Theil dieser kostbaren Geräthe war an Bord der „Aegia“ nach Como geschickt worden. Das Schiff, welches dem Kaiserpaar zu einer Luftfahrt auf dem See dienen sollte, hatte eine eigene Ausstattung erhalten, und zwar mit Möbeln des Fürsten Riechtenstein, der gegenwärtig in Trezzegna verweilt und aus seiner Villa prächtiges Mobiliar in antikem Stile zur Verfügung gestellt hatte. In Como war man über den unterbliebenen Besuch bitter enttäuscht.

* **Humoristisches.** Erste Frage. „Mein gnädiges Fräulein, Sie werden wohl längst meine Reizung zu Ihnen bemerkt haben. Darf ich

um Ihre Hand bitten?" Können Sie einen zweimonatlichen Aufenthalt in Gms begreifen?" — Nachgeholt. Präsident ruft einen Redner zur Ordnung. Redner: Herr Präsident, diesen Ordnungsruf habe ich entschieden nicht verdient, aber jetzt werde ich etwas sagen, worauf er Bezug haben kann! — Die kleine Marie wird aus der Schule nach Hause geschickt, um ein vergessenes Heft zu holen. Zurückkehrend verläuft sie sich und gelangt in eine andere Schule. Vergeblich sucht sie ihre Klasse. Eine Lehrerin erbarmt sich ihrer und fragt: Wie heißt denn Deine Lehrerin, heißt sie Fräulein Müller? — Nein! — Heißt sie Fräulein Wen? — Nein! — Oder vielleicht Fräulein Lange? — Nein auch nicht, ich hatte ja 'en Mann! — Dame (zu einem Anderen): Sie haben ein Duell abgelehnt — ich kann nichts für Sie fühlen, bis Sie mir einen Beweis Ihres persönlichen Muthes gegeben haben. — So bitte ich um Ihre Hand. — Begriffsverwirrung. Dame: Sie ziehen ja auch Zähne aus! — Barbier: Gewiß. Dame: Auch schmerzlos? — Barbier: Oh, gewöhnlich, das heißt, legimal hab' ich mir aber doch beinahe's Handgelenk auseinandergerissen!

Land- und hauswirthschaftliche Winke.

* **Mittel gegen Wundsein.** Auch bei der größten Reinlichkeit und Sorgfalt kommt es vor, daß Kinder wund werden und bei vielen ist es ein Anzeichen, welches das Zahnen begleitet. Die gewöhnlichen Volksmittel, daselbe zu beseitigen, sind Bärlapp oder Stärkemehl, womit die Kinder eingepudert werden; doch oft widersteht das Uebel denselben. Eine Mutter, welche viele Kinder aufzog, fand nachstehendes Mittel besser: Die Kinder werden mit lauem Seifenwasser gewaschen und zwar mehrere Male täglich, besonders wenn die wunden Stellen heiß und entzündet sind. Dann wird in Wasser ausgekochtes Rindsmark oder Fett, welches aus Rindstnochen gefaßt ist, darauf gestrichen, aber natürliches, Salz oder Gewürz darf nicht in das Fett gedrungen sein. Die Kinder werden sofort Bänderung und sehr bald Heilung finden. Sind die Wunden sehr tief, so kann man Leinwandfäden (Charpie) damit bestreichen und in die Wunden legen.

* **Frisch gepflanzte Bäume** dürfen im ersten Jahre niemals Früchte tragen, denn die Früchte zehren so viel Nahrung weg, daß die Bäume weder neue Wurzeln, noch frische Triebe bilden können. Sollten sich an frisch gepflanzten Bäumen schon Blüthenknospen zeigen, so werden die Blumen kurz vor, während oder gleich nach der Blüthe weggeschnitten, aber nur die Blumen und nicht auch die umgebenden Blättchen, denn wenn man auch die jungen Blätter wegschneidet, so nimmt man die Saftleiter und muß befürchten, daß an dieser Stelle die Zweige absterben.

* **Erhaltung der Cylinder.** Ich habe meine Glaszylinder volle drei Jahre im Gebrauch, zum allseitigen Erstaunen meiner Bekannten, welche jährlich eine ziemlich Menge davon bedürfen. Ich lege den Cylinder vor dem Gebrauch in einen mit kaltem Wasser angefüllten Topf, lege denselben über's Feuer und bringe das Wasser darin langsam zum Sieden. Hierauf entferne ich das Gefäß vom Feuer, lasse das Wasser abkühlen und nehme nun erst den Cylinder heraus. Nachdem er gereinigt und getrocknet worden ist, hat er eine solche Festigkeit erhalten, daß er bei der Berührung mit der Flamme nicht mehr springt.

Nachtrag.

* **Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Schweden** ist gestern Nachmittag 4 Uhr 38 Min., von Baden-Baden kommend, über Frankfurt a. M. hier eingetroffen und am Taunus-Bahnhof von Ihrer Majestät der Königin von Rumänien auf das Herzlichste begrüßt worden. Die hohen Damen bestiegen die Equipage Ihrer Majestät und fuhren nach dem „Rheinhotel“, wo Ihre Königl. Hoheit Herrn Dr. Mezger zu konsultiren beabsichtigt. Die Abreise der Kronprinzessin erfolgt im Laufe des heutigen Tages.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin, 30. Oct.** Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Mittheilung des Professors Schweinfurth über hier eingetroffene Telegramme eines angesehenen Privatmannes aus Sansibar, welche besagen, die Nachricht Wissmann's von der bevorstehenden Ankunft Stanley's und Emin Pascha's in Mpuapua erscheine glaubhaft. Wissmann bestreite Briefe von Emin.

* **London, 30. Oct.** Von Thurso Island (Nordqueensland) vom 29. d. M. ist hier die Nachricht eingegangen, daß der anglikanische Pastor Savage, die ihm unterstellten Eingeborenen, Lehrer und die Mannschaft des Schiffes „Mary“, sämmtlich der Londoner Missionsgesellschaft gehörig, von Eingeborenen des südöstlichen Neuquinea ermordet worden sind. Der Dampfer „Albatros“, der Regierung von Queensland gehörig, ist nach dem Thatort abgegangen.

* **Athen, 30. Oct.** Der gestrige Hockball war äußerst zahlreich besucht, so daß den Allerhöchsten Herrschaften sogar der Rundgang erschwert wurde. Kaiser Wilhelm in der Gala-Uniform der Garde du Corps, führte die Königin von Griechenland, der

König von Dänemark die Kaiserin Augusta Victoria. Heute begaben sich die Majestäten nach dem Landgute des Königs Latoi. Nachmittags findet die Generalprobe für die Aufführung der „Perser“ statt. Die Abreise der Majestäten nach Constantinopel ist auf morgen Nachmittag festgesetzt.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in New-York D. „Erin“ und „Greece“ von London, D. „State of Nebraska“ und „Circassia“ von Glasgow, D. „Alaska“ von Liverpool, D. „La Bretagne“ von Havre und D. „Schiedam“ von Rotterdam, D. „Westerland“ der Red Star Line von Antwerpen; in New D. „Kaiser Wilhelm II.“ von Bremen; in Buenos Ayres D. „Frankfurt“ von Bremen; in Bahia D. „Ohio“ von Bremen; in Queenstown D. „Brit. King“ von Philadelphia; in Philadelphia D. „Ohio“ von Liverpool; in Boston der „Cunard“ D. „Catalonia“ von Liverpool.

Reclamen

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Nahrungsmittel hervorgerufen wird, z. B.: Blutarmuth, Bleichsucht, Scropheln, Hautausschläge u. s. w. In all' diesen Fällen Gerichte aus **Frank's Avenacia**, das durch seine Leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nahrungsmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlich empfohlen wird, als **tägliche Speise** erwählt, Tausenden würden ihre Leiden erspart geblieben sein. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Wiesbaden bei **C. Acker, Aug. Engel, Hch. Jahn, H. J. Viehoveer, J. C. Bürgener.** (F. a. 272/7) 350

Apotheker W. Voß' Katarrrh-pillen gegen Husten, Schnupfen, Heiserkeit u. s. w. M. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile: Chininfolge mit Dreiblatt, Süßholz und Alantpulver. (Man.-No. 2400) 20

Costumes, Jaquettes, Mäntel werden nach **Costümes** neuesten Schnitt angefertigt. **Geschw. Hübner, Schwalbacherstraße 17, 1. St.**

Costümes werden nach **Costümes** feinstem Pariser Schnitt elegant unter Garantie angefertigt zu 12 und 15 Mark Kirchgasse 23, 1. Etage.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 31. October. 204. Vorst. (16. Vorst. im Abonnement.)

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Personen:

Ferdinand Grufius, Banquier	Herr Andolph.
Ernestine, seine Frau	Frl. Wolff.
Mila, seine Tochter	Frl. Rau.
Melanie Dalberg, Malerin	Frl. Riffa.
Sanitätsrath Liebenau	Herr Grobdecker.
Helene, seine Tochter	Frl. Lipski.
Dr. Max Weiprecht, Privat-Dozent der Geschichte	Herr Bornmann.
Baron Troll-Felsenstein	Herr Neumann.
Paul Krüger, Kaufmann	Herr Grebe.
Dr. Barry	Herr Wehge.
Struve	Herr Rösch.
von Wendorf	Herr Dornewah.
Hellburg	Herr Koch.
Korenz, Diener bei Weiprecht	Herr Bräuning.
Karl, Diener bei Grufius	Herr Hoffeld.
Anna, Hausmädchen bei Liebenau	Frl. Dallgo.

Zwischen dem 1. und 2. Aufzug liegen fünfviertel Jahre, zwischen dem 2. und 3. zwei Monate.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Freitag, 1. November. 205. Vorst. Bei aufgehobenem Abonnement.

Der Trompeter von Säckingen.

Mainzer Stadttheater.

Donnerstag, 31. October: Gefährliche Mädchen.

Frankfurter Stadttheater.

Donnerstag, 31. October:

Opernhaus: Der Prophet. Schauspielhaus: Die wilde Jagd.

4. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. October

1889.

Bekanntmachung.

Zu den Control-Versammlungen im Herbst 1889 haben zu erscheinen:

- a) die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten,
- b) Ersatzbehörden Entlassenen,
- c) sämtliche Mannschaften der Reserve und
- d) die Mannschaften der Jahresklasse 1877, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst getreten sind.

Für die Mannschaften, welche in Wiesbaden wohnen, werden die Control-Versammlungen im Hofe der Infanterie-Kaserne wie folgt abgehalten:

Am 4. November 1889, Vormittags 10 Uhr, für sämtliche Mannschaften der Jahresklassen 1882 und 1883.

Am 4. November 1889, Nachmittags 2 Uhr, für sämtliche Mannschaften der Jahresklassen 1884 und 1885.

Am 5. November 1889, Vormittags 10 Uhr, für sämtliche Mannschaften der Jahresklassen 1886, 1887, 1888 und 1889, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und diejenigen der Jahresklasse 1877, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst getreten sind.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf jedem Militärpasse die Jahresklasse verzeichnet ist, zu welcher der betr. Mann gehört.

Schließlich wird noch besonders bemerkt, daß bei unentschuldigtem Nichterscheinen die gesetzlichen Folgen eintreten, Nachcontrol-Versammlungen aber nicht mehr stattfinden.

Wiesbaden, den 21. October 1889.

Kgl. Bezirks-Commando:

v. Preuß, Oberst und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. October d. J., Morgens 9 Uhr, sollen die zu dem Nachlasse des Privatiers Kaspar Reutershan von hier gehörigen Mobilien, bestehend in

3 Kommoden, 2 Sophas, 3 Kleiderschränke (darunter 2 einthür.), 3 vollständigen Betten, nussb. und gepolsterten Stühlen, runden und viereckigen Tischen, Bildern, Spiegeln, Vorhängen, Kleidungsstücken, Weißzeug, 1 Kücheneinrichtung u.

in dem Hause Welltrichstraße 29 hier gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 28. October 1889.

Im Auftrag:

Kaus, Bürgermeisterei-Secretär.

Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr folgender Abtheilungen: Saugspritzen-Abtheilung I, Führer: Herren C. Thaler und C. Hönge; Saugspritzen-Abtheil. II, Führer: Herren C. Neugebauer und D. Ackermann; Saugspritzen-Abtheil. III, Führer: Herren W. Tremus und G. Zollinger; Saugspritzen-Abtheilung IV, Führer: Herren Th. Sator und Fr. Moser, werden auf

Donnerstag, den 31. October cr., Nachmittags 4 Uhr, zu einer Übung (in Uniform) an die Remisen geladen.

Wer ohne genügende schriftliche Entschuldigung fehlt, wird bestraft.

Wiesbaden, den 28. October 1889.

Der Brand-Director:

Scheurer.

Wegen Aufgabe meines Blumen- und Federn-Lagers verkaufe ich sämtliche Artikel, bestehend in einzelnen prächtigen Rosen, Flieder u. u. sowie Federn zu und unter Einkaufspreis.

A. Hirsch-Dienstbach,
Mühlgasse 2, 2. Stock.

Bekanntmachung.

Der Schluß des Lawn-Tennis-Spielflaches in den neuen Anlagen erfolgt für dieses Jahr am 1. November.

Die dem Aufseher in Verwahrung übergebenen Spiel-Gegenstände können bis zum 31. ds. Mts. auf dem Spielflache in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 29. October 1889.

Der Cur-Director: Ferd. Seyl.

Herren- und Damen-Kleiderstoffreste-Versteigerung.

Heute

Donnerstag, den 31. October, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich, aus einem sich in Liquidation befindlichen Geschäft stammend, im Saale des Gasthauses zur

Kronen-Bierhalle,

20 Kirchgasse 20, vis-à-vis dem „Nonnenhof“,

folgende Waaren:

Eine große Parthie reinwollener Buckskinreste, passend für ganze Anzüge, Röcke, Hosen und Westen, sowie einzelne Hosen, rein wollene Damen-Kleiderstoffe, ächte Cachemire in allen Farben, Lama, Cattun, Blandruß, Schürzenzeug, Bettuch- und blaues Schürzenleinen, Tischdecken u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator,

342

Bureau: Kleine Schwalbacherstraße 8.

Local-Gewerbeverein.

Die Fachkurse für Gärtner, Schlosser, Schreiner, Tapezire, Schuhmacher, Poltschnitzer haben bereits begonnen und können weitere Anmeldungen noch bis zum 15. November Berücksichtigung finden. Der Unterricht erstreckt sich vorzugsweise auf das technische Zeichnen und findet an 2 Wochentagen Abends von 8-10 Uhr statt. Diese Kurse sind besonders auch für Gehülfen eingeführt. Nähere Auskunft auf dem Bureau des Gewerbevereins.

357

Der Vorsitzende: Ch. Gaab.

Koch- und Haushaltungsschule.

Am Mittagstisch um 1 1/2 Uhr, im Abonnement zu 60 Pfg., können noch einige Damen sich betheiligen, von 12-2 Uhr nach Belieben nach der Karte. Aufnahme von Schülerinnen kann jederzeit stattfinden.

320

Koch- und Haushaltungsschule,
Marktstraße 14, 2. Etage, Eingang Ellenbogengasse.

Zu Allerheiligen

empfehle mein großes Lager feiner Metall- und Perlstränze, sowie alle anderen Grab-Decorationen in frischen und getrockneten Blumen zu billigen Preisen.

12877

Heinr. Pfennig, Blumenhandlung,
Launusstraße 8, nahe dem Kochbrunnen.

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

Die Neuheiten der Saison

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

12304

Telephon 112.

Den **Restbestand** von dieser Saison in

Gummi-Mänteln,

Wolle, Halbseide und Seide,

verkaufe, um **gänzlich zu räumen,**

unter dem Fabrikpreise

vollständig aus.

12408

R. Reinglass, Webergasse 4.

Permanente Ausstellung

von

Braut-Ausstattungen.

Ich mache die geehrten Kunden auf die in meinen Geschäftslokalitäten und Schaufenstern fortwährend ausgestellten **Braut-Ausstattungen** aufmerksam und lade zu deren gefälligen Besichtigung ergebenst ein.

12466

J. M. Baum,

Leinen-, Gebild-, Damastwaaren-Fabriken,
Mechanische Weberei, Bleiche und Appretur-Anstalt.

Einige Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Betten und Garnituren billig zu verkaufen. **B. Schmitt, Friedrichstraße 13.** 8292



Ein ganz neuer Schlitten, zweispännig, zu verkaufen. Näheres bei **Adam Hönge, Wagner, in Igstadt.**

Der so sehr beliebte extra prima Blaudruck, in nur schönen Dessins, in größter Auswahl am Lager. **Ph. Peusch, 27 Kirchgasse 27.**

Die besten Bündhölzer, ohne Schwefel, ziehen Feuchteit nicht an, zünden an jedem Gegenstand, zu haben bei **Cäsar Lange, Webergasse 2.**

Für Herren!

Das Neueste und Elegante fertiger

Regen-Paletots

zu billigsten Preisen vorrätig bei

Gebrüder Süss,
am Stranzplatz.

278

Elektrische Haus-Telegraphen, elektrische Signal-Einrichtungen

für Kassenschränke, Thüren, Fenster etc., zum Schutze gegen Einbruch,

Telephon-Anlagen

mit Mikrophonen bester Construction,

Sprachrohr-Einrichtungen und

elektrische Uhren-Anlagen

werden unter Garantie ausgeführt von

C. Theod. Wagner,

elektrotechnische Fabrik,

Comptoir und Ausstellungsräume: Mühlgasse 4,
eine Stiege hoch. 11771

Zur bevorstehenden Wintersaison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Unterhosen, Unterjacken, Barchent-Hemden,
Jagdwesten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Tüchern, Kopfhüllen, Schulterkragen, sowie

sämmtlichen Kurz- und Weisswaren zu sehr billigen Preisen. 11357

H. Exner, Wwe.,
14 Neugasse 14.

5 Grosse Burgstrasse 5.

Gelegenheitskauf.

Neben meiner

grossen Auswahl Neuheiten

in

Winter-Mänteln

verkaufe eine Parthie prachtvoller

Winter-Mäntel,

Jaquettes, Regen-Mäntel,

Kind-Mäntel

unter Preis,

um zu räumen.

E. Weissgerber,

5 Grosse Burgstrasse 5. 12666

10 Pfg. das Stück.

Gebrauchs-Artikel für Küche und Haus,
Glaswaren und Nippfachen,
Spielwaren jeder Art.

Central-Bazar,

10 Bahnhofstrasse 10.

Eingetroffen

für Herbst und Winter:

Tricot-Tailen,

Tricot-Kleidchen,

Tricot-Jäckchen.

Durch sehr grosse vortheilhafte Abschlüsse sind wir in der Lage, nebenstehende Artikel bei nur guten Qualitäten zu besonders billigen Preisen verkaufen zu können.

Eine Parthie **Tricot-Tailen** von voriger Saison werden auffallend billig ausverkauft. 12530

Bouteiller & Koch,

Marktstrasse 13.

Langgasse 13.

Statice, Helichrysum

12838

und verschiedene Immortellen für Kränze und Bouquets bei

A. Mollath, jetzt Michelsberg 14.

Eine Garnitur Polstermöbel, 1 Sopha, 4 Sessel (Bezug Velour frisée), neu, zu verkaufen bei 11139

Pet. Weis, Tapezierer, Moritzstrasse 6.



Karl Fischbach,
früher J. Wehrheim,
Langgasse 8,
zunächst der Marktstraße.
Große Auswahl.
Repariren und Ueberziehen
der Schirme schnell und billig. 10887

Das neue Heim der Prinzessin Sophie.

Ueber das Heim des jungvermählten, griechischen Kronprinzenpaares in Athen, entnehmen wir einer Schilderung des Dr. Hans Barth, des Spezial-Correspondenten des „Berliner Tageblatt“ folgende Mittheilungen:

Das bürgerlich einfache, zweistöckige Haus, das der Kronprinz gemiethet hat, bis sein eigenes Palais gebaut sein wird, bildet die Ecke der Ottostraße, in der es die Nummer 6 führt, und des Amalien-Boulevard. Während das provisorische Palais in der letztgenannten Straße durch einen Arkadengang und Garten mit einem zweiten gleichfalls vermittelten und ganz gleich gebauten Hause desselben Besitzers zusammenhängt, befindet sich der Eingang, mit einem Schilderhaus zur Seite, in der Ottostraße, gerade den Anlagen des Verfassungsplatzes gegenüber. Eine ziemlich schmale Marmortreppe steigt (die Ottostraße liegt höher als der Boulevard) von der einfachen Hausthür nach dem von ionischen Säulen getragenen Vestibül empor, von dem zur Linken die mit reichen Vorhängen drapirte Thür nach dem Salon führt. Der mit den eleganten Möbeln des Hausbesizers ausgestattete Salon ist ziemlich geräumig und enthält mehrere theilweise kostbare Hochzeitgeschenke, so eine auf dem Kamin aufgestellte prächtige Porzellan-Vase des Herzogs von Altenburg. Mit dem Haupt-Salon ist ein kleinerer Salon — das blaue Zimmer — verbunden, dessen Tapeten und Möbel in hellblauer Seide gehalten sind. Unter der freundlichen Führung des einstigen Erziehers und bisherigen Hofmarschalls der Kronprinzessin, Herrn Dr. Lüders, betreten wir vom Corridor aus das geräumige und freundliche Speisezimmer. Ein von den Griechen Smyrna geschickter prächtiger rothblauer Smyrna-Teppich bedeckt die ganze Bodenfläche des Gemachs, in dessen Mitte ein großer vieredriger Speisetisch steht. An der Wand des in eine blumengeschmückte Glashalle auslaufenden Zimmers bemerken wir ein reich geschmücktes elegantes Schränkchen mit den griechischen und englischen Wappen, ein Geschenk der griechischen Colonie Londons. Wir steigen die einfache Holztreppe zum nächsten Geschoß hinauf. Hier oben liegen die Zimmer der Prinzessin und das Schreibzimmer des Prinzen.

Zwischen großen gelben Seiden-Vorhängen hindurch treten wir in das noch nicht völlig eingerichtete Arbeitszimmer des Kronprinzen Konstantin. Auf dem Schreibtisch in der Mitte des Gemachs stehen Dutzende von Photographien jeden Formats, darunter ein Bild, welches Kaiser Friedrich, am Schreibtisch sitzend, darstellt; dann Bilder der Kaiserin Friedrich und ihrer Töchter, besonders der Prinzessin Sophie in Trauerkleidung und Schleier. Endlich eine ganze Collection von Gruppenbildern des Bonner Corps „Borussia“, auf denen man den Prinzen mit Mütze und Schleife erkennt. Das Gesicht des griechischen Kronprinzen steht dabei auffallend von den narbenbedeckten Gesichtern seiner freitbaren Corpsbrüder ab. Zwischen eisernen Papiermessern, Waffen, Bronce-Gegenständen liegen auf dem Schreibtisch einige griechisch adressirte und mit griechischen Postmarken versehene Briefe. Wie wir hören, sollen es Briefe von Beuten sein, die sich in dieser oder jener Sache direct an den Kronprinzen wenden, und deren Briefe nicht erst von einem Dritten geöffnet und auf ihren Inhalt geprüft werden, ehe sie in die Hände des Thronerben gelangen. Eine Sitte, die den demokratischen — oft sogar sehr demokratischen Auffassungen der Griechen durchaus entspricht. An den Wänden des Arbeitszimmers werden Trophäen von Waffen aus den griechischen Einheitskämpfen befestigt, Feuerstengewehre, Handscharen, Säbel, die vorerst noch bunt durcheinander auf einem Haufen liegen. Zur Rechten des Arbeitstisches, dem Fenster gegenüber — von dem man die Aussicht auf das weiß-glänzende königliche Schloß genießt — steht ein großer Bücherschrank mit Glasscheiben. Da bemerken wir Bücher aller Sprachen und Autoren. Griechische, deutsche, englische und französische. Neben Schillers sämmtlichen Werke steht Übers „Serapis“, neben Freytags „Soll und Haben“ das wohl aus der Kindheit des Prinzen stammende, grell colorirte Buch „Der rothe Freibeuter“, und dicht nebenan „Le Roi des Prairies“. Auch ein „Registrator“ für die prinzipielle Correspondenz in der Form eines eleganten Schrankes ist vorhanden, und zwar lauten die Aufschriften der einzelnen Fächer deutsch; so „Privat“ — „Rechnungen“ — „Hof“ — „Diplomatie“ u.

An das Arbeitszimmer schließen sich an: ein kleiner Salon, ein Toilettenszimmer mit großem Marmor-Waschtisch; ein Badezimmer

mit Badewanne und das Schlafgemach, wo sich ein rothgeblümter Baldachin in Pavillonform zu Häupten des eisernen Doppelbettes ausbreitet. Am wohligen und heimlichsten ist wohl der Salon der Kronprinzessin eingerichtet, dessen Boden ein Smyrna-teppich von gleichen Dimensionen, wie der schon erwähnte, bedeckt. Inmitten des mit grauen Tapeten versehenen, ziemlich geräumigen Zimmers steht ein prächtiger Klavier von Blüthner, dahinter auf einer mit einem rothen Teppich überzogenen, im Halbkreis vorspringenden, terrassenförmigen Erhöhung ein Schreibtisch mit den großen Photographien des Kronprinzen Konstantin und Kaiser Friedrichs in Kürassier-Uniform. Thüren und Fenster sind mit Blüsch-Vorhängen garnirt, die Polstermöbel sind in gelber Farbe gehalten, und auf Consols und Seitentischen wie auf dem Kamin befinden sich japanische und chinesische Kippfächer, Vasen und allerlei Luxus-Gegenstände. Ergreifend wirkt ein neben der Thür hängendes, wohl aus früherer Zeit stammendes Bild, das Jesus darstellt, einen niedergedrückten Dulder tröstend, mit der schlichten biblischen Unterschrift: „Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Wir verlassen die Räume, die das Kronprinzliche Paar binnen wenigen Tagen beziehen wird, und die in ihrer edlen und vornehmen Einfachheit einen unendlich wohlthuenden Eindruck machen. Vom Amalien-Boulevard aus — wo, wie in der Ottostraße, ein stämmiger „Guzono“ Wache steht — werfen wir noch einen Blick nach dem Garten mit Statuen des süßen Seemanns Canaris (die Brandfackel schwingend), des Perseus mit dem Medusenhaupt und des Weingottes Dionysos. Möge das traumlich beschriebene Marmor-Haus in der stillen Amalienstraße der Tochter des großen Dulders nur Glück und Segen bringen!

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 30. October 1889.)

Adler:		Nassauer Hof:	
Thilo, Kfm.	Berlin.	Gunz, Dr.	Frankfurt.
Hörner, Kfm.	Hanau.	Goldmann.	Mannheim.
Ritz, Kfm.	Schweim.	Birkmann.	Frankfurt.
Bären:		Cur-Anstalt Nerothal:	
Gallas, Ingen. m. Fr.	Ars.	Kritzer, Dr. med. m. Fr.	Darmstadt.
Zwei Böcke:		van Biema, Kfm.	Amsterdam.
Jankowitz, Fr.	Bernburg.	Meyer, Rent.	Hamburg.
Hotel Dasch:		Weimer, Kfm.	Berlin.
Adelberg, Dr.	Selb.	Pfälzer Hof:	
Dehn.	Bradford.	Müller.	Kroppach.
Dammüller, Offizier m. Fr.	Dresden.	Quellenhof:	
Hotel Deutsches Reich:		Sigel.	Beyen.
Bauer, Kfm.	Pforzheim.	Zott.	Karlsruhe.
Schmidt m. Fr.	Frankfurt.	Rhein-Hotel & Dépendance:	
Einhorn:		Herring v. Frankendorf, Fr. Baron	Wien.
Weil, Kfm.	Augsburg.	m. 2 Kindern u. Bed.	
Wasserburger, Kfm.	Bielefeld.	Höhler, Rent. m. Bed.	London.
Hessenberg, Kfm.	Offenbach.	Hoyer m. Fr.	Paris.
Marcus, Kfm.	Köln.	Kaiser, Dr. med.	Marienburg.
Leifert, Kfm.	Chemnitz.	Niemann, Kfm. m. Fr.	Baltimore.
Bähr, Kfm.	Mannheim.	Ritter's Hotel garni:	
Eisenbahn-Hotel:		Heymann, cand. med.	Strassburg.
Suffenplan, Kfm.	Köln.	Rose:	
Englischer Hof:		Mackenzie.	London.
Pekrun, Banquier.	Dresden.	Weisses Ross:	
Dantz, Rent. m. Fr.	Loschwitz.	Müller, Director.	Solingen.
Plaatz, Kfm.	Köln.	Weltz, Brauerei-Director m. Fr.	Speyer.
Zum Erbprinzen:		Engelhardt, Fr. Dr.	Speyer.
Biehlz.	Catzenelnbogen.	Tannhäuser:	
Hofmann.	Catzenelnbogen.	Hädke, Fbk.	Coburg.
Rahner.	Biebrich.	Taunus-Hotel:	
Rudolf, Kfm.	Nordhausen.	v. Brümmer-Clauenstein, Gutsbes.	
Grüner Wald:		m. Fr.	Livland.
Lessen, Kfm.	Rheydt.	Frhr. v. Wittgenstein m. Fr.	Lassfeld.
Kahn, Kfm.	Mannheim.	ten Brink, Comm.-Rath.	Arlen.
Wackazapp, Dr. med.	Catzenelnbogen.	Vogel, Fr.	Ems.
Pension „Hotel Kaiserbad“:		Rudolph, Rent.	B.-Baden.
Houen.	New-Castle.	Ritter, Kfm.	Köln.
Goldene Kette:		Loetschert, Kfm.	Hohr.
Eggers, Kfm.	Schwerin.	Hartmann.	Frankfurt.
Goldene Krone:		Schmidt, Baumstr.	Molzheim.
Meyer, Kfm. m. Fr.	Mainz.	Winzer m. Fam.	Stettin.
Nonnenhof:		Hotel Weins:	
Zapp, Kfm.	Birkenbach.	Hartstein, Kfm.	Limburg.
Nitschke, Kfm.	Berlin.	In Privathäusern:	
Sukopp, Kfm.	Barmen.	Rosenstrasse 12:	
Zora, Kfm. m. Fr.	Scheffeld.	Heineken, Fr.	Homburg.
Grimm, Kfm.	Leeds.	Gossling.	Osnabrück.
Schönwetter, Kfm. m. Fr.	Potsdam.		